SWISS GREEN ECONOMY SYMPOSIUM 2015

Smart Changemakers
Nachhaltig erfolgreich

PATRONAT:

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU

Bundesamt für Energie BFE

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

WIRTSCHAFTSPARTNER:

economiesuisse

PRESENTING PARTNER:

GREEN BUILDING.CH

BMW i

EVELINE WIDMER-SCHLUMPF
Bundesrätin

Die Schweiz zeichnet sich durch eine hohe Standortattraktivität und eine sehr wettbewerbsfähige Wirtschaft aus. Nicht zuletzt dank einer klugen Finanz- und Wirtschaftspolitik waren wir in der Lage, die globale Finanzkrise zu meistern. Damit wir auf diesem Erfolgskurs bleiben, gilt es, die zentralen wirtschaftspolitischen Weichenstellungen für die Zukunft möglichst weitsichtig auszugestalten.

Neben den Beziehungen zur EU, dem Finanzplatz Schweiz, der Unternehmenssteuerreform III und den demografischen Herausforderungen, stellt insbesondere auch eine nachhaltige Ausrichtung der Klima- und Energiepolitik ein zentrales Handlungsfeld dar. Im Nachgang zur Reaktorkatastrophe von Fukushima 2011 haben Bundesrat und Parlament den Grundsatzentscheid für einen schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie gefällt.

Um die Energie- und Klimaziele des Bundes zu möglichst geringen volkswirtschaftlichen Kosten zu erreichen, beabsichtigt der Bundesrat als zweite Etappe der Energiestrategie 2050 einen Übergang vom Förder- zu einem Lenkungssystem. Ab 2021 soll der Bund Lenkungsabgaben auf Brennstoffen, Treibstoffen sowie Strom erheben können. Nach einer Übergangsphase werden alle Erträge aus den Lenkungsabgaben vollständig an Bevölkerung und Wirtschaft rückverteilt.

Der Einsatz von Lenkungsabgaben soll marktgerechte Verhaltensanreize setzen und dynamische Innovationen vorantreiben, die den Weg für eine ressourcenschonende, ressourceneffiziente und somit nachhaltige Wirtschaft ebnen.

Eveline Widmer-Schlumpf
Bundesrätin

SWISS
GREEN
ECONOMY
SYMPOSIUM
2015

INHALT

Herzlich willkommen zum 3. Swiss Green Economy Symposium vom 6.11.2015
in Winterthur, Kongresszentrum Liebestrasse

Zum Symposium 5
—Dominique Reber
—Kurt Lanz

Grussworte 8
— Stadtpräsident Michael Künzle
— Regierungsrätin Carmen Walker Späh
— Monika Rühl
— Christoph Hasler
— Bruno Sauter
— Prof. Dr. Jean-Marc Piveteau
— Prof. Dr. Gian-Luca Bona

Changemaker Keynotes

Smart Building: 16
— Bernhard Lanzendörfer
— Balz Halter
— Christian Keller

Smart Risk Handling: 20
— Joachim Masur
— Dr. Alexander Kotouc

Smart Energy: 24
— Suzanne Thoma
— Markus Sägesser
— Marcel Frei

Smart World: 28
— Thomas Vellacott
— Michael Gerber
— Dr. Sibyl Anwander

Smart Debate: 32
— Antonio Hautle
— Dr. Matthias Bölke
— Anil Srivastava
— Urs Bolt

Kunst & Grün 36
— In- und Outdoor-Oasen als Orte der Rekreation
— Erwin Schatzmann
— ChrisPierre Labüsch
— Andreas Dreisiebner

Parallele Innovationsforen 40
01 Glaubwürdige Nachhaltigkeit in Unternehmen
02 Green Building – innovativ bauen, betreiben und gestalten
03 Grünes Wirtschaften und Konsumentenverhalten
04 Innovation und Industrie
05 Innovative Revolutionen in der Nahrungsmittelkette
06 Innovationsperlen der ZHAW
07 Mobilität und Strom: Wohin geht die Reise?
08 Neue Partnerschaften durch Energieneutralität
09 Profitieren vom Klimaschutz – Trends und Erfolgsbeispiele
10 Revolutionäres Ressourceneffizienz-Verständnis
11 Smarte Lokale Energiesysteme
12 Unternehmerisches Sozialengagement
13 Verantwortung – Genuss, Konsum und Finanzen
14 Wirtschaft-Biodiversität-Gesellschaft: Allianz mit Zukunft

Empfehlungen, Personenpatronat, strategischer Beirat, Nachhaltigkeit 98

Programm 99

Referierende, Podiumsgäste und Moderatoren 102

Ausstellerliste 108

Impressum 109

Dank an unsere Partner 112

«pro clima»-Versand. Auch das ist die Post.

Mit einem Zuschlag von wenigen Rappen können Sie Ihre Pakete und Güter klimaneutral versenden. Ausserdem bieten wir Ihnen weitere umweltfreundliche Dienstleistungen wie ökologische Verpackungen, eine flexible Wahl des Empfangsorts Ihrer Pakete oder den Veloverleih von PubliBike in der ganzen Schweiz. Erfahren Sie mehr: **post.ch/klima**

DIE POST

Gelb bewegt.

Nachhaltiges Wirtschaften: Was sind die Erfolgsrezepte?

Hinter jedem Erfolgsrezept steckt mindestens ein kluger Kopf

Am Swiss Green Economy Symposium – die wichtigste und umfassendste Plattform für nachhaltige Wirtschaft – geben über **80 Opinion Leaders** aus Politik, Unternehmen und Gesellschaft Erfahrungen weiter. **Ihre Leidenschaft für nachhaltiges und gleichzeitig sehr erfolgreiches Handeln verspricht packende praxisrelevante Referate.**

NEUE CHANCEN: ZUSÄTZLICHE ARBEITSPLÄTZE, WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG UND INNOVATION

Die Schweiz ist absolut prädestiniert für eine Vorreiterrolle in nachhaltiger Wirtschaft. Die vorhandenen technologischen Kompetenzen, der Ausbildungsgrad, das Schweizer Qualitätsverständnis sowie ein hohes ökonomisches, soziales und ökologisches Bewusstsein bringen die Schweizer Wirtschaft in eine Top-Position. Ein starkes Quartett: **Die Wirtschaft** als treibende Kraft, **Politik und Staat** geben subsidiär die Rahmenbedingungen, **Wissenschaft und Forschung** bringen neue Technologien, **NGOs** stellen kritische Fragen. Dank diesem **Erfolgsmix** schafft die Schweiz Einzigartiges für wirtschaftlichen Wohlstand, sozialen Frieden und eine intakte Umwelt. Nachhaltiges Wirtschaften schafft neue Arbeitsplätze, fördert die wirtschaftliche Entwicklung und fördert Innovation – im Inland und weltweit.

NEU: IN 14 VERTIEFENDEN INNOVATIONSFOREN NOCH KONKRETER PROFITIEREN

Green Economy als Teil der **globalen** Nachhaltigkeit mit dem Fokus eines sinnvollen Umgangs mit den Ressourcen (**ökonomisch, sozial, ökologisch**) wird gleichsam wichtiger, und das spiegelt sich auch im Aufbau des Symposiums. In den vergangenen Jahren ging es jeweils um ein einzelnes Schwerpunktthema. Aufgrund der vielfältigen Rückmeldungen bieten nun 14 vertiefende Innovationsforen **praxisorientierte Kompakt-Referate von Profis**. Hier besteht auch die Gelegenheit, noch detaillierter über wirtschaftliche Erfolgsstories, praktische Umsetzung oder gesellschaftliche Verantwortung zu diskutieren.

NEU: DAS FORMAT «INNOVATIONSPERLEN»

Jungunternehmer, Start-Ups und Jung-Forscher zeigen überraschend kreative Ideen, Innovationen und neues Denken und Handeln in einem eigens für sie kreierten Format – lassen Sie sich inspirieren!

UNSER VERSTÄNDNIS VON GREEN ECONOMY

Als wichtigste Austauschplattform für unternehmerisch gelebte Nachhaltigkeit vereinigt das Swiss Green Economy Symposium die Spitzen von Politik, Unternehmen und Gesellschaft mit dem Ziel, nachhaltig erfolgreiches Wirtschaften auf allen Märkten zu fördern. Green Economy umfasst laut UNO alle drei Pfeiler der nachhaltigen Entwicklung: Ökonomie, Gesellschaft und Umwelt. Green Economy zielt auf **ein nachhaltiges und erfolgreiches Wirtschaftswachstum**, fördert **soziale Integration** und **Wohlstand**, schafft und erhält menschenwürdige **Arbeitsplätze** und schützt die **Umwelt**. Die **Wirtschaft spielt eine zentrale Rolle,** u.a. mit **KMUs** und **innovativen Partnerschaften**.

ZIELPUBLIKUM

Führungskräfte und Kader aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und NGOs, welche vom Mehrwert und den Chancen der nachhaltigen Wirtschaft direkt profitieren wollen.

SCHLÜSSELFRAGEN

- Was sind konkrete Erfolgsrezepte für nachhaltiges Wirtschaften?
- Welche Rahmenbedingungen und welchen Wandel braucht es?
- Wer sind unsere Smart Changemakers?

MEHRWERT FÜR SIE

- Hochkarätige Opinion Leaders und Changemakers **persönlich** treffen
- Umfassendstes Networking unter einem Dach
- Konkrete Erfolgsrezepte
- Innovative Ideen für neue Produkte und Dienstleistungen
- Kritischer Austausch unterschiedlichster Anspruchsgruppen

VERANSTALTUNGSORT

Kongresszentrum Liebestrasse (550 Plätze),
5 Gehminuten ab Bahnhof Winterthur
(20 Zugminuten ab Zürich), eigenes Parkhaus.

DOMINIQUE REBER
Partner
Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten

Swiss Green Economy Symposium bringt Unternehmer voran

Als das SGES vor drei Jahren gestartet ist, wurde es belächelt. Zu komplex, zu schwierig, zu gross schien den Kritikern das Unterfangen ein Symposium der Nachhaltigkeit zu kreieren, das Erfolge und Chancen ins Zentrum des Interesses stellt – ein Nachhaltigkeitsforum, das Firmen aufzeigen soll, wie sie wettbewerbsfähiger werden und mehr Umsatz generieren können. Das erschien vielen ein Ding der Unmöglichkeit. Der Vorwurf des Green Washing stand im Raum. Es wäre unehrlich zu sagen, dass dieser Vorwurf der Organisation und den Teilnehmenden kein Kopfweh verursacht hat, damals. Im dritten Jahr belegt das Symposium eindrücklich, dass der Ansatz damals wie heute goldrichtig ist und die anfängliche Kritik das Symposium gestärkt hat.

Das Symposium bringt in diesem Jahr wiederum über 500 Firmen und Menschen zusammen – unbescheiden kann man sagen : die Opinion Leader der Schweizer Nachhaltigkeit - die gemeinsam auf dem Weg sind in ihren Unternehmen und in ihren Organisationen dank Technologie, Innovation, Produkten und Prozessen und mit viel Überzeugung und Inspiration Wertschöpfung zu generieren und gleichzeitig ökologische und soziale Ziele zu erreichen.

Die Firmen, die sich hier zeigen sind offen für Neues, sie sind mutig und abenteuerlustig. Sie wollen lernen, sie wollen sich verändern. Sie wollen in eine neue Zeit hineinwachsen. Sie heissen SV Group, BMW, Fenaco oder Swiss Green Building – aber es gibt viele mehr.

In diesem Jahr steht das Symposium zudem unter einem besonderes positiven Zeichen, das zukunftsweisend ist. Auf der globalen Ebene hat sich gezeigt, dass die nachhaltige Entwicklung mit Nachdruck global verankert wurde. Mit den 17 Sustainable Development Goals der UNO ab 2016 bis 2030 haben 193 Ländern sich zu einer gemeinsamen Agenda bekannt. Dies ist ein entscheidender Meilenstein, auch, weil zum ersten Mal die Spaltung der Welt in Entwicklungs-, Schwellen-, und Industrieländer überwunden wird.

Es sei deshalb die These erlaubt, dass die Teilnehmer und ihre Unternehmen des Symposiums auch deshalb besonders sind, weil sie die Zeichen der Zeit schon früher als ihre Mitbewerber erkannt haben. Sie sind dabei und zwar im entscheidemden Moment der Lancierung der Sustainable Development Goals. Sie befassen sich mit den globalen Trends und den daraus erwachsenden Chancen bevor die Konkurrenz erwacht. Das ist Leadership.

In diesem Sinn lohnt sich der Griff zurück auf Goethe, der sagte man muss immerfort verändern, erneuern, verjüngen um nicht zu verstocken.

KURT LANZ
Leiter Bereich Infrastruktur,
Energie und Umwelt,
economiesuisse

Smartes Wachstum für die Schweiz – Kleines Land, grosse Wirkung

Liebe Gäste

Das Thema des diesjährigen Swiss Green Economy Forums ist «Smarte Changemaker» Für mich ist die Schweiz bereits ein Land der «Changemaker» – kein Land schafft es, Nachhaltigkeit und Wachstum so gut zu vereinen, kein Land setzt vergleichsweise hohe Benchmarks im Bereich ressourcenschonender Produktion, Recycling oder Kreislaufwirtschaft. Die Herausforderungen bleiben aber gross: Wie können wir als wirtschaftlich, technisch und sozial hochentwickelte Gesellschaft mit einem hohen Lebensstandard und Konsumniveau unseren «Fussabdruck» in Balance halten? Ich bin überzeugt, dass das geht. Die Schweiz erzie¬lt in ihrer Rolle als globaler Lieferant von Innovation und Spitzentechnologien eine grosse Hebelwirkung. Ein eindrückliches Beispiel: allein durch den Einsatz von Effizienztechnologien von ABB im Bereich Elektromotorik wird weltweit jährlich die Strommenge von insgesamt 40 Millionen europäischen Haushalten eingespart – wodurch unser energetische Fussabdruck bereits mehr als nur kompensiert wird. Unsere Unternehmen exportieren aber auch hohe Umwelt- und Sozialstandards in ausländische Produktionsstätten und tragen so zu einem gesunden Wachstum im Ausland bei.

Schwarzweissdenken hat bereits viel zu lange die Nachhaltigkeitsdiskussion zwischen den einzelnen Anspruchsgruppen geprägt. Ohne einen kritischen, aber auch konstruktiven Austausch geht es nicht. Es braucht ein Miteinander von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Das diesjährige Symposiums zeigt: Wir sind auf einem guten Weg und machen unsere Hausaufgaben. Die Wirtschaft entwickelt tagtäglich neue Rezepte, sei es im Bereich innovatives Bauen, in der industriellen Produktion, in der Mobilität, in der Energieerzeugung oder im Klima- und Umweltschutz.

GRUSSWORT
Stadtpräsident Michael Künzle

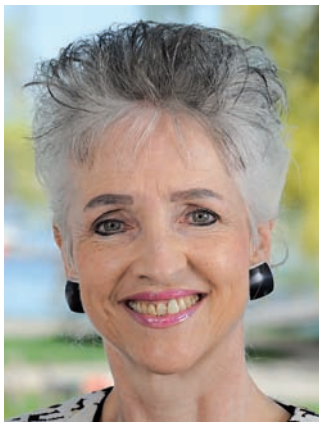
Sehr geehrte Damen und Herren,
geschätzte Gäste

Es freut mich, Sie im Namen des Winterthurer Stadtrates in der schönsten Grossstadt der Schweiz zu begrüssen! Wir sind stolz, auch die dritte Ausgabe des Swiss Green Economy Symposiums beherbergen zu dürfen und freuen uns auf spannende Referate.
Dass dieses Symposium in Winterthur stattfindet, kommt nicht von ungefähr. «Nachhaltig erfolgreich» ist Ihr Tagungsthema – und nachhaltig erfolgreich ist auch die Stadt Winterthur. Der Stadtrat hat sich bereits vor Jahren den Zielen der Nachhaltigkeit verpflichtet und tut viel dafür, diese Ziele auch umzusetzen – auf ökologischer, aber auch auf sozialer und wirtschaftlicher Ebene. Es freut mich sehr, dass diese Anstrengungen auch dieses Jahr belohnt wurden und wir vor Kurzem stolz die Verlängerung des Titels «Energiestadt Gold» verkünden durften. Seit 2007 erfüllt Winterthur somit mehr als 75 Prozent der möglichen Massnahmen in den Bereichen Entwicklungsplanung und Raumordnung, Kommunale Gebäude und Anlagen, Versorgung und Entsorgung, Mobilität, interne Organisation, Kommunikation und Kooperation. Dieser Erfolg gründet auf dem kontinuierlichen Engagement verschiedener Akteure und der koordinierten Umsetzung von Massnahmen.

Ich wünsche Ihnen allen eine interessante Tagung, viel Erfolg in der Umsetzung Ihrer nachhaltigen Ziele und einen angenehmen Aufenthalt in Winterthur.

Michael Künzle, Stadtpräsident

GRUSSWORT
von Carmen Walker Späh



CARMEN WALKER SPÄH
Regierungsrätin
Volkswirtschaftsdirektorin
des Kantons Zürich

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer

Im Namen des Zürcher Regierungsrats heisse ich Sie herzlich willkommen zum 3. Swiss Green Economy Symposium SGES in Winterthur. Bereits zum dritten Mal treffen sich Führungskräfte aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, NGOs und Wissenschaft in der Eulachstadt, um sich über die Erfolgsrezepte nachhaltigen Wirtschaftens auszutauschen.

«Versöhnung von Ökonomie und Ökologie bedeutet, dass das Kamin raucht, aber nicht qualmt.» sagte einst ein Deutscher Journalist. Die Versöhnung hat für alle Beteiligten ihre positiven Seiten: nachhaltiges Wirtschaften schafft neue Arbeitsplätze, schont Ressourcen, fördert die wirtschaftliche Entwicklung und begünstigt Innovationen. Die Versöhnung verpflichtet aber auch: Nachhaltiges Handeln fällt Unternehmen leichter, wenn der Staat bei der Regulierung Augenmass bewahrt.

Der Kanton Zürich ist prädestinierter Austragungsort für das Swiss Green Economy Symposium. Dank der hohen Lebensqualität und dem inspirierenden Umfeld lassen sich hier nachhaltige Ideen einfacher realisieren. Hinzu kommt die Nähe zu renommierten Forschungsanstalten und Hochschulen bei, was Kooperationen zwischen Wissenschaft und Unternehmen erleichtert. Auch der Kanton Zürich unterstützt Unternehmen in ihren Bemühungen zur Nachhaltigkeit: mit dem Programm «Mobilität im Unternehmen» bietet die öffentliche Hand Beratungsleistungen zur Optimierung der Mobilität in Unternehmen. Und auch am geplanten Innovationspark auf dem Gelände des Flugplatzes Dübendorf sollen dereinst Innovationen gedeihen, welche nachhaltiges Wirtschaften begünstigen.

Der Erfolg des Green Economy Symposiums misst sich nicht nur an den Teilnehmerzahlen, am zusätzlichen Wissen und an den Eindrücken, die jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer mit nach Hause nimmt. Zu einem solchen Anlass gehört immer auch, dass man sein persönliches Netzwerk um einige wertvolle Kontakte erweitern kann.

Ich wünsche Ihnen ein interessantes und erfolgreiches Symposium.

GRUSSWORT
von Monika Rühl

MONIKA RÜHL
Direktorin
economiesuisse

Sehr geehrte Damen und Herren,
Geschätzte Gäste,
Liebe Changemaker

Das Programm des diesjährigen Swiss Green Economy Symposiums zeigt es erneut: die Nachhaltigkeit ist in der Wirtschaft angekommen. «Green Economy» ist mehr als nur eine Worthülse oder ein ideologisches Wunschprogramm. «Green Economy» ist vielmehr eine echte globale Marktchance und bereits heute eine Realität für viele innovative Schweizer Unternehmer. Wir dürfen zu Recht stolz darauf sein, dass es uns in der Schweiz besonders gut gelingt, Wachstum und Nachhaltige Entwicklung zu vereinbaren. Auch wenn es noch viel zu tun gibt - für mich sind wir schon heute ein Land der «Smarten Changemaker», sei es im Bereich Recycling sei es bei der Entwicklung von innovativen Cleantechtechnologien, die wir in die ganze Welt exportieren.

Was braucht es, damit sich smarte Ideen noch besser durchsetzen? Zum einen braucht es stabile und wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen. Dazu gehören die bilateralen Verträge mit der EU ebenso wie ein attraktives Steuerumfeld oder ein liberaler Arbeitsmarkt. Es braucht aber auch informierte Konsumenten, welche den Mehrwert von umwelt- und ressourcenschonenden Produkten zu schätzen wissen. economiesuisse engagiert sich für einen besseren Dialog zwischen Wirtschaft und Gesellschaft. Um gemeinsam die globalen Wachstumschancen der Green Economy bestmöglich zu nutzen, müssen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft am selben Strick ziehen. Der wichtigste Schlüssel zu smarten Lösungsansätzen ist jedoch Innovation – damit sie entsteht, braucht es Bildung und Forschung, aber auch einen starken Wirtschaftsstandort mit innovationsfreundlichen Rahmenbedingungen und einer hohen Rechts- und Investitionssicherheit. economiesuisse setzt sich dafür ein, damit Schweizer Unternehmen trotz Herausforderungen wie einem starken Franken innovativ und flexibel bleiben können und weiterhin als «smarte Changemaker» ihren Beitrag zu einer globalen «Green Economy» leisten.

GRUSSWORT
von Christoph Hasler

CHRISTOPH HASLER
Präsident
KMU-Verband Winterthur

In Winterthur fühlen sich viele innovative Unternehmen sichtbar wohl, vermehrt auch in den Bereichen Ökologie, erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Nicht zufällig geschieht in diesen Bereichen viel in Winterthur, denn die Stadt hat als Gartenstadt und als Industriestandort eine lange Tradition und es wird viel in sehr aktuellen Fachgebieten mit der ZHAW zusammen mit Wirtschaftspartner aus der Region geforscht. Plattformen wie das SGES bieten hierzu einen idealen Rahmen wo sich Unternehmer und Wissenschaftler einerseits über die aktuellsten Entwicklungen informieren und austauschen können, andererseits zeigen Changemaker made in Winterthur als Referenten auf, dass in der Region schon einige erfolgreiche Macher mit «guten Beispiel» vorangehen.

Im Namen des KMU Verbandes wünsche ich allen Besuchern, Referenten ein bereicherndes Symposium.

GRUSSWORT
von Bruno Sauter

BRUNO SAUTER
Leiter des Amts für
Wirtschaft und Arbeit des
Kantons Zürich

Unter den Erfolgsrezepten für wirtschaftlichen Erfolg gehen nachhaltiges Handeln und kontinuierliches Innovieren als klare Sieger hervor. Dies zeigt sich in der Zürcher Wirtschaftsregion deutlich und beispielhaft für die ganze Schweiz. Der Anspruch auf Nachhaltigkeit erfordert strategische unternehmerische Entscheide. Zudem bieten sich stetig wandelnde Anforderungen an den Umgang mit Ressourcen sowie Chancen, neue Arbeitsplätze zu schaffen und bestehende zu erhalten. Unternehmen setzen sich mit ökologisch, gesellschaftlich und ökonomisch motivierten Geschäftsmodellen vermehrt in Netzwerken auseinander und vereinen ihre Stärken in Kooperationen.

Im Wirtschaftsraum Zürich zeigen wir mit dem Cluster Management der Standortförderung die Durchgängigkeit der Wertschöpfungsketten von der Forschung und Entwicklung über die Produktion und Zulieferung bis zum Vertrieb und nachgelagerten Aktivitäten auf. Wir engagieren uns mit optimalen Rahmenbedingungen für ansässige und an der Ansiedlung interessierte Unternehmen. Im Interesse von Gesellschaft und Wirtschaft vernetzen wir Firmen, Fachkräfte und Forschungsstätten, nicht zuletzt mit Blick auf Erfolgspotenziale von Industrie 4.0. Die Kopplung physischer und digitaler Prozesse wird alle Wirtschaftszweige und Betriebe erfassen, Produktions- und Steuerungsprozesse revolutionär verändern, Wertschöpfungsketten zu Netzwerken erweitern und neue Ansprüche an nachhaltiges Wirtschaften erschaffen.

Wir sind stolz darauf, dass wir zum Erfolgsrezept der nachhaltigen und innovativen Wirtschaft im Raum Zürich mit unserer Standortförderung und angemessen schlanken Vollzugsstrukturen einen wichtigen Beitrag leisten können.

GRUSSWORT
von Prof. Dr. Jean-Marc Piveteau

PROF. DR. JEAN-MARC PIVETEAU
Rektor ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Als Wissenschaftspartnerin des Swiss Green Economy Symposium freuen wir uns, das Symposium bereits zum dritten Mal in Winterthur begrüssen zu dürfen.

Die ZHAW ist dem engen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis verpflichtet. So findet sie immer wieder innovative Antworten auf zentrale gesellschaftliche Herausforderungen. In der Zusammenarbeit mit Unternehmen und öffentlicher Hand stärkt sie deren Innovationskraft – und eigene Forschende und Studierende unterstützt sie bei der Realisierung innovativer, nachhaltiger Ideen. Von zentraler Bedeutung ist und bleibt in jedem Fall der Dialog. Wir freuen uns, dass das Swiss Green Economy Symposium eine wertvolle Plattform für diesen Dialog bietet und wünschen allen Teilnehmenden einen inspirierenden Austausch.

GRUSSWORT
von Prof. Dr. Gian-Luca Bona

PROF. DR. GIAN-LUCA BONA
Direktor Empa

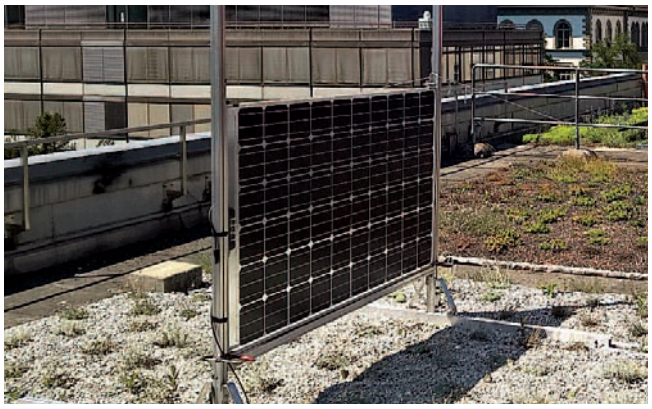
Der wohl Ausschlag gebende Faktor für eine nachhaltige Entwicklung unseres Landes sind neugierige und umfassend ausgebildete Menschen. Smarte Changemaker – so der Titel des diesjährigen Swiss Green Economy Symposium – schauen über die Grenzen ihres Fachgebiets hinaus und berücksichtigen ökologische, soziale und ökonomische Faktoren bei ihren Entscheidungen.

Die Empa bietet zahlreiche Ausbildungsplätze, die nachhaltiges Denken fördern und sogar fordern. Hier werden wissenschaftliche und technische Fachkräfte sowie künftige Führungspersonen ausgebildet, die unsere Wirtschaft und Gesellschaft langfristig sinnvoll und werteorientiert gestalten können. Daneben investieren wir aber auch in konkrete Projekte, um «Materialien und Technologien für eine nachhaltige Zukunft» zu entwickeln und mit unseren Industriepartnern auf den Markt zu bringen. Zwei typische Beispiele dazu präsentieren wir Ihnen an den diesjährigen Innovationsforen.

In «Green Buildings» stellt Reto Largo unser Gebäudelabor NEST vor, in dem das Bauen von morgen bereits heute Realität wird, und in «Mobilität» informiert Christian Bach über strombasierte synthetische Treibstoffe für die post-fossile Ära. Wir freuen uns darauf, am 3. Swiss Green Economy Symposium mit Ihnen über Themen wie diese zu diskutieren

SONNENSTROM vom grünen Dach

Damit die Wiese auf dem Dach der Residenz Eichgut auch im nächsten Frühling wieder in voller Blust erstrahlen kann, geht Solarspar mit der Sonnenstrom-Anlage auf dem Dach des Seniorenzentrums neue Wege.



Mit Hilfe der Sonne kann sauberer Strom produziert werden, der unsere Umwelt schont, sicher, sauber und kostenlos ist. Denn die Sonne liefert das Zwanzigtausendfache der Energie, die wir weltweit benötigen. Danke der stetigen technologischen Entwicklung ist die Solarenergie heute ein wichtiger Teil unserer Energieversorgung, wenn es darum geht, im Kanton Zürich die Energieziele für die nahe Zukunft zu erreichen. Bereits heute wird in der Schweiz alle 12 Minuten eine neue Solaranlage in Betrieb genommen. Der damit produzierte Strom wird entweder in das Netz eingespiesen oder für den Eigenverbrauch genutzt.

Diese Fakten vor Augen hat sich die Stiftung Hülfsgesellschaft an den Verein Solarspar gewendet, um eine Photovoltaikanlage errichten zu lassen: Denn das Gründach auf dem Eichgut ist geradezu ideal, um für die Seniorenresidenz Wiesengrund saubere Energie zu liefern. Und weil auf dem Neubau nicht einfach eine Photovoltaik-Anlage im üblichen Sinne gebaut werden soll, hat sich der Solarspar mit Spezialisten zusammengeschlossen um eine hochmoderne Anlage zu planen. Die Solarmodule werden mit einer neuen Methode senkrecht angebracht und an das Gebäude angepasst installiert. Dadurch, dass beide Seiten der bifocalen Solarzellen von der Sonne beschienen werden, und eine Ost-West-Ausrichtung gewählt wird, ist mit einem maximalen Ertrag am frühen Morgen und am Nachmittag zu rechnen. Also dann, wenn herkömmliche Anlagen, die zur Mittagszeit am meisten produzieren, weniger Strom liefern.

Die «vertikale Aufständerung» - wie diese Variante im Fachjargon genannt wird - sorgt mit dafür, dass auf dem Dach weiterhin gute Bedingungen für das Pflanzenwachstum herrschen. Da ein heller Hintergrund die Wirkung der Sonneneinstrahlung positiv beeinflusst, sollen möglichst viele silberlaubige Gewächse – wie z.B. Stachelnüsschen und Teppichthymian – gepflanzt werden. Denn man weiss, dass eine Schneedecke bis zu 90% und eine helle Sandwüste rund 50% der auftreffenden Sonnenstrahlung reflektieren können. Einen solchen Albedo-Effekt soll im kleinen Rahmen auch auf dem neuen Solardach erreicht werden. Dafür, dass der Wiesengrund in Bälde verlässlich Solarstrom produzieren kann, sorgt zusammen mit Solarspar ein Experten-Team aus verschiedenen Disziplinen: Neben der Winterthurer Fachhochschule engagieren sich die ZHAW Wädenswil, die Firma Zinco (Solarbasis-Module, Grundrahmen und Absturzsicherung), die Winterthurer Fenaco und der Fachverband der Gebäudebegrüner. Die Stadtwerke Winterthur unterstützen uns als Partner bei der Nutzung des produzierten Sonnenstroms.

Der Verein Solarspar ist eine Non-Profit-Organisation, die sich für den Klimaschutz einsetzt und für den Ausstieg aus der Atomenergie stark macht. 21'000 Vereinsmitglieder, knapp 600 Anlegerinnen und Anleger sowie der Verkauf von Sonnenstrom sorgen für 3 Millionen Franken Einnahmen jährlich. Unsere Einnahmen investieren wir überwiegend in den Bau und Betrieb von Photovoltaikanlagen.

SMART BUILDING: Nachhaltiges Bauen und Wohnen

BERNHARD LANZENDÖRFER
Saint-Gobain Weber AG, CEO, Präsident Verein Green Building Schweiz
Green Building – gelebte Innovation und Nachhaltigkeit

BALZ HALTER
Halter Gruppe, VRP
Smart Home eröffnet neue Geschäftschancen und Horizonte

CHRISTIAN KELLER
Keller Holding, CEO
Jenseits von Ziegelsteinen – denken in Systemen

SMART BUILDING
Green Building – gelebte Innovation und Nachhaltigkeit

BERNHARD LANZENDÖRFER
Saint-Gobain Weber AG, CEO,
Präsident Verein Green Building Schweiz

Energieeffizient Bauen und Sanieren ist das Gebot der Stunde. Die Erneuerungsrate des Schweizer Immobilienbestands beträgt heute knapp 1%, es liegen aber über 40% des Potentials für eine energieeffiziente Zukunft in diesem Bereich. Damit dauert es 100 Jahre bis der Schweizer Gebäudepark energetisch ertüchtigt ist - viel zu lange!

Viele Häuser in der Schweiz sind ungenügend isoliert. Durch fachgerechtes Sanieren und moderne Gebäudetechnik können teilweise bis zu 80 Prozent des Energiebedarfs eingespart werden. Dieses Potential gilt es zu er-schließen. Dazu bedarf es auf gesetzlicher Stufe Anpassungen um die energetische Gebäudesanierung zu beschleunigen und den Ersatzneubau steuerlich gleichzustellen. Gerade im letzteren liegt ungeahntes Potential, nicht nur energetischer Natur sondern auch um die Verdichtung zu beschleunigen und kostbare Landressourcen zu schonen.

Die Mitglieder von Greenbuilding Schweiz haben diese Themen aufgenommen. Wir adressieren ganz bewusst die Chancen und Potentiale des nachhaltigen Bauens.

Wo liegen unsere Schwerpunkte: Wir verstehen uns als marktnahe und neutrale Informationsplattform und Fachstelle für nachhaltiges Bauen. Dabei widmen wir uns zwei Schwerpunktthemen:

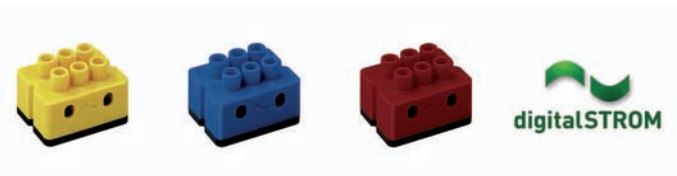
- Wir unterstützen bei der Entscheidungsfindung «Sanieren oder Ersatzneubau». Oft werden Gebäude saniert, die technisch und wirtschaftlich besser neu gebaut würden, beispielsweise zur besseren Ausnutzung und damit zur Verbesserung der Rendite.

- Wir prüfen und adaptieren internationale Gebäudestandards für die Schweiz. Ein gutes Beispiel ist der Baustandard LEED. Dieser geht über die reine Energieeffizienz hinaus und befasst sich auch mit Fragen der Nachhaltigkeit. Der Vorteil: Wer neben Minergie auch LEED zertifiziert kann beispielsweise auch Kapital von international tätigen Investoren anziehen.

Das Potential für sinnvolle und ertragreiche Investitionen im Gebäudepark ist riesig. Gelingt es die Erneuerungsquote zu verdoppeln, dann können wir statt in 100 Jahren in 50 Jahren einen hochwertigen Schweizer Immobilien-bestand neu erschaffen.

SMART BUILDING
Smart Home eröffnet neue Geschäftschancen und Horizonte

BALZ HALTER
Halter Gruppe, VRP



digitalSTROM-Klemmen machen elektrische Geräte wie Lampen, Storen, Ventile, Taster und Sensoren intelligent und vernetzten sie über die vorhandene Stromleitung. Sie können jederzeit ohne Schmutz und Lärm eingebaut werden und schalten respektive dimmen sogleich die Geräte oder messen deren Stromverbrauch.

digitalSTROM vernetzt alle Gewerke im Haus, von Licht, Beschattung, Heizung, Lüftung, über Haushaltgeräte, Unterhaltungselektronik bis hin zu PC und Mobiles. Er vernetzt und orchestriert, so dass neue Geräte sofort - plug and play - funktionieren und ganz einfach zu bedienen und zu konfigurieren sind.

digitalSTROM schafft Komfort, ermöglicht Energie-Sparen, erhöht die Sicherheit und bietet Unterstützung für Familien, Berufstätige und im Alter.

Durch Tastendruck am Wandtaster, Gerätetaster, über Smart Phone oder mittels Sprache lassen sich Raumstimmungen abrufen oder verändern. Mit der Gehen-Funktion werden alle Geräte ausgeschalten, die Storen gesenkt und die Heizung runtergefahren. Zusätzliche Anwendungen, wie Anwesenheitssimulation, Feuer- oder Einbruchalarme sowie Notrufdienste lassen sich einfach durch Einstecken von Sensoren oder Runterladen von Apps aktivieren.

digitalSTROM ist eine Infrastruktur, ähnlich einem Smart Phone, die es ermöglicht, eine Vielzahl von zukünftigen Dienstleistungen und Anwendungen von beliebigen Anbietern zu beziehen. Das können lokale Anwendungen sein, aber auch Cloud-basierte Dienste, die sich die wachsenden Informationen wie Meteo-Daten, Energie-Tarife, Geräte-Informationen oder kognitive Algorithmen zu Nutze machen.

digitalSTROM-Häuser sind nachhaltig, weil kaum sie kaum teurer sind aber erheblichen Mehrnutzen stiften, weil sie helfen, Energie zu sparen ohne Komforteinbussen, und weil sie es den Menschen ermöglichen, bis ins hohe Alter in ihren vier Wänden zu bleiben.

Balz Halter, geb. 1961, ist Inhaber und Verwaltungsratspräsident der Halter AG, eine in der Schweiz führende Unternehmens-Gruppe der Bau- und Immobilienindustrie. Der Ingenieur ETH und Jurist engagiert sich seit Jahren in innovativen Konzepten, Technologien und Unternehmen der Gebäudetechnik. Zu ihnen gehören unter anderen die digitalSTROM AG, die BS2 und die streamNow. Er ist Mitbegründer des BUILDING TECHNOLOGY PARK ZURICH sowie der 2SOL-Allianz.

SMART BUILDING
Jenseits von Ziegelsteinen – denken in Systemen

CHRISTIAN KELLER
Keller Holding, CEO

Der Backstein gehört in der Schweiz nach wie vor zu den wichtigsten und bekanntesten Baumaterialien. Die Produktion erfolgt vorwiegend in der Schweiz, das Rohmaterial – der Ton – stammt aus einheimischen Gruben und eine Backsteinwand zeigt auch nach vielen Jahrzehnten keine Ermüdungserscheinungen.

Dies sind die besten Voraussetzungen für ein Baumaterial, welches den heutigen Anforderungen nach sinnvollem Nutzen unserer Ressourcen genügen muss.

Doch die Welt verändert sich rasant, auch im Hochbau. Die Architektur, die Normen und Gesetze sowie die Bedürfnisse der Nutzer sind einem konstanten Wandel unterzogen. Diese Veränderung spürt auch die traditionsreiche Ziegelindustrie. Die Herausforderungen sind vielfältig: Neue Erdbebennormen schränken die Anwendbarkeit des Backsteins ein, der Trend zu immer dichteren Aussenhüllen behindern die guten Eigenschaften des Backsteins, Architekten sind ständig auf der Suche nach innovativen, neuen Fassaden und die Höhe der Grauen Energie eines Baustoffs wird zunehmend ein Entscheidungsfaktor.

Wir begegnen diesen Herausforderungen, indem wir unser Wissen kontinuierlich ausbauen. Das Denken in Systemen hilft uns, neue Produkte und Anwendungen zu finden.

MEHR SICHERHEIT MIT UNSEREM KEX® SYSTEM

Das KeX® System ist eine unbewehrte, duktile Backsteinwand mit hohen Schub- und Deformationskapazitäten, welche im Falle eines Erdbebens notwendig sind. Die Lösung wurde dank eines innovativen Schubelements aus Beton und einem speziellen Mauerwerksverband möglich.

INNOVATIVE FASSADEN DANK ROBMADE

Die digitale Fabrikation von Bauteilen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die zusammen mit der ETH entwickelten, digital fabrizierten Klinkerelemente eröffnen völlig neue architektonische Gestaltungsmöglichkeiten.

GUTES RAUMKLIMA MIT DEM WÄRMEDÄMMENDEN EINSTEINMAUERWERK

Mit dem monolithischen, wärmedämmenden Einsteinmauerwerk bietet sich die Möglichkeit, mit einem Baumaterial aus natürlichem Ton anspruchsvolle und zeitgemässe Bauten zu realisieren.

ENERGIESCHONEND MIT LEHM ALS BAUSTOFF

Ungebrannter Lehm bietet als Baumaterial einige Vorteile von primär nachhaltigem Charakter. In einem mehrjährigen Innovationsprojekt suchen wir neue Möglichkeiten diesen Baustoff im Hochbau zu verwenden.

SWISS
GREEN
ECONOMY
SYMPOSIUM
2015

SMART RISK HANDLING: Klima, Risiko und Mobilität

JOACHIM MASUR
Zürich Versicherungen, CEO
Die beste Antwort auf den Klimawandel heisst Prävention

DR. ALEXANDER KOTOUC
BMW Group, Head of Product Management BMW i
Innovation und neues Denken für eine neue Zeit: Wohin geht die Reise in der Automobilindustrie?

SMART RISK HANDLING
Die beste Antwort auf den Klimawandel heisst Prävention

JOACHIM MASUR
Chief Executive Officer
Zurich Schweiz

Alle sind gefordert

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Menschen und ihr Umfeld sind stetigen Veränderungsprozessen unterworfen. Wir von Zurich Schweiz setzen uns mit diesen Veränderungen aktiv auseinander. Denn die Absicherung aktueller und künftiger Risiken ist und bleibt unser Kerngeschäft.

Der globale Anstieg der Durchschnittstemperaturen erfordern Anpassung, damit wir uns schützen können – auch in der Schweiz. Die erhöhte Frequenz von Naturereignissen, mit ihren teils schwerwiegenden bis hin zu Menschenleben kostenden Konsequenzen, zeigen dies ganz deutlich. Immer mehr Menschen leben auch in Gegenden, wo mit einer steigenden Frequenz und Ernsthaftigkeit an Naturkatastrophen zu rechnen ist.

Die Schweiz ist jedoch nicht nur von lokalen Naturereignissen betroffen. Extreme Ereignisse haben aufgrund der globalisierten Wirtschaft zunehmend internationalen Charakter. Denn die Wirtschaft ist über die Kontinente hinweg vernetzt, wodurch auch neue Abhängigkeiten entstanden sind. So führen zum Beispiel Produktionsausfälle infolge einer lokalen Naturkatastrophe in Asien zu unterbrochenen Lieferketten, die sich auch negativ auf die Absatzmärkte in Europa oder den USA auswirken.

Diesen vielfältigen Herausforderungen müssen wir uns in den kommenden Jahren stellen. Schon heute engagieren sich viele Menschen in der Schweiz, um den Herausforderungen eines sich verändernden Klimas zu begegnen und leisten einen Beitrag zum Klimaschutz. Mit der Entwicklung des Zurich Naturgefahren-Radars, den wir der ganzen Schweizer Bevölkerung zur freien Verfügung stellen und der Vergabe des Zurich Klimapreis Schweiz & Liechtenstein fördert Zurich Schweiz den Dialog rund um den Klimaschutz und zeichnet nachhaltiges Engagement aus.

Engagieren Sie sich mit uns!

www.zurich.ch

SMART RISK HANDLING
Innovation und neues Denken für eine neue Zeit: Wohin geht die Reise in der Automobilindustrie?

DR. ALEXANDER KOTOUC
BMW Group, Head of Product Management BMW i

Die Marke BMW i ist Ausdruck der Bereitschaft und Fähigkeit der BMW Group, die Zukunft der Mobilität zu gestalten. Ihre Produkte, Technologien und Dienstleistungen entstehen im Kontext der globalen Herausforderungen, die bereits heute und immer schneller in den kommenden Jahrzehnten unsere Gesellschaft prägen.

Urbanisierung, die Endlichkeit natürlicher Ressourcen und der Bewusstseinswandel hin zu mehr Nachhaltigkeit sind die Megatrends, die die Gene von BMW i formen. Die Marke verfolgt dabei einen ganzheitlichen Ansatz, der von der Rohstoffauswahl über die Lieferkette, die Produktion, den Betrieb der Fahrzeuge bis zum Recycling alle Aspekte berücksichtigt. Parallel dazu bestimmt die Vision einer integrierten Verkehrs- und Energie-Infrastruktur die BMW i Lösungen für die individuelle Mobilität von morgen und darüber hinaus.

Das Bewusstsein für sowohl ökologisch als auch sozial nachhaltige Formen der individuellen Mobilität ist das zentrale Element im neuen Verständnis von Premium, das den Charakter der Marke BMW i prägt. Mit Produkten und Services, die zusätzlich zu ihren innovativen und hochwertigen Eigenschaften auch eine zukunftsweisende Komponente aufweisen, orientiert sich BMW i an den Ansprüchen moderner Zielgruppen, die sich bei der Erfüllung ihrer Mobilitätsbedürfnisse von der Begeisterung für fortschrittliche Technologie und darüber hinaus auch vom Wunsch nach verantwortungsvollem Handeln leiten lassen. Für sie wird die Vision der nachhaltigen Fahrfreude bereits heute Realität.

Die Pionierfunktion von BMW i wird auch durch den Transfer von Knowhow und Technologie auf die weiteren Marken der BMW Group unterstrichen. Ob BMW eDrive Technologie für rein elektrisches und damit lokal emissionsfreies Fahren oder intelligenter Leichtbau in Form von carbonfaserverstärktem Kunststoff (CFK) für die Karosserie oder intermodale Navigation unter Einbeziehung auch anderer Verkehrträger, wie z.B. Bahn oder Mietrad – mehr und mehr halten Innovationen, die ursprünglich bei BMW i entwickelt wurden, Einzug in Modelle der Kernmarke BMW.

BMW EfficientDynamics
BMW i3
0 g CO_2/km*
125 kW (170 PS)
* Nutzung von Strom aus 100 % regenerativen Quellen vorausgesetzt.
BMW i
Freude am Fahren
ZH·8833
SEINE MISSION:
NULL EMISSION.
DER BMW i3.
Freude am Fahren – bei null Emissionen. Der BMW i3 ist das erste Premiumfahrzeug, das konsequent auf Nachhaltigkeit setzt. Bei seiner Herstellung kommen regenerative Energien und nachhaltige Materialien zum Einsatz, für maximale Fahrfreude sorgen 170 PS bei 0 g lokalen CO_2-Emissionen*. Und wenn er einmal nicht mehr fährt, fährt er trotzdem weiter: 95 % des BMW i3 lassen sich wiederverwerten. Zum Beispiel in einem BMW i3.
BMW i. BORN ELECTRIC. bmw-i.ch

SWISS
GREEN
ECONOMY
SYMPOSIUM
2015

SMART ENERGY:
Energie

SUZANNE THOMA
BKW, CEO
Die Energiewende ist eine Chance für innovative und kreative Köpfe

MARKUS SÄGESSER
Stadtwerk Winterthur, CEO
Die Rolle des Versorgers im Kontakt mit den Menschen

MARCEL FREI
ewz, CEO
Welche Unternehmenskultur braucht es für Innovation und Nachhaltigkeit?

SMART ENERGY
Die Energiewende ist eine Chance für innovative und kreative Köpfe

SUZANNE THOMA
BKW, CEO

Klimawandel, Umweltschutz und nachhaltige Energieversorgung sind brisante Themen, die unsere Gesellschaft über die nächsten Jahrzehnte beschäftigen werden.

Die BKW bewegt sich als international tätige Energie- und Infrastrukturdienstleisterin tagtäglich in einem Spannungsfeld: Energieproduktion ist immer gekoppelt mit Eingriffe in Umwelt und Landschaftsbild. Wir als BKW setzen jedoch alles daran, diese Eingriffe so behutsam wie möglich vorzunehmen, indem wir uns für den nachhaltigen Ausbau erneuerbarer Energien und einen effizienten Umgang mit Ressourcen engagieren.

Bereits heute bieten wir unseren Kunden eine innovative Produktpalette von energetischen Komplettlösungen über Effizienzdienstleistungen bis hin zu intelligenten Netzen. Wir fördern gezielt den Trend in Richtung Eigenversorgung und unterstützen unsere Kunden den pro-duzierten Strom aus ihrer Solaranlage selber zu brauchen. Gleichzeitig stellen wir unsere Erfahrungen im Betrieb und in der Instandhaltung von Anlagen, im Stromhandel und in der Netzinfrastruktur zur Verfügung. Damit helfen wir unseren Kunden ihren individuellen Bei-trag für eine nachhaltige Zukunft zu leisten.

Unsere Mission besteht darin, mit innovativen und nachhaltigen Produkten und Dienstleis-tungen die Energiezukunft mitzugestalten. Deshalb investieren wir gemeinsam mit den Kan-tonen Bern und Jura in die Innovations-, Forschungs- und Demonstrationsplattform «Swiss Energypark». Mit Hochschulen und Start-ups forschen wir intensiv an zukunftsträchtigen Netzen, leistungsfähigen Energiespeichern und neuen Energietechnologien. Die partner-schaftliche Zusammenarbeit mit Start-ups bietet für die BKW interessante Möglichkeiten neue Geschäftsideen schnell und zukunftsgerichtet umzusetzen. Als Partner auf Augenhöhe leisten wir gemeinsam mit Expertise, Kreativität und Innovationskraft einen wesentlichen Beitrag für die Energieversorgung und Energieinfrastruktur von Morgen.

SMART ENERGY
Die Rolle des Versorgers im Kontakt mit den Menschen

MARKUS SÄGESSER,
Stadtwerk Winterthur,
CEO

Mit Menschen, Menschen versorgen, dies stellt die tägliche Aufgabe eines typischen Querverbundunternehmens wie Stadtwerk Winterthur dar. Eine spannungsgeladene Aufgabe die Stadtwerk Winterthur täglich neue Herausforderungen und Chancen bietet, Kunden zufrieden zu stellen und seinen Mitarbeitenden eine sinnvolle und interessante Arbeit zu bieten.

Stadtwerk Winterthur, eines der zahlreichen Energieversorgungsunternehmen in der Schweiz, versorgt seine Kundinnen und Kunden zuverlässig mit Strom, Wasser, Gas, Fernwärme und Dienstleistungen. Wir liefern damit Komfort direkt ins Wohnzimmer zu den Menschen. Was für alle selbstverständlich erscheint ist in Wahrheit ein komplexes Zusammenspiel verschiedenster Faktoren. Es gilt das Stromnetz im Gleichgewicht zwischen Verbraucher und Erzeuger zu halten, es gilt stets genügend Wasser in den Reservoirs zu haben, auch bei einem trockenen Sommer und es gilt die Wärme in Form von Gas oder Fernwärme sicher und zuverlässig in die Häuser und Wohnungen der Menschen zu transportieren.

Daneben müssen die wachsende Flut von Regulierungen bewältigt, neue Prozesse und Technologien eingeführt und die Energielieferungen mit höchster Zuverlässigkeit gewährleistet werden. Die Neugestaltung der Energieversorgung, weg von den fossilen Energien hin zu vermehrter Nutzung von erneuerbaren Energien ist ein weiterer Puzzlestein auf diesem spannenden Weg. Unabhängig davon erwartet die Kundschaft attraktive Preise und Dienstleistungen, dies führt zu einem verstärkten Wettbewerb unter den Versorgungsunternehmen. Zudem drängen vermehrt auch branchenfremde Unternehmen in die klassischen Versorgungsmärkte (IT, Telekom, Grossverteiler) und erhöhen den Wettbewerbsdruck zusätzlich.

Stadtwerk Winterthur nimmt diese Herausforderungen an. Eine werteorientierte Unternehmenskultur ist die Grundlage um wettbewerbsfähig zu bleiben und nachhaltig agieren zu können. Wir wollen Wegbereiter sein für die 2000-Watt Gesellschaft. Wir bieten attraktive Arbeit und schaffen zusätzliche Stellen durch den Auf- und Ausbau neuer Geschäftsbereiche. Wir investieren in erneuerbare Energie. Wir bauen ein flächendeckendes FTTH-Netz auf. Dieses gewährleistet eine zeitgemässe Kommuniaktionsinfrastruktur in einer modernen Stadt. Wir bauen Nahwärmeverbünde und liefern die umweltfreundliche Wärme komfortabel nach Hause. Wir sind überzeugt, dass wir auf Grund unserer Professionalität und unserer Agilität ein attraktiver Partner sind für unsere Geschäfts- und Privatkundschaft. Die Energiewende und der Wettbewerb schaffen Chancen, wir wollen diese nutzen.

SMART ENERGY
Welche Unternehmenskultur braucht es für Innovation und Nachhaltigkeit?

MARCEL FREI
ewz, CEO

ewz zählt mit seinen 1200 Mitarbeitenden zu den zehn umsatzstärksten Energiedienstleistern in der Schweiz und versorgt seit 1892 die Stadt Zürich und Teile des Kantons Graubünden mit Strom und damit zusammenhängenden Dienstleistungen. Wir kümmern uns um Themen, die in Zukunft wichtig sind: die sichere und ökologische Stromversorgung; der effiziente Einsatz von Energie; die Bereitstellung moderner Kommunikationstechnologien wie das Breitbandnetz für die Stadt Zürich.

Nachhaltigkeit und Innovation waren stets wichtige Pfeiler in unserer Unternehmensgeschichte. Um den Nachhaltigkeitsgedanken konsequent zu verankern, hat ewz vor Jahren ein Nachhaltigkeitsgremium gebildet, in welchem Mitglieder aus allen Bereichen Einsitz nehmen. So wurde eine ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit eingeführt, welche mittlerweile von der ganzen Belegschaft gelebt wird. Nachhaltigkeit widerspiegelt sich somit auch in allen Innovationen von ewz. Der Erfolg von ewz gründet auf Pioniergeist und Innovationskraft. Unserer Mitarbeitenden sind der Schlüssel zur nachhaltigen Weiterentwicklung unseres Erfolgs.

Der Wettbewerb in der Energiewirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren markant verschärft. Kundinnen und Kunden sind anspruchsvoller geworden, neue Technologien entwickeln sich rasant. Unser Erfolg hängt davon ab, wie schnell wir neue Ideen gewinnbringend umsetzen können. Als «Innovationsbeschleuniger» hat ewz vor drei Jahren ein Innovationsmanagement eingeführt. Hier werden ausserhalb des Tagesgeschäfts neuartige geschäftsübergreifende Ideen gesucht und ausgewählt: Altes wird hinterfragt und Neues entwickelt. Und: Misserfolge werden bewusst in Kauf genommen.

Diese Haltung wird von der Geschäftsleitung von ewz getragen. Wir haben uns von einer traditionellen Fehlervermeidungskultur verabschiedet und einer positiven Fehlerkultur resp. Chancenkultur zugewandt. Eine Chancenkultur verlangt Vertrauen und Mut, zu eigenen Fehlern zu stehen. Sie bietet jedoch Potenzial für künftige, visionäre Neuerungen.
In unserem Innovationskraftwerk ewz-Unterwerk Selnau arbeiten wir mit externen Partnern wie Hochschulen und kreativen Unternehmen zusammen. So stärken wir unsere Innovationskultur und können uns mit weiteren nachhaltigen Innovationen zum führenden Unternehmen für wegweisende Energie- und Kommunikationslösungen entwickeln.

SMART WORLD: Nachhaltig bessere Welt

THOMAS VELLACOTT
WWF Schweiz, CEO
Nachhaltigkeit: viele Worte, wenig Wirkung?

MICHAEL GERBER
Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten,
Botschafter, Sonderbeauftragter des Bundesrates für globale nachhaltige Entwicklung
Die Sustainable Development Goals – eine Chance für die Schweizer Wirtschaft

DR. SIBYL ANWANDER
Bundesamt für Umwelt, Abteilungsleiterin Ökonomie und Innovation

Green Economy – mit Innovation und Kooperation zu mehr Wachstum und Umweltschutz

SMART WORLD
Nachhaltigkeit: viele Worte, wenig Wirkung?

THOMAS VELLACOTT
WWF Schweiz,
CEO

Ob der lauten Debatte über die Schweizer Energiewende geht fast vergessen, dass weltweit der grösste Umbau unserer Energieversorgung seit der Industrialisierung im Gang ist.

2010 stammte noch mehr als die Hälfte der neu zugebauten Kapazität zur Stromproduktion aus fossilen und nuklearen Quellen. 2015 gehen schon rund zwei Drittel auf das Konto der erneuerbaren Energien.

Diesem Wandel liegen drei Trends zugrunde. Erstens führen Skaleneffekte dazu, dass die erneuerbaren Energien viel schneller als erwartet wettbewerbsfähig werden. In Grossbritannien kostet Strom aus neuen Gas- oder Kohlekraftwerken heute 35% mehr als Strom aus Windkraftwerken – Strom aus neuen AKWs mehr als das Doppelte.

Der zweite Trend besteht darin, dass Regierungen eine deutlich ambitioniertere Klimapolitik einschlagen, weil sie den Preis der Abhängigkeit von fossilen Energien erkannt haben. In China beispielsweise führt die Verbrennung von Kohle zu rund 670'000 Todesfällen pro Jahr. Die im Vorfeld der Klimakonferenz von Paris abgegebenen nationalen Klimaschutz-Versprechen sind zwar noch bei weitem nicht ausreichend, doch setzen sie Reduktionsziele für 90% des weltweiten Ausstosses an Treibhausgasen.

Der dritte Trend ist die wachsende Bedeutung, die die Bevölkerung dem Klimaschutz beimisst. Im September 2014 gingen weltweit über 600'000 Menschen für den Klimaschutz auf die Strasse. Und: Diese Klimamärsche stellen nur die Spitze des Eisbergs dar. In der Schweiz beispielsweise finden laut der repräsentativen Univox-Umwelt-Befragung 71% der Bevölkerung, dass mehr für den Klimaschutz getan werden soll, 77% befürworten die Energiewende.

Wie reagiert die Wirtschaft auf diese Veränderungen? Immer mehr Firmen überarbeiten ihre Geschäftsmodelle und gestalten die Rahmenbedingungen aktiv mit. Beispielsweise Toyota: Der grösste Automobilkonzern der Welt gab kürzlich bekannt, den Treibhausgasausstoss seiner Autos bis 2050 um 90% zu reduzieren. In Koalitionen wie ‚We mean business' machen über 140 Weltkonzerne Druck auf die Regierungen der Welt, was auch dringend nötig ist: Gemäss dem IWF werden fossile Energien mit USD 5.3 Billionen pro Jahr subventioniert.

Im 19. Jahrhundert versuchten Weber, die Industrialisierung aufzuhalten. Heute stemmt sich eine starke Lobby gegen den Übergang zu einer nachhaltigen Energieversorgung, weil diese ihre überholten Geschäftsmodelle obsolet macht. Im 19. Jahrhundert gab es aber auch Pioniere, die die Industrialisierung als Chance sahen und neuen Branchen zum Durchbruch verhalfen. Heute stehen wir wieder vor der Wahl: Wir können uns gegen den technologischen und gesellschaftlichen Wandel stemmen und diesen verlangsamen – oder wir nutzen den Übergang in eine post-fossile und post-nukleare Zukunft als Chance.

SMART WORLD
Die Sustainable Development Goals – eine Chance für die Schweizer Wirtschaft

MICHAEL GERBER
Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Botschafter, Sonderbeauftragter des Bundesrates für globale nachhaltige Entwicklung

DIE AGENDA 2030 FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Herausforderung für die Welt, Chance für die Schweizer Wirtschaft?

Ende September fand an der UNO in New York das Gipfeltreffen zur nachhaltigen Entwicklung statt, an dem die Staats- und Regierungschefs die neue Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (kurz «Agenda 2030») im Konsens verabschiedeten. Die Schweiz hatte sich während der rund dreijährigen Vorbereitungs- und Verhandlungsphase stark für die Ausarbeitung einer ambitionierten Agenda ein-gesetzt und das Abschlussdokument in mehreren Bereichen substantiell beeinflusst.

Bei der neuen Agenda handelt es sich um einen neuen, universell gültigen Referenzrahmen, an des-sen Erarbeitung und Verhandlung sowohl alle UNO-Mitgliedstaaten als auch die ganze Breite nicht-staatlicher Akteure beteiligt waren. Sie umfasst 17 konkrete Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals SDGs), die für alle Länder gelten und neben der sozialen und wirt-schaftlichen Entwicklung auch die ökologische Nachhaltigkeit integrieren. Die Ziele sollen somit in den nächsten 15 Jahren sämtliche Anstrengungen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung orientieren, auch diejenigen der Wirtschaft.

Für die Schweizer Wirtschaft birgt die Nachhaltigkeitsagenda 2030 Chancen, aber auch Herausforderungen. In vielen Belangen der 17 Ziele leistet sie bereits wertvolle Beiträge, z.B. im Infrastrukturbereich (Energie-, Wasserversorgung etc.) oder mit einer verantwortlichen Beschäftigungspolitik, in an-deren Handlungsfeldern, z.B. bei der Verringerung von Ungleichheit oder der Förderung nachhaltiger Produktions- und Konsummuster, kann sie noch mehr tun.

Ab 2016 geht es um die Umsetzung der Agenda 2030 – auch in der Schweiz! Diese kann jedoch nur gelingen, wenn alle wichtigen Partner – Behörden, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik und Wissen-schaft – zum gemeinsamen Handeln mobilisiert und zu Smart Changemakers werden.

SMART WORLD
Green Economy – mit Innovation und Kooperation zu mehr Wachstum und Umweltschutz

DR. SIBYL ANWANDER
Bundesamt für Umwelt, Abteilungsleiterin Ökonomie und Innovation

Wenn der Umweltschutz in der Schweiz ergänzt werden soll mit dem Ziel einer nachhaltigen, effizienten Nutzung der natürlichen Ressourcen weltweit, so braucht es neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.

Der Übergang zu einer Grünen Wirtschaft ist ein Generationenprojekt und umfasst mehrere Dimensionen wie Cleantech und Kreislaufwirtschaft, die Energiewende, ein nachhaltiges Finanzsystem, nachhaltige und bewusstere Konsummuster bis hin zu einer ressourceneffizienten, ökologischen Landwirtschaft weltweit. Denn die drei grossen Handlungsfelder sind Ernährung, Wohnen/Bauen sowie die Mobilität – wegen ihrer oft unnötig hohen Ressourcenintensität, der Menge der betroffenen Konsumentscheide sowie der Langlebigkeit der Investitionen im Falle der Gebäude. Verbesserungen innerhalb der bestehenden Systeme werden nicht genügen – es braucht Innovation und umfassend neue Ansätze, um die gleichen Funktionen mit deutlich höherer Ressourceneffizienz sicherzustellen.

Viele natürlichen Ressourcen haben (noch) keinen Preis wie im Fall der Aufnahmekapazität für Treibhausgase, der Biodiversität oder auch in vielen Regionen Wasser und Bodenfruchtbarkeit. Bei anderen Ressourcen gibt der heutige Marktpreis nur einen Teil der Kosten wieder. Deshalb wird der Übergang zu einer grünen Wirtschaft nicht ohne klare Signale der Politik, aber auch geeignete Rahmenbedingungen und Förderung von Innovation gelingen. Als besonders wichtig erweisen sich Partnerschaften und Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette, innerhalb von Branchen und Sektoren oder auch Public Private Partnerships – und da hat die Schweiz sehr gute und lange Erfahrung. Die internationale Zusammenarbeit ist gerade im Umweltbereich besonders wichtig, denn Umweltprobleme machen nicht vor der Grenze halt. Das Beispiel des Ozonlochs zeigt, dass sich mit internationalen Abkommen und technologischer Innovation globale Umweltprobleme erfolgreich meistern lassen.

SMART DEBATE:
Podium

ANTONIO HAUTLE
Senior Programme Leader
Global Compact Network Switzerland

DR. MATTHIAS BÖLKE
CEO Schneider Electric Schweiz und CEO Feller AG

ANIL SRIVASTAVA
CEO Leclanché SA

URS BOLT
Director Swiss Chapter Energy for Humanity

ANTONIO HAUTLE
Senior Programme Leader

Verantwortliches Wirtschaften ist kein blosser Modetrend sondern eine der ganz grossen Herausforderungen unserer Zeit. Wir sind es unseren Nachkommen schuldig, die globale Wirtschaftsordnung so zu gestalten, dass eine lebenswerte Zukunft für uns und unsere Kindeskinder gesichert werden kann. Dies ist Ziel und Verpflichtung zugleich.

Der Privatsektor ist besonders gefordert, nachhaltig langfristig ausgerichteten Mehr-Wert für die ganze Gesellschaft zu erarbeiten. Die einseitige Fokussierung auf Gewinn und Zukunftssicherung des Unternehmens genügen nicht mehr, denn jede privatwirtschaftliche Organisation ist Teil eines grossen Ganzen, ist Teil des „«Oikos», des Hauses, das vom Menschen und seiner Mitwelt bewohnt und gestaltet wird.

Die Innovationskraft des Schweizer Privatsektors ist gross und will einen wichtige Beitrag für diese nachhaltige Entwicklung leisten. Viele Unternehmen und Organisationen haben das längst erkannt, denn erfolgreich wird in Zukunft nur sein, wer auch nachhaltig wirtschaftet.

Der UN Global Compact ist ein Instrument, das diesen Prozess fördert und unterstützt, zusammen mit vielen anderen Initiativen und Organisationen. Gemeinsam ist dieser Wandel nicht nur Wunschdenken sondern realistisches gemeinsames Zukunftsprojekt.

DR. MATTHIAS BÖLKE
CEO Schneider Electric Schweiz
und CEO Feller AG

« Green Economy drives both: sustainability and successful business
Climate change is one of the most important issues of our time. Energy consumption is rising, some scenarios see it doubling by 2050. To compensate, we need to cut greenhouse gas emissions by half. Energy efficiency is one of the easiest path towards emission reduction.

Technology, solutions and proven cases are there today.
We at Schneider Electric have embraced a strategy to capitalize on digitization, IoT, Connectivity and software to deliver outstanding solutions for our customers, help them to reduce waste of energy and Co_2 emissions and so to fight climate change.

CleanTech can create an enormous momentum for Switzerland in both: leadership in hightech -for our research and working place - and efficiency in infrastructures, buildings, data-centers, production sites where costs are an topic - today and in the future.

SMART DEBATE
Leclanché: continuous innovation in Battery Energy Storage Systems since 1909

ANIL SRIVASTAVA
CEO Leclanché SA

Leclanché is a Swiss company established in 1909 which designs, develops and manufactures customized energy storage solutions for electricity generation and transmission, mass transportation and heavy industrial machines, and speciality battery systems.

Leclanché is a fully vertically integrated battery energy storage solution provider with headquarter in Yverdon-les-bains and manufacturing plant in Germany and Belgium. We offer our customers multi-technology lithium-ion battery systems to meet their specific needs, depending on whether they require high energy density or high cycle stability and fast charging, or a combination of both.

ELECTRICITY GENERATION AND TRANSMISSION We design, develop and manufacture battery energy storage solutions for electricity generation and transmission, both on-grid and off-grid. These solutions are generally robust and have a long life and can perform under extreme weather conditions. While increasing renewable energies put a stress on the established electricity value chain, we believe that our battery energy storage solutions are essential for the stability of grids and work to level the peaks and troughs of renewable energy generation

MASS TRANSPORTATION AND INDUSTRIAL MACHINES
We design, develop and manufacture battery energy storage solutions for the electrification of mass transport and industrial machines, such as buses, ferries and fork-lifts. Mass transportation and industrial machines require high performance, efficient and reliable batteries. In the electrification of mass transport, the power and energy demands are driven by the level of hybridization. Thus, the charging infrastructure and on-board batteries have to be optimally synchronised.

SPECIALITY BATTERY SYSTEMS
We design, develop and produce turn-key bespoke solutions incorporating battery storage or charging systems utilizing innovative technologies tailored to our customer's specific applications. Products developed and produced by our Speciality Battery Systems benefit from the smaller, lighter and longer-life batteries that lithium-ion offer.

SMART DEBATE
Der Ökomodernismus als Alternative

URS BOLT
Energy for Humanity,
Director Swiss Chapter

Ökosysteme werden in der Regel nicht dadurch geschützt oder verbessert, dass die Menschheit, im Hinblick auf Ernährung und Wohlstand, immer abhängiger von diesen Systemen wird.

18 Autoren veröffentlichten im April 2015 das ökomoderne Manifest im Bewusstsein, dass Wissen und Technologie ein gutes oder sogar grossartiges Anthropozän ermöglichen können. Ein gutes Anthropozän bedeutet dass die Menschen ihre anwachsenden sozialen, ökonomischen und technologischen Fähigkeiten einsetzen um einerseits für sich selbst bessere Lebensbedingungen zu schaffen, andererseits auch die Natur zu schützen und das Klima zu stabilisieren. Die Veröffentlichung des Manifests hat dem Ökomodernismus, auch Ökopragmatismus genannt, zu einem rasantem Aufschwung verholfen. Die Intensivierung vieler menschlicher Aktivitäten — insbesondere Landwirtschaft, Energiegewinnung, Forstwirtschaft und Besiedelung — um den Flächenverbrauch zu reduzieren und den Eingriff in die Natur zu verringern, ist der Schlüssel, um die menschliche Entwicklung von Umweltauswirkungen zu entkoppeln.

Trotz der ernsthaften langfristigen Umweltbedrohungen für das Wohlergehen der Menschen, gibt es heute eine Reihe langfristiger Trends, die auf eine Entkopplung des menschlichen Wohlergehens von Umweltauswirkungen hindeuten. Entkopplung tritt in der Regel als Kombination von technologischen als auch demografischen Trends auf.

Der Einfluss der Menschen auf die Umwelt, Landnutzung, Raubbau und Verschmutzung, kann in diesem Jahrhundert den Höchststand erreichen und wieder sinken.

Die von den Vorfahren für ihre Bedarfsdeckung verwendeten Technologien unterstützten einen wesentlich niedrigeren Lebensstandard und hatten weitaus grössere Pro-Kopf-Auswirkungen auf die Umwelt. Moderne Technologien, die natürliche Ökosystemkreisläufe und -dienstleistungen effizienter nutzen, bieten eine echte Chance, um die Gesamtheit der menschlichen Auswirkungen auf die Biosphäre zu reduzieren.

Reichliche Versorgung mit moderner Energie ist eine entscheidende Voraussetzung für die menschliche Entwicklung und Entkopplung der Entwicklung von der Natur.

Der Übergang zu einer Welt, die schadstofffrei angetrieben wird, wird Energietechnologien mit hoher Energiedichte erfordern, die zig Terawatt liefern können, um die wachsende Wirtschaft mit Energie zu versorgen. Die meisten Formen erneuerbarer Energien sind dazu leider nicht imstande.
Ökomodernisten sind überzeugt, dass menschlicher Wohlstand und ein ökologisch dynamischer Planet nicht nur gleichzeitig möglich sondern untrennbar miteinander verbunden sind.

Das ökomoderne Manifest finden Sie auf
http://www.ecomodernism.org/deutsch/

KUNST & GRÜN
In- und Outdoor-Oasen als Orte der Rekreation

Die Gartenstadt Winterthur besitzt einen hohen Grünanteil: Öffentliche Parkanlagen, noble Villengärten, schmucke Vorgärten und heimelige Schrebergärten tragen wesentlich zur Lebensqualität in der Grossstadt bei.

Gärtnern, Spazieren und vergnügliches Verweilen im Grünen gehören zur unangestrengten Freizeitgestaltung. Zu den erholsamen, Geist und Seele stärkenden Aktivitäten gehört ebenso die Kunstbetrachtung, weshalb öffentliche Parkanlagen und Privatgärten oft mit Kunstwerken geziert sind. Die Verbindung von Kunst, Architektur und kultivierter Natur blickt auf eine lange Tradition zurück, die im barocken Herrschaftsgarten sowie im englischen Landschaftsgarten ihren Höhenpunkt fand und hauptsächlich in der Ästhetik begründet liegt.
Im Hinblick auf das Gartenjahr 2016 hat Kunstweise für das diesjährige Swiss Green Economy Symposium (SGES) das interdisziplinäre Kunst-Konzept «Kunst & Grün» erarbeitet, das beispielhafte Kombinationen von dreidimensionaler Kunst und pflanzlichen Arrangements sowohl für den Aussen- wie auch den Innenraum präsentiert. Für die SGES-Cafeteria hat Kunstweise eine kunstvolle, begrünte «Wohlfühloase» konzipiert, die geschnitztes Mobiliar aus Erwin Schatzmanns «Morgenland» mit Solitärpflanzen der Firma Stein & Pflanzenhof und rollbaren Efeuwänden des Labels JungleFever vereint. Vom selben Label sind zudem die Wandbilder aus echten Pflanzen (sog. «LivePictures»), zu denen sich figurative Eisenplastiken des Künstlerduos ChrisPierre Labüsch gesellen. Das Gartenbauunternehmen A777, offizieller Begrünungspartner des SGES, arbeitet immer wieder mit Kunstweise und ChrisPierre Labüsch zusammen. So ist die sog. «PlantArt», bei der Natur und Kunst eine gestalterische Symbiose eingehen, eine Koproduktion von A777 Gartengestaltung und ChrisPierre Labüsch.

KUNSTWEISE – INTERDISZIPLINÄRE KUNSTVERMITTLUNG

Unter der Leitung von Lucia Angela Cavegn beschäftigt sich Kunstweise seit geraumer Zeit mit der Schnittstelle Kunst und Natur. Die Winterthurer Kunsthistorikerin entwirft gerne mit lokal verankerten Kunstschaffenden Projekte zu gesellschaftlichen und ökologischen Fragestellungen. Sie schreibt zudem für diverse Tageszeitungen Kunstkritiken, organisiert Ausstellungen sowie Podien und bietet kunst- und kulturhistorische Führungen an. 2016 wird sie in Winterthur Führungen zum Thema «Gartenskulpturen» durchführen.

LUCIA ANGELA CAVEGN
Postfach 137
8408 Winterthur
T 052 222 57 73
M 078 791 40 42
www.kunstweise .ch
cavegn@kunstweise.ch

ERWIN SCHATZMANN

Holzskulpturen und «Morgenland Off Space»

«Morgenland Off Space» - Upcycling-Gesamtkunstwerk

©Erwin Schatzmann, Winterthur

Der Winterthurer Künstler Erwin Schatzmann, der vor einigen Jahren durch seine Initiative «Ein See für Winterthur» nationale Bekanntheit erlangte, wirkt nicht nur als Maler, Kleidermacher, Schriftsteller und Holzbildhauer, sondern arbeitet seit 2009 an seinem Gesamtkunstwerk «Morgenland Off Space», das ihm am Stadtrand von Winterthur als Wohn- und Werkstatt dient. Die aus Balken, Brettern und Wellblech eines in der Nähe abgebrochenen Fabrikgebäudes gebaute Hüttendorfsiedlung umfasst eine Vielzahl von eigenhändig geschaffenen, bunt bemalten Holzskulpturen sowie eine ausufernde Kollektion von re- bzw. upcyclierten (schatzmanisierten) Gegenständen und (Arbeits)-Materialien.
Das «Morgenland» ist jedoch mehr als die Summe seiner Bestandteile, somit kein Sammelsurium, sondern ein Statement einer Anti-Wegwerfmentalität, ein Refugium für weggegebene, hier wieder in Würde gesetzte Kleinteile, ein Tempel einer globalen, neuen, selbsterfundenen Religiosität, Versuchslabor einer Unter-2000-Watt-Gesellschaft, der spielerische Versuch einer Staatsgründung (mit einem einzigen Bewohner und Autokraten), Zentrum und Treffpunkt einer sozialen Plastik, die sich an der «Artgerechten Haltung», einer monatlich stattfindenden Veranstaltung, im «Morgenland» versammelt. Das «Morgenland» ist Schatzmanns real-phantastische Antwort auf die konform urbanisierte Umgebung und kann auf Anfrage besichtigt und für Apéros und Workshops gebucht werden. Im September 2015 ist im Zeitpunkt-Verlag Schatzmanns Buch «unverblümt» erschienen. Darin publiziert er Aphorismen und Gedanken zu Kunst, Politik, Religion, Liebe und weiteren Themen.

SWISS
GREEN
ECONOMY
SYMPOSIUM
2015

ERWIN SCHATZMANN
Hegibergstrasse 16
8409 Winterthur
M 079 672 59 63
www.erwinschatzmann.ch
(kein Mail)

CHRISPIERRE LABÜSCH
Eisenplastik und «PlantArt»

«PlantArt» - Symbiose zwischen Kunst, Natur und Technik

©Peter Wittwer, Winterthur

Seit bald dreissig Jahren schafft das Künstlerduo ChrisPierre Labüsch unverwechselbare Eisenplastiken mit figurativen und/oder konstruktiven Motiven. Ihr künstlerisches Werk umfasst freistehende Arbeiten, Wandreliefs und hängende Mobiles. Die Grundfarben Rot, Blau, Gelb werden mitunter spielerisch als Akzente eingesetzt. Sowohl ihr Atelier wie auch ihre Bar, wo regelmässig Kulturveranstaltungen und private Anlässe stattfinden, befinden sich in einem ehemaligen Sulzer-Fabrikgebäude. Ihr bekanntestes Werk ist das Winterthurer Stadtspielwerk auf dem Merkurplatz, das 2014 anlässlich des 750-Jahr-Jubiläums der Stadt Winterthur eingeweiht wurde.
2013 entwickelten ChrisPierre Labüsch zusammen mit dem Gartenbauunternehmen A777 den Prototyp von «PlantArt», einer Kunst, Natur und Technik vereinigenden, begrünten Skulptur und gewannen damit an der Klimalandsgemeinde 2013 den 1. Preis. In den vier Meter hohen, mit Pflanzen bewachsenen Turm waren ein Regenwassertank und Solarzellen für die Pumpvorrichtung integriert. «PlanArt» ist mit einem vertikalen, mobilen Kleingarten vergleichbar. Die automatische Wässerung erfolgt über eine sensorisch gesteuerte Pumpe. Am SGES zeigen Labüsch eine Variante von «PlantArt» für den Innenraum. Dementsprechend fehlt die durch Solarenergie gespeiste Pumpvorrichtung. Bei der kleineren Ausgabe von «PlantArt» stehen die dekorativen Aspekte im Vordergrund. Darüber hinaus verkörpert sie die harmonische Einheit zwischen Kunst und Natur und stellt einen attraktiven Blickfang dar.

SWISS
GREEN
ECONOMY
SYMPOSIUM
2015

CHRISPIERRE LABÜSCH
Neuwiesenstrasse 31
8400 Winterthur
M 079 450 27 03
www.labuesch.com
chris@labuesch.com

A777 GARTENGESTALTUNG
JungleFever und «LivePictures»

«LivePicture» - Vertikalbegrünung für den Innenraum ©Nick Luypen, Drunen NL

Der Garten ist ein Ort der der Entspannung, wo wir uns von Hektik und Alltagsstress erholen und zu neuen Taten inspirieren lassen. Selbst ein noch so kleines Stück lebendiges Grün kann ein Büro, ein Wohnzimmer oder einen Balkon in eine kleine, beglückende Oase verwandeln. Ob man nun aus formschönen Solitärpflanzen, begrünten Wandbildern (sog. «LivePictures») oder einem schlichten Satz Küchenkräuterkistchen eine persönliche Oase kreiert, ist sowohl eine Frage des persönlichen Geschmacks wie auch der richtigen Beratung, die individuelle Bedürfnisse berücksichtigt. Die «LivePictures» bieten eine moderne, pflegeleichte Form einer Wandbegrünung (nur alle sechs Wochen ist Wassergeben angesagt) und eröffnen neuartige Möglichkeiten für die Gestaltung von Wohn- und Arbeitsräumen. Das Label JungleFever, lanciert von der Firma A777 Gartengestaltung, ist auf vertikale Begrünung, Urban Gardening und JF Projects (z.B. Gesamtprojektentwicklung inkl. Beleuchtung und natürliche Gebäudeklimatisierung durch Pflanzen) spezialisiert.
Mit bewährten Partnern entwirft und realisiert A777 Gartengestaltung nicht nur Sitzplätze, Gehwege, Wasserspiele und Pools, sondern kümmert sich um die standortgerechte Bepflanzung sowie Pflege von Rabatten und vermittelt zudem kompetentes Wissen in Bezug auf Biodiversität und ökologische Nischen. Ausserdem zeigt A777 Gartengestaltung Lösungen auf, wie im Garten kunsthandwerkliche Elemente oder Kunstwerke optimal – bei Tag und Nacht – zur Geltung gebracht werden.

SWISS
GREEN
ECONOMY
SYMPOSIUM
2015

ANDREAS DREISIEBNER
Bahnwärterhaus
8472 Seuzach
T 052 338 07 76
M 079 671 86 19
garten@a777.ch
www.a777.ch

GLAUBWÜRDIGE NACHHALTIGKEIT IN UNTERNEHMEN

01

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung in Deutschland definiert Nachhaltigkeit wie folgt: «Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben.»

Ziel des Anlasses ist, den Teilnehmern anhand von Beispielen aus Schweizer Unternehmen aufzuzeigen, wie diese glaubwürdige Nachhaltigkeit verstehen und leben.

Im Anschluss an die Präsentationen soll den Teilnehmern die Gelegenheit gegeben werden, Fragen an die Referenten zu stellen. In einer allgemeinen Diskussion wird dann der Frage nachgegangen, welche Elemente in einer glaubwürdigen Nachhaltigkeitsstrategie abgedeckt werden müssen und wie eine solche Strategie in einer Unternehmung, insbesondere auch in KMUs, implementiert werden kann.

Input-Statements

DR. XAVER EDELMANN
Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme, Präsident

Einführung

DR. JOACHIM F. KRÜGER
Clariant International,
Senior Vice President CSR

Beispiel Clariant

ROLAND HÖGGER
Geberit International,
Head of Environment and Sustainability

Beispiel Geberit

Input-Statements

MONICA MÜLLER
Chocolat Bernrain, CEO

Nachhaltigkeit in einem Familienunternehmen

SETA THAKUR
ÖBU Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften, Geschäftsleiterin

Nachhaltige Schweizer KMU's

Podiumsdiskussion mit den Referenten

DR. SILVIO LEONARDI
Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme, Mitglied der Geschäftsleitung

Konzeption und Partner:

Innovationsforen:
06.November 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr

GLAUBWÜRDIGE NACHHALTIGKEIT IN UNTERNEHMEN

01

DR. XAVER EDELMANN
Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme, Präsident

Die seit dem Erdgipfel 1992 weit verbreiteten drei «Säulen» der Nachhaltigen Entwicklung (Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft) sind in drei Zieldimensionen umformuliert worden: gesellschaftliche Solidarität, ökologische Verantwortung sowie wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Diese drei Ziele sind miteinander verbunden und können durch sich überschneidende Kreise dargestellt werden. Die Schnittmengen symbolisieren die Notwendigkeit, die drei manchmal widersprüchlichen Ziele zu vereinen (BFS).
Die Umsetzung von Sozial- und Umweltstandards ist steht im Interessenkonflikt mit einer kurzfristigen Gewinnmaximierung. Eine glaubwürdige Nachhaltigkeit verlangt von Unternehmen eine transparente Darstellung ihrer Bemühungen.

ROLAND HÖGGER
Geberit International,
Head of Environment and Sustainability

NACHHALTIGKEIT – GLAUBWÜRDIG GELEBT

Seit über 20 Jahren ist Nachhaltigkeit für Geberit weit mehr als eine Phrase. In einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie definieren wir Ziele und messbare Massnahmen zu den Bereichen Menschen, Produkte, Produktion sowie Beschaffung und Logistik. Und wir informieren transparent und nachvollziehbar über das Erreichte.

Nur eine nachhaltig ausgerichtete Unternehmenskultur ermöglicht es, langfristig den Wert des Unternehmens zu steigern. Damit dies gelingt und Nachhaltigkeit glaubwürdig ist, muss sie über alle Stufen gelebt werden und konsequent in alle Prozesse eingebunden sein.

DR. JOACHIM F. KRÜGER
Clariant International,
Senior Vice President CSR

NACHHALTIGKEIT BEI CLARIANT: KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG MIT AKTIVEM PORTFOLIOMANAGEMENT

Als eines der führenden Unternehmen der Spezialchemie arbeitet Clariant an Lösungen für die globalen Trends und Herausforderungen. Doch wie passt sich das Unternehmen selbst an die stets wandeln Anforderungen an und wie wird zunehmend Nachhaltigkeit in die eigenen Prozesse integriert? Neben den Produktionsprozessen sind bei Clariant in den vergangenen Jahren zunehmend die Produkte und deren Lebenszyklus in den Fokus gerückt. Mit seinem «Portfolio Value Programm» macht das Unternehmen die Nachhaltigkeitsleistung des Produktportfolios sichtbar und legt so die Basis für dessen kontinuierliche Verbesserung – zum Nutzen der Kunden und des Unternehmens selbst.

MONICA MÜLLER
Chocolat Bernrain, CEO

Nachhaltigkeit setzt sich bei Chocolat Stella Bernrain aus vielen kleineren und grösseren Elementen und Projekten zusammen, die über die Jahre gewachsen sind.

Im Bezug auf Ökologie sind dies zum Beispiel die Installation einer Wärmepumpe in den 80er Jahren, die Produktion von Bioschokolade seit den 90er Jahren, die myclimate Zertifizierung ab 2012, die Installation einer Solaranlage 2013.

Im Bereich Soziales sind es die guten Arbeitsbedingungen in unserer Firma und das Engagement bezüglich Fair Trade zur Unterstützung unserer Lieferanten aus den Kakaoanbauländern seit den 90er Jahren.

Nachhaltigkeit ist Grundlage für das Gedeihen und Überleben der Firma und für das Wohlergehen aller Beteiligten.

SETA THAKUR
ÖBU Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften,
Geschäftsleiterin

WAS MACHT GLAUBWÜRDIGKEIT AUS?

Es sind nicht wenige Mosaiksteinchen, die mit bewirken können, dass das Nachhaltigkeitsbestreben eines Unternehmens als mehr oder weniger glaubwürdig wahrgenommen wird. Eine klare Strategie mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Zielen wie etwa die kontinuierliche Verbesserung des Mitarbeiterengagements, des Lieferkettenmanagements, der CO_2-Bilanz, der Produktionsprozesse und der Standort-Beziehungen: All dies kann sehr hilfreich sein. Ebenso wie echte Stakeholder-Dialoge, Transparenz und, natürlich, eine qualitativ einwandfreie Kommunikation. Entscheidend ist aber vielfach, ob Unternehmensleiter in der Nachhaltigkeit das Potenzial zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und des langfristigen Geschäftserfolgs erkennen – und sie damit zur Chefsache machen. In der Schweiz gibt es starke Beispiele hierzu, gerade auch von KMUs. Einige werden am Innovationsforum «Glaubwürdige Nachhaltigkeit in Unternehmen» vorgestellt.

GREEN BUILDING – INNOVATIV BAUEN, BETREIBEN UND GESTALTEN

02

Die Kernbotschaft des Vereines Green Building Schweiz lautet:
«ERSATZNEUBAU UND MODERNISIERUNG LOHNEN SICH ÖKONOMISCH, GESELLSCHAFTLICH UND ÖKOLOGISCH»
Damit stellt der Verein das nachhaltige Bauen ins Zentrum seiner Tätigkeit. Mitglieder profitieren vom Netzwerk und gegenseitigem Know-How-Austausch. «In den nächsten 15 Jahren wird auf globaler Ebene enorm viel passieren. Der Schweiz kommt dabei eine entscheidende Rolle zu. Das bedeutet für unser Land grosse gesellschaftliche und wirtschaftliche Chancen und wir haben keine andere Option mehr, als nachhaltig zu leben» führt Bernhard Lanzendörfer, Präsident des Vereines Green Building Schweiz, aus.
Ziel des Anlasses ist, den Teilnehmern anhand von Beispielen aus der Schweizer Bauwirtschaft, der Forschung und der Politik aufzuzeigen, wie dieses nachhaltige Bauen gelebt und verstanden werden kann.
Im Anschluss an die Präsentation soll den Teilnehmern die Gelegenheit gegeben werden, Fragen an die Referenten zu stellen. In einer allgemeinen Diskussion wird dann der Frage nachgegangen, für welche Werte nachhaltiges Bauen steht und wie die Schweiz bei diesem Thema eine globale Führungsrolle einnehmen kann.

Input-Statements

DANIELA DECURTINS
Verband der Schweizerischen Gasindustrie,
Direktorin Smart System

Nachhaltiges Zusammenspiel von Strom, Gas- und Wärmenetz

PETER SCHILLIGER
Herzog Haustechnik,
CEO / Nationalrat Smart Incentive

Anreize und Erfolgsrezepte zur Steigerung der Energieeffizienz bei alten und neuen Bauten

RETO LARGO
Empa Geschäftsstelle Nest,
Geschäftsführer

Smart Innovation – Beschleunigung der Innovationsprozesse im Gebäudebereich

DR. PETER BURKHALTER
Verein Green Building Schweiz,
CEO

Green Building – Ein unternehmerisches Impulsprogramm für die Schweiz

Podiumsdiskussion mit den Referenten und:

URSIN GINSIG
Eberhard Recyling AG,
Geschäftsführer

Moderation

DR. CHRISTINE MENZ
Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten,
Partnerin“

Konzeption und Partner:

GREEN BUILDING.CH

Dieses Innovationsforum wird unterstützt von:

Goldpartner:

erdgas biogas

digitalSTROM

Silberpartner:

Keller Mit System am Bau

Eberhard EBERHARD Pioniere im Tiefbau und in Altlastsanierung

weber SAINT-GOBAIN

Bronzepartner:

zzwancor a Wienerberger company

Innovationsforen:
06.November 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr

GREEN BUILDING – INNOVATIV BAUEN, BETREIBEN UND GESTALTEN

02

DANIELA DECURTINS
Verband der Schweizerischen Gasindustrie,
Direktorin Smart System

In der politischen Debatte sollte weniger für oder gegen einzelne Energieträger gestritten, sondern mehr über Infrastrukturen und das gesamte Energieversorgungssystem nachgedacht werden. Effizienzverbesserungen, die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien und technologische Innovationen sind ebenso notwendig wie eine Gas-Infrastruktur, die sehr grosse Energiemengen speichern, transportieren und bedarfsgerecht zur Verfügung stellen kann. Mit Erdgas und erneuerbaren Gasen lassen sich ambitiöse Energieziele nachhaltig, das heisst auch wirtschafts- und sozialverträglich erreichen.

RETO LARGO
Empa Geschäftsstelle Nest,
Geschäftsführer

Im Bau- und Energiebereich ist es heutzutage schwierig, neue Ideen und Produkte schnell auf den Markt zu bringen. NEST beschleunigt diesen Innovationsprozess. Als Living Lab ist NEST eine Plattform, in der neue Technologien, Materialien und Systeme unter realen Bedingungen getestet, erforscht und validiert werden können. Das modulare Forschungs- und Innovationsgebäude wird von den beiden Institutionen Empa und Eawag gemeinsam mit Partnern aus Forschung, Wirtschaft und öffentlicher Hand realisiert und entsteht auf dem Empa-Campus in Dübendorf. Mit NEST kommen innovative Bau- und Energietechnologien schneller auf den Markt.

URSIN GINSIG
Eberhard Recyling AG,
Geschäftsführer

Bauabfälle bilden den grössten Abfallstrom in der Schweiz. Durch Rück- und Umbauten entstehen aus den einst hochwertigen Rohstoffen, Abfälle. Früher wurden diese Abfälle ohne Berücksichtigung auf dessen Zusammensetzung und Schadstoffe in Deponien entsorgt. Diese Vorgehensweise zeigt sich im Nachhinein als ein teures Erbe (Altlasten).

Die Eberhard Unternehmungen haben sich vor mehr als 20 Jahren zum Ziel gesetzt diese Bauabfälle einer Wiederverwertung zuzuführen und damit die Stoffkreisläufe zu schliessen. Unter Einsatz modernster Technologien werden Bauabfälle zu hochwertigen Rohstoffen aufbereitet und gleichzeitig die darin enthaltenen Schadstoffe eliminiert. Als Pioniere der ersten Stunde leisten die Eberhard Unternehmungen damit einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit im Bau.

DR. PETER BURKHALTER
Verein Green Building Schweiz, CEO

Als Rechtsanwalt liegen mir optimale rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen für die Bauten- und Immobilienwirtschaft am Herzen. Um die Erneuerungsrate im Schweizer Gebäudebestand zu verbessern, brauchen wir eine steuerliche Gleichbehandlung von Ersatzneubauten. Verschiedene parlamentarische Vorstösse haben dies zum Ziel – packen wir's an.

Ein unternehmerisches Impulsprogramm zur Erneuerung unseres Gebäudeparks benötigt gleich lange Spiesse zwischen Ersatzneubau und Modernisierung.

Die Stolpersteine in der Modernisierung sind in der Vermieter-Mieter-Problematik zu suchen. Hier müssen Anreizmodelle über «grüne Nebenkosten» gefunden werden. Weiter sollen im Mietermarkt vermehrt Bruttomietzinse verglichen werden. Und schliesslich sind im Bereich des Energiesparcontracting weitere Akzente zu setzen. An der Swissbau 2016 «Rettung durch Technik» werden weitere Imppulse gesetzt.

SOLTOP
SONNE WÄRME STROM

SOLTOP Energiesysteme leisten und begeistern
Mit den SOLTOP Energiesystemen nutzen Sie erneuerbare Energien effizient, zuverlässig und auch kombiniert. Eigene Produktion in Elgg ZH und schweizweites Vertriebs- und Servicenetz.
www.soltop.ch | 052 397 77 77

GRÜNES WIRTSCHAFTEN UND KONSUMENTEN-VERHALTEN

03

WENN DIE EFFIZIENZ DEM REBOUND ZUM OPFER FÄLLT

Für die einen ist es ein Reizbegriff, für die anderen reales Business: Die grüne Wirtschaft. In welche Richtung gehen wir? Welche Wechselwirkungen bestehen zwischen Unternehmen und Konsumenten? Und wie sehen die Produkte der Zukunft aus, die nachhaltig erfolgreich sind? Darüber diskutieren wir zusammen mit dem Spezialisten für Klima und Energieeffizienz Peter De Haan van der Weg, der Wirtschaftspsychologin Anne Herrmann und dem langjährig erfolgreichen Unternehmer und Pionier Fritz Schuppisser.

Input-Statements

DR. PETER DE HAAN VAN DER WEG
Ernst Basler + Partner AG,
Leiter Ressourcen
ETH Zürich, Dozent Energie und Mobilität

Wie grün werden wir in Zukunft – und wo spielt das Ausgabeverhalten eine Rolle?

DR. ANNE HERRMANN
Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW,
Dozentin für Wirtschaftspsychologie

Durch grüne Produkte zu umweltbewussteren Konsumenten? Wie man umweltfreundliche Produkte nachhaltig erfolgreich macht.

FRITZ SCHUPPISSER
energie bewegt winterthur,
Präsident
SOLTOP Schuppisser AG, VRP

Im Spannungsfeld zwischen Wettbewerb und Nachhaltigkeit

Moderation:

CHRISTIAN HUGGENBERG
energie bewegt winterthur,
Geschäftsführer
Taktform AG, Partner

Konzeption und Partner:

energie bewegt winterthur

Innovationsforen:
06.November 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr

GRÜNES WIRTSCHAFTEN UND KONSUMENTEN-VERHALTEN

03

DR. PETER DE HAAN VAN DER WEG
Ernst Basler + Partner AG,
Leiter Ressourcen und Energiepolitik
ETH Zürich, Dozent Energie und Mobilität

Die Wirtschaft soll grüner werden – dazu führt der Bund neue Vorschriften, Verpflichtungen und Geräte-Standards ein, oder verschärft bestehende. Umwillen der Wettbewerbsfähigkeit muss man sich dabei aber an den wichtigsten Konkurrenzmärkten orientieren. Wie grün werden wir auf diesem Weg? Für ambitiöse Nachhaltigkeitsziele muss aber der Konsument mitmachen. Grüne Produkte und Dienstleistungen brauchen Konsumenten. Dies bedingt Änderungen im Ausgabe- und Konsumverhalten, weg von ressourcen-intensiven Produkten hin zu arbeitsintensiven Dienstleistungen: Es braucht den «better instead of more»-Konsumenten.

DR. ANNE HERRMANN
Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW,
Dozentin für Wirtschaftspsychologie

Konsumenten werden zunehmend umweltbewusster. Unternehmen bedienen dieses Interesse und bieten vermehrt umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen an. Doch diese Angebote treffen oft nicht auf die erhoffte Nachfrage. Denn umweltbewusst zu sein bedeutet nicht zwangsläufig, dass man in allen Lebensbereichen konsequent umweltbewusst handelt. Durch Kampagnen das Umweltbewusstsein zu erhöhen hat deshalb nur einen begrenzten Effekt auf das tatsächliche Verhalten. Stattdessen sollten Unternehmen Angebote entwickeln, die neben ihrer Umweltfreundlichkeit durch andere Merkmale überzeugen und so unabhängig vom Umweltbewusstsein der Konsumenten nachgefragt werden.

FRITZ SCHUPPISSER
energie bewegt winterthur,
Präsident
SOLTOP Schuppisser AG, VRP

IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN WETTBEWERB UND NACHHALTIGKEIT

Die Qualität eines Produktes hat in der Green Economy grosse Bedeutung. Lebensdauer, Materialwahl, Sozialverträglichkeit sind begründete Anforderungen. Gleichzeitig muss die Wirtschaft mit ihren Produkten und Dienstleistungen Geld verdienen und Deckungsbeiträge optimieren. Dies kann zu einer starken Minderung der Produktequalität führen, bis hin zu realem Versagen und dem Verlust der Glaubwürdigkeit. Die Frage, welche Wege aus diesem offensichtlichen Zielkonflikt führen, verspricht eine spannende Diskussion und es ist die grosse Herausforderung für die grüne Wirtschaft.

HERZLICH WILLKOMMEN
IM KONGRESS- UND
KIRCHGEMEINDEHAUS

LIEBESTRASSE WINTERTHUR

Das Haus ist seit vielen Jahren ein beliebter und weit über Winterthur hinaus bekannter Veranstaltungsort.

Dank vielfältigem Raumangebot, hoher Flexibilität, eigener Gastronomie und einem kompetenten und erfahrenen Team, finden Sie hier alles für eine gelungene Veranstaltung.

Ob für 20 oder 900 Personen, in unserem Haus finden Sie einen passenden Raum, ein herausragendes kulinarisches Angebot und einen exzellenten Service.

Unser Küchenchef und sein Team verstehen es ebenso einen Apéro oder Stehlunch vorzubereiten, wie mit höchster Kochkunst ein Bankett für Sie zu zaubern!

Besprechen Sie Ihre Wünsche mit uns, wir beraten Sie gerne!

Claudia Rohner & Jörg Gnotke

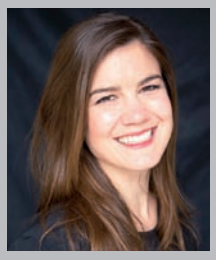
Tel. 058 717 51 30 oder per E-Mail an info@liebestrasse.ch, www.liebestrasse.ch

INNOVATION UND INDUSTRIE

04

Kostendruck, Fachkräftemangel, Masseneinwanderungsinitiative, Industrie 4.0, wachsende Komplexität – dazu noch Energiestrategie 2050, Grüne Wirtschaft und weitere ökologische Ziele? Industrieunternehmen müssen aufgrund dieser aktuellen Herausforderungen innovativ sein! Schaffen diese Herausforderungen unüberwindbare Hürden oder wirken sie vielmehr innovationsfördernd? Ist unter Umständen gerade die ökologische Nachhaltigkeit der richtige Treiber? Welche den Innovationsprozess unterstützenden Rahmenbedingungen erwartet die Wirtschaft von der Politik? Und welche Verantwortung übernehmen die Unternehmen bereits heute und in Zukunft, um nachhaltig innovativ zu sein? Stakeholder aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft stellen sich diesen Fragen und diskutieren über Rollen und Verantwortung im Innovationsprozess.

Input-Statements



NINA GEILINGER
ETH Zürich, Lehrstuhl strategisches Management und Innovation

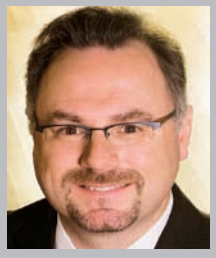
Das Cluster-Ecosystem im Kanton Zürich und sein Einfluss auf den Innovationsprozess

ROGER HOLZER
Lonza, Leiter Stromversorgung

Nachhaltigkeit – Innovation & Industrie – Energiewende

DR. BASTIEN GIROD
Nationalrat, Vizepräsident Grüne Schweiz

Mainstreaming low carbon innovations: Learnings from the past and challenges ahead



FRANK R. RUEPP
vonRoll Infratec Gruppe, CEO; IGEB Interessengemeinschaft Energieintensive Branchen, Präsident

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess in schwierigem Umfeld

Podiumsdiskussion mit:

DR. BASTIEN GIROD, ROGER HOLZER,
FRANK R. RUEPP

DR. ROLF HÜGLI
Schweizerische Akademie der
technischen Wissenschaften SATW,
Generalsekretär

Moderation:

HUGO SCHITTENHELM
Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten,
Partner

Konzeption und Partner:

Kanton Zürich
Volkswirtschaftsdirektion
Amt für Wirtschaft und Arbeit

Innovationsforen:
06.November 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr

INNOVATION UND INDUSTRIE

04

DR. BASTIEN GIROD
Nationalrat, Vizepräsident
Grüne Schweiz

ZUR VERSCHMELZUNG VON UMWELTPOLITIK UND INNOVATIONSFÖRDERUNG

Um Umweltprobleme in den Griff zu bekommen braucht es Innovationen, welche die Umweltbelastung der heutigen Produkte bis 2050 um etwa den Faktor 3 bis 5 reduziert. Eine rechtzeitige Entwicklung und Verbreitung dieser Innovation benötigt eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Umweltinnovationen. Aufgrund der Akzeptanz stehen hierzu fördernde Instrumente im Vordergrund. Diese Instrumente verlangen nach einem vertieften Verständnis der Innovationsprozesse. Die Erfahrungen im Gebäudesektor zeigen, dass diese Instrumente auf die Eigenschaften der Innovationen abgestimmt werden müssen. Sowohl der Schweizer Gebäudepark wie auch die Europäische Klimapolitik zeigen wie wichtig Standards für die Verbreitung von Umweltinnovationen sind. Während diese Instrumente für die Förderung vergangener Innovationen gut funktionierten, verlangt die Förderung künftiger Umweltinnovationen eine Berücksichtigung des ökologischen Rucksack von Produkten und eine entsprechende Harmonisierung der Bewertungsverfahren.

ROGER HOLZER
Lonza, Leiter Stromversorgung

Wir gehen das Thema Nachhaltigkeit von drei Richtungen an: Prozesse vom Design über die Produktion bis zum Versand optimieren, innovative Produkte anbieten und Mitarbeitende befähigen. Wir leisten damit einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität. Mit innovativen Bausätzen in den Bereichen Pharma&Biotech und in der Spezialitätenchemie leistet Lonza in Visp einen Beitrag zur Umsetzung der Energiestrategie. Einige unserer Produkte werden in den Leichtbau-Verbundwerkstoffen in Autos, in der Raum- & Luftfahrt und in Windrädern verwendet. Damit kann Gewicht und Energie eingespart werden. Ein anderes innovatives Produkt dient zur Verbesserung von Energiespeicher.
Innovation entsteht nicht durch Subvention, sondern durch die Anforderungen des Marktes!

FRANK R. RUEPP
vonRoll Infratec Gruppe, CEO;
IGEB Interessengemeinschaft Energieintensive Branchen, Präsident

«WERKPLATZ SCHWEIZ ZUNEHMEND UNTER DRUCK»

Die im Rahmen der Energiestrategie 2050 diskutierten und verabschiedeten Gesetze und Verordnun-gen in der Energie- und Umweltpolitik belasten die energieintensiven Industrien, welche oft auch eine wichtige Recyclingfunktion in der Schweiz übernehmen, administrativ und finanziell sehr. Dabei wird oft in der Argumentation vergessen, dass im Gegensatz zu einem privaten Haushalt die Energiekosten für ein Industrieunternehmen existenziell sind. Diese Kosten sind nicht selten höher als die gesamten Personalkosten. Es gilt unseres Erachtens preislich zu unterscheiden, ob die Energieträger als Produktionsfaktor oder als reines Konsumgut verwendet werden.

Wir müssen uns vermehrt in Politik und Gesellschaft bemühen, die Rahmenbedingungen für die Industrie zu verbessern, damit in der Schweiz Arbeitsplätze erhalten und weitere geschaffen werden und wertschöpfende Tätigkeiten im Inland bleiben. Schweizer Alleingänge in der Energie- und Umweltpolitik sind fatal und zu vermeiden.

GREEN BUILDING.CH

Verein Green Building Schweiz

Ein starkes Engagement für nachhaltiges Bauen

- Forschung, Weiterbildung und Information
- Förderung klimarelevanter und ressourcenschonender Massnahmen
- Förderung des nachhaltigen und verdichteten Bauens
- Netzwerk aus Planern, Unternehmern, Vertretern öffentlicher Hand, Bildungsinstitutionen

Weitere Informationen zu Green Building Schweiz finden Sie unter:
www.greenbuilding.ch

Presenting Partner vom: SWISS GREEN ECONOMY SYMPOSIUM 2015

INNOVATIVE REVOLUTIONEN IN DER NAHRUNGSMITTELKETTE

05

Die Ernährung der Menschheit steht vor gewaltigen Herausforderungen: Die Klimaproblematik stellt bisherige Ernährungsgewohnheiten in Frage. Das Wachstum der Erdbevölkerung und der wachsende Wohlstand in den aufstrebenden Volkswirtschaften verknappen Land und Wasser. Ca. 30 % der eigentlich verfügbaren Lebensmittel gehen auf dem Weg Produktion bzw. Anbau bis zum Konsumenten ungenutzt verloren. Viele Menschen in den Entwicklungsländern leiden an Unter- bzw. Mangelernährung. Immer mehr Anbauflächen werden nicht mehr zur Nahrungsproduktion, sondern als Rohstoffanbauflächen zur Energiegewinnung verwendet. Das Innovationsforum diskutiert, welches die zentralen Lösungsansätze sind, und wo es eigentliche Revolutionen in der Nahrungsmittelkette braucht.

Input-Statements

PATRICK CAMELE
SV-Group, CEO
Politische Verantwortung

Politische Verantwortung

ANDREA HÜSSER
Erklärung von Bern, Fachbereich Konsum

ALEXANDRA CROPT
Schweizer Bauernverband, Leiterin Geschäftsbereich Energie und Umwelt

Revolutionen – Nährboden für bäuerliche Innovationen?!

ANDREAS SCHRIBER
Biovision, Geschäftsführer
Internationale Zusammenarbeit und gesellschaftliche Verantwortung

Tolay - ein holistischer Ansatz zur Ernährungssicherheit

Input-Statements

DR. URS SCHENKER
Nestlé Research Center,
Senior Sustainability Specialist

EcodEX: Systematische Optimierung der Umweltauswirkungen von Nahrungsmitteln

Podiumsdiskussion mit den Referenten

Moderation:

SANDRO BROTZ
Stv. Redaktionsleiter / Moderator
«Rundschau» SRF"

Konzeption: **MIJO KARIN**
Swiss Green Economy Symposium

Innovationsforen:
06.November 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr

INNOVATIVE REVOLUTIONEN IN DER NAHRUNGSMITTELKETTE

05

DR. URS SCHENKER
Nestlé Research Center,
Senior Sustainability Specialist

Nestlé, der weltweit grösste Nahrungsmittelkonzern, verwendet Ökobilanzen (LCA), um die Umweltauswirkungen seiner Produkte systematisch zu verbessern. Wir engagieren uns aktiv für eine ökologische Nachhaltigkeit, eine unabhängige Voraussetzung für den Betrieb unserer Fabriken und für das langfristige Wachstum und die Entwicklung der Gemeinschaften und Länder, in denen wir tätig sind.

Das neu entwickelte EcodEX Tool erlaubt es, sämtliche Phasen der Wertschöpfungskette zu studieren: vom landwirtschaftlichen Anbau bis über die Herstellung, Verpackung, Transport, und Zubereitung beim Konsumenten, inklusive Abfall und Rezykling. Dadurch können Verbesserungsmöglichkeiten auch ausserhalb der Unternehmensgrenzen identifiziert werden. Mehrere Umweltindikatoren werden gleichzeitig berechnet, beispielsweise Treibhausgasemissionen, Wasserverbrauch, und Biodiversität. Das vereinfachte Tool berechnet Resultate in kurzer Zeit und ermöglichte wesentliche Produktverbesserungen.

ANDREAS SCHRIBER
Biovision, Geschäftsführer
Internationale Zusammenarbeit und gesellschaftliche Verantwortung

Eine Zukunft für alle, natürlich
Biovision fördert seit 1998 zukunftsorientierte ökologische Lösungen zur Armutsbekämpfung und verbesserter Ernährungssicherheit in Afrika durch Vermittlung von praxisorientiertem Wissen. Gleichzeitig setzt sich Biovision in der Schweiz für mehr Ressourcengerechtigkeit und nachhaltigen Konsum ein.

Biovision baut Brücken zwischen Projekten der internationalen Zusammenarbeit, Wissenschaft und Politik, sowie dem privaten Sektor, für einen Wandel in Richtung ökologische Entwicklung.

2013 wurde die Stiftung Biovision zusammen mit ihrem Gründer Hans Rudolf Herren, einem führenden Experten für nachhaltige Landwirtschaft, mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.

naturemade star !
GAS
GOLD

Ergänzen Sie Ihr Stromprodukt mit **e-Strom.Gold.** Sie fördern dadurch den Bau weiterer Solarstromanlagen. **e-Strom.Gold** ist jetzt noch günstiger. Infos unter:
stadtwerk.winterthur.ch/stromprodukte

Stadt Winterthur

STADTWERK
WINTERTHUR

INNOVATIONSPERLEN DER ZHAW

06

Studierende und Forschende zeichnen sich durch Kreativität in ihren Beiträgen zur Energie- und Mobilitätswende aus. In diesem Innovationsforum werden sowohl die drei bestplatzierten Bachelor-Arbeiten des diesjährigen Klimaschutzpreises 2015 als auch die BiCar-Vision der ZHAW School of Engineering vorgestellt und diskutiert.

Input-Statements

THOMAS BAUMANN
ZHAW School of Engineering,
Bachelor-Absolvent

Autonome Solarstromwand

(Mit dem Klimaschutzpreis 2015 ausgezeichnete Bachelor-Arbeit)

Tobias Kuehn

TILON HOLTZ & TOBIAS KUEHN
ZHAW School of Engineering,
Bachelor-Absolvent

Suffizienz im Energiebereich

(Für den Klimaschutzpreis 2015 nominierte Bachelor-Arbeit)

Martin Mattli

MARTIN MATTLI & SVEN SOBERNHEIM
ZHAW School of Engineering,
Bachelor-Absolventen

Cargobikes in urbanen Räumen

(Für den Klimaschutzpreis 2015 nominierte Bachelor-Arbeit)

Input-Statements

Thomas Sauter-Servaes

HANS-JÖRG DENNIG &
DR.-ING. THOMAS SAUTER-SERVAES
ZHAW School of Engineering,
Dozenten

BiCar – ein neues Mobilitätskonzept
für den Stadtverkehr

Diskussion der Input-Statements

Moderation:

DR. URSULA ESCHENAUER
ZHAW Institut für Nachhaltige
Entwicklung,
Projektassistentin Team Energie

Konzeption und Partner:

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Innovationsforen:
06.November 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr

INNOVATIONSPERLEN DER ZHAW

06

HANS-JÖRG DENNIG & DR.-ING. THOMAS SAUTER-SERVAES
ZHAW School of Engineering, Dozenten

BICAR – SHARED MOBILITY VON MORGEN

Die Nutzung öffentlicher Fahrzeugflotten gewinnt stetig an Akzeptanz. Sollen die drängenden urbanen Verkehrsprobleme jedoch zielführend adressiert werden, bedarf es neuer Gestaltungsideen im Sharingmarkt. Mit BICAR hat die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ein innovatives Mobilitätskonzept vorgestellt, das 2016 im Flottenbetrieb getestet werden soll. Ausgehend von den realen Anforderungen der Sharing-Betreiber und -Nutzer wurde das BICAR gezielt für den innerstädtischen Kurzstreckeneinsatz konstruiert. Es ist die Abkehr von der «eierlegenden Wollmilchsau» Automobil hin zum «urbanen Leitwolf» Citymobil BICAR, ausgerichtet auf multimodales Verkehrsverhalten und die Smart City.

MARTIN MATTLI & SVEN SOBERNHEIM
ZHAW School of Engineering, Bachelor-Absolventen

CARGOBIKES IN URBANEN RÄUMEN - EIN GESCHÄFTSMODELL

Eine wirkungsvolle und klimafreundliche Massnahme zur Reduktion von CO_2- Emissionen im Verkehr ist die Transportverlagerung. Für diese Verlagerung kommt nun das E-Cargobike zum Einsatz. Das E-Cargobike bewegt sich in puncto Geschwindigkeit, Einsatzdistanz und Ladekapazität genau zwischen der Marktkonkurrenz.

Die erarbeitete Bachelorarbeit untersuchte das wirtschaftliche Potential von E-Cargobikes KMU im Wirtschaftsraum Bern. Aus dem vorhandenen Potential wurde ein Geschäftsmodell für ein Start-up entwickelt.

Die tiefen Margen im Logistikbereich führen zu einem hohen Innovationsrhythmus. Deshalb sind wir uns bewusst, dass ein Geschäftsmodell nie zur Ruhe kommt und planen ein weiteres Pilotprojekt. Dabei zeigen wir die Attraktivität der Transportverlagerung hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Handlungsprinzip zur Ressourcen- Nutzung, deutlich auf.

TILON HOLTZ & TOBIAS KUEHN
ZHAW School of Engineering, Bachelor-Absolvent

SUFFIZIENZ IM ENERGIEBEREICH – WO LIEGEN DIE GRÖSSTEN POTENTIALE FÜR SUFFIZIENZMASSNAHMEN?

Bis ins Jahr 2050 hat sich die Stadt Winterthur zum Ziel gesetzt, pro Person die durchschnittliche Leistung auf 2000 Watt und die jährlichen Emissionen auf zwei Tonnen CO_2 zu reduzieren. Um dies zu erreichen, sind Suffizienzmassnahmen ergänzend zu Effizienz- und Konsistenzmassnahmen notwendig. Für die Ermittlung geeigneter Suffizienzmassnahmen stellt sich die Frage: Welche Ansatzpunkte verfügen über grosses Potenzial und hohe Akzeptanz?

m-cro
we are mobility*
This is not a car!
this is the future of urban mobility
electrically powered
space-saving
environment-friendly
say HELLO to
Microlino
The future is simple.
Micro Mobility Systems AG
Bahnhofstrasse 10
8700 Küsnacht, Switzerland
More information at:
www.microlino.ch
info@microlino.ch

+STROMER–
MORE DESIGN | MORE RANGE |
MORE POWER | MORE CONNECTIVITY
stromerbike.com

MOBILITÄT UND STROM: WOHIN GEHT DIE REISE?

07

DAS INNOVATIONSFORUM MOBILITÄT UND STROM DISKUTIERT MIT HOCHKARÄTIGEN REFERENTEN UND PODIUMSGÄSTEN AUS UNTERSCHIEDLICHSTEN FACHGEBIETEN ZENTRALE FRAGEN:

- Marktentwicklung: Welche Rolle spielt Strom für eine zukünftige nachhaltige Mobilität?
- Technologie: Welche innovativen Ansätze gibt es und wie sind ihre Chancen?
- Wirtschaft: Wie setzen sie sich auf den Märkten durch? Welche neuen Geschäftschancen gibt es?
- Umwelt: Wie können die CO_2-Ziele erreicht werden?
- Rahmenbedingungen: Wie muss sich die Infrastruktur wandeln? Welche Rahmenbedingungen braucht es, damit gleichermassen ökonomische, soziale und ökologische Ziele erreicht werden?

Input-Statements

ROGER NORDMANN
Nationalrat

Wie funktioniert nachhaltige Mobilität – welche Innovationen sind nötig und wichtig

MARKUS HUTTER
Hutter-Dynamics, Präsident des Verwaltungsrats und Inhaber

95g CO2 aus Sicht der Autobranche

CHRISTIAN BACH
Empa, Abteilungsleiter Fahrzeugantriebssysteme

Strombasierte Treibstoffe – eine Chance für die Mobilität und die Energiestrategie

Diskussion der Input-Statements

BENEDIKT KOCH
Fachverband Infra,
Geschäftsführer

KRISPIN ROMANG
Swiss eMobility,
Stv. Geschäftsführer

DR. ALEXANDER KOTOUC
BMW Group, Head of Product
Management BMW i

JÜRG RÖTHLISBERGER
Bundesamt für Strassen ASTRA,
Direktor

Moderation:

JAKOB BÄCHTOLD
Landbote, Stv. Chefredaktor

Partner:

Innovationsforen:
06.November 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr

MOBILITÄT UND STROM: WOHIN GEHT DIE REISE?

07

ROGER NORDMANN
Nationalrat

LA CROISSANCE DES TRANSPORTS N'APPORTE PAS LE BONHEUR.

Les transports sont utiles et constituent indéniablement l'un des piliers de notre prospérité. Dans le même temps, nous dépensons en Suisse 94 milliards par ans pour les transports, selon l'OFS. Dans ce chiffre, le temps que nous y passons n'est pas comptabilisé. Notre système de transports représente en outre une charge très élevée pour l'environnement. Le récent scandale VW nous rappelle durement à la réalité: la mobilité fossile pollue l'atmosphère et porte à elle seule la responsabilité de 31 % des gaz à effets de serre émis par la Suisse.

Cet brève radiographie me fait douter qu'une croissance ultérieure du volume des transports soit la panacée. Si dans 30 ans, nous-même et nos marchandises parcourons 30% de kilomètre en plus, nous ne seront pas plus heureux. Au contraire, c'est plutôt vers une maîtrise du volume et un assainissement écologique qu'il faut aller. Gros défis politique, économique et sociétal.

CHRISTIAN BACH
Empa, Abteilungsleiter Fahrzeugantriebssysteme

NACHHALTIGE MOBILITÄT – GEHT DAS ÜBERHAUPT?

Das Szenario Neue Energiepolitik des BFE beinhaltet energetische und ökologische Ziele für die zukünftige Mobilität, die sich an Nachhaltigkeitskriterien orientieren. Es geht davon aus, dass 2050 im Personenwagenbereich knapp 50% der Laufleistung durch elektrische Fahrzeuge und gut 50% durch verbrennungsmotorische Fahrzeuge geleistet werden. Der energetische Verbrauch dieser Fahrzeuge soll massiv gesenkt und für beide Antriebskonzepte zum überwiegenden Teil auf erneuerbare Energie abgestützt werden. Synthetische Treibstoffe aus überschüssigem Strom im Sommerhalbjahr spielen für eine solche Strategie eine zentrale Rolle. Die Empa und das PSI forschen gemeinsam an solchen Lösungsansätzen.

MARKUS HUTTER
Hutter-Dynamics, Präsident des Verwaltungsrats und Inhaber

EMISSIONSFREIE MOBILITÄT MIT AUGENMASS

Alle sprechen von Elektromobilität und alternativ angetriebenen Fahrzeugen. Es ist nicht ganz einfach, die aktuelle Situation zu überblicken, denn neben wirklich neuen, revolutionären Konzepten gibt es auch alte Fahrzeuge mit lediglich neuen Elektroantrieben. Die Akzeptanz im Markt kommt nicht über Nacht und eine kaum erreichbare Zielsetzung der Politik mit hohen Strafen der Hersteller führt zu sinkendem Fahrzeugangebot mit weniger Jobs in der Schweiz ohne Gewinn für die Umwelt. Eine stufenweise Einführung von 95g CO_2 pro Kilometer ab 2021 mit steigendem Marktanteil an Alternativ-Antrieben ist ein vernünftiger und wirtschaftsverträglicher Lösungsansatz.

BENEDIKT KOCH
Fachverband Infra,
Geschäftsführer

INFRASTRUKTURBAUTEN – DIE HARDWARE EINER VOLKSWIRTSCHAFT

In der Schweiz können wir uns auf 70 000 Kilometer Strassen, 5100 Kilometer Schienen, 225 000 Kilometer Stromleitungen, 80 000 Kilometer Wasserleitungen, 90 000 Kilometer Abwasserkanäle, 18 000 Kilometer Gas- und unzähligen Kilometer Kommunikationsleitungen verlassen. Ein grosser Teil dieser Infrastrukturnetze ist bereits 50 bis 100 Jahre alt. Infrastrukturen müssen erneuert, ersetzt oder an die erforderlichen Kapazitäten angepasst werden. Nicht irgendwann, sondern laufend. Nur so floriert die Wirtschaft und funktioniert die Gesellschaft weiterhin. Denn was nützt die beste Software, wenn die Hardware versagt?

KRISPIN ROMANG
Swiss eMobility,
Stv. Geschäftsführer

Das Elektroauto ist – auch wenn dies in der ökologischen Betrachtung nicht immer so dargestellt wird – der einzige Weg, um die Emissionsziele 2020 zu erreichen. Die Elektromobilität, die nicht nur zur Senkung des CO_2-Ausstosses beiträgt, sondern ebenso hilft, Lärmemission und Feinstaubbelastung zu reduzieren, bietet zudem vielfältige Möglichkeiten für den Wirschaftsstandort Schweiz. Der Verband Swiss eMobility setzt sich auf politischer Ebene für die Marktdurchdringung der Elektromobilität ein und präsentiert in seinem Massnahmenplan, der «via electra», zwei Aktionspakete, um diese klima- und umweltpolitischen Ziele zu erreichen.

JAKOB BÄCHTOLD
Landbote, Stv. Chefredaktor

WER ÜBER LOKALEN VERKEHR SCHREIBT, MUSS SICH WAPPNEN

«Wenn es ein Verfahren gäbe, um aus Emotionen Strom zu gewinnen, hätten die Elektroautos keine Ressourcenprobleme mehr. Aus Sicht der Redaktion einer Regionalzeitung gilt: Kaum ein anderes Thema wird so emotional diskutiert wie der lokale Verkehr. Wer einen Artikel über Parkplätze, Parkhäuser, Lichtsignale, Busspuren oder Velounterführungen schreibt, muss sich stets wappnen. Denn die Leserbriefe am nächsten Tag sind garantiert. In der Diskussion stehen sich manchmal Weltanschauungen gegenüber, die die Suche nach einem Kompromiss erschweren.»

«Swiss Green Economy Symposium 2015» ist energieneutral.

Die Nachhaltigkeit grösserer Veranstaltungen rückt stärker ins öffentliche Bewusstsein. Immer mehr Organisatoren versuchen deshalb, ressourcenschonende und energieeffiziente Anlässe durchzuführen.

ewz unterstützt energieeffiziente Veranstaltungen.

ewz hat zusammen mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) und anderen Partnern einen neuen Markt für Energieeffizienz entwickelt. ewz ermöglicht dabei auch, das Engagement von Unternehmen und Veranstaltern im Energiebereich sichtbar zu machen. Bei diesem Konzept verpflichten sich Unternehmen, den Energieverbrauch in ihrem Betrieb zugunsten einer Veranstaltung zusätzlich zu reduzieren. Freiwillige Effizienzverbesserungen werden dadurch gefördert.
Für ihr Engagement werden die Unternehmen mit dem Label «Energiepartner» der Veranstaltung belohnt und können sich als «engagiertes Unternehmen im Energiebereich» positionieren.

Energiepartner | **Energieneutrale Veranstaltung**

HAVAS WORLDWIDE ZÜRICH/GENÈVE | ewz | SWISS GREEN ECONOMY SYMPOSIUM 2015

Unternehmen mit einer Zielvereinbarung kann seine Übererfüllungen als Energiepartner an eine Veranstaltung abtreten.

ewz bringt Veranstalter und Unternehmen zusammen, und unterstützt die Kommunikation beider Partner.

Veranstalter setzt Einsparmassnahmen um und kompensiert den verbleibenden Energieverbrauch durch Einsparungen, seiner Energiepartner.

energieneutral Durch unser Engagement

energieneutral Durch unsere Partner

ewz, Tramstrasse 35 • 8050 Zürich • Telefon +41 58 319 47 00 • energieberatung@ewz.ch

Neue Partnerschaften durch Energieneutralität.

Der Energiepartner des «Swiss Green Economy Symposium 2015» ist die Werbeagentur «Havas Worldwide» und wurde von ewz vermittelt. Die Agentur hat eine Zielvereinbarung mit der EnAW abgeschlossen. So konnten mit verschiedenen wirtschaftlichen Massnahmen Energie und Kosten eingespart werden. Als Energiepartner tritt die Werbeagentur so viel zusätzlich eingesparte Energie an das Symposium ab, wie dieses insgesamt verbraucht.

So funktioniert's.

Die Abläufe und Regeln sind transparent und einfach ausgestaltet. Sie basieren auf dem bereits bestehenden Instrument der Zielvereinbarung.

- Unternehmen gehen eine Zielvereinbarung ein (z.B. mit dem KMU-Modell der EnAW).
- Einsparmassnahmen, die über das vereinbarte Ziel hinausgehen, werden als Übererfüllungen ausgewiesen und können verkauft werden.
- Es entstehen Effizienzzertifikate, die mit dem Label naturemade efficiency ausgezeichnet sind.

Werden Sie «Energiepartner» und positionieren Sie sich als energieeffizientes Unternehmen.

Machen auch Sie sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Energieressourcen stark. Setzen Sie sich mit ewz in Verbindung. Wir ermöglichen Partnerschaften zwischen Veranstalter und Unternehmen und unterstützen Sie in der Kommunikation Ihres Engagements.

energieneutral
Durch unser Engagement

ewz

ENERGIE-AGENTUR
DER WIRTSCHAFT
EnAW

NEUE PARTNERSCHAFTEN DURCH ENERGIE-NEUTRALITÄT

08

Durch den Effizienzmarkt ergeben sich neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Organisationen, Gemeinden und Regionen.

HANS-PETER NÜTZI bettet das Thema in den nationalen Kontext und die Energiestrategie 2050 ein. Er erläutert die Instrumente, Massnahmen und verschiedenen Angebote von Seiten des Bundes zur Energie- und Kostenoptimierung in Unternehmen.

DR. ARMIN EBERLE erklärt den Effizienzmarkt und zeigt auf wie es sich mit dem bestehenden Energie-Management-System (Zielvereinbarung, Massnahmen, Monitoring) ergänzt, und welche neuen Möglichkeiten sich daraus ergeben.

DR. FLORIAN HUG zeigt auf, wie ein Energieversorger die neuen Möglichkeiten des Effizienzmarkts nutzen kann, und welche Vorteile EVU's, aber auch die Energiepartner (Unternehmen, Organisationen, Gemeinden, Regionen) daraus ziehen können.

MAX WEISS zeigt auf, welche Vision die Gemeinde St. Moritz mit der Ski WM 2017 verfolgt, wie sie den Effizienzmarkt für sich nutzen, und welche kommunikativen Mehrwerte sich die Energiestadt dabei erhofft.

Input-Statements

DR. ARMIN EBERLE
Energieagentur der Wirtschaft, Geschäftsführer

Ein neues Energiesparmodell fördert Energiepartnerschaften und schafft neue Möglichkeiten in der Nachhaltigkeits-

DR. FLORIAN HUG
Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, Leiter der Energieberatung

Neue Energiedienstleistungen durch Energiepartnerschaften am Beispiel von «energieneutralen Veranstaltungen»

Input-Statements

HANS-PETER NÜTZI
Bundesamt für Energie
Leiter der Sektion Industrie und Dienstleistungen

Welche Rolle spielen Unternehmen bei der Umsetzung der Energiestrategie?

MAX WEISS
Gemeinde St. Moritz, Präsident der Energiestadtkommission

Die Energiestadt St. Moritz wird Vorbild in den Bereichen Energieeffizienz und Nachhaltigkeit, zum Beispiel mit der SKI-WM 2017

Podiumsdiskussion mit den Referenten

Moderation:

CORNELIA BRANDES
Verein für umweltgerechte Energie
VUE, Geschäftsleiterin

Konzeption und Partner:

Innovationsforen:
06.November 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr

NEUE PARTNERSCHAFTEN DURCH ENERGIE-NEUTRALITÄT

08

CORNELIA BRANDES
Verein für umweltgerechte Energie VUE, Geschäftsleiterin

Es ist wichtig, dass Energiekonsumentinnen und Energiekonsumenten immer bewusster bestimmen, welche Energiequalität sie wollen und diese auch bestellen. Dazu gehört die neue Möglichkeit, bei einem EVU wie ewz den Energieverbrauch ganz neutralisieren zu lassen: Ein Event, ein Kurs, generell ein Produkt erhalten durch die Energieneutralität eine besondere Positionierung. Allerdings sind Energie und besonders die Energieneutralität etwas sehr Abstraktes. Die Projektpartner setzen deshalb einerseits auf strenge Bilanzierungen und zusätzlich auf die Zertifizierung von solchen Angeboten mit dem Gütezeichen naturemade, um dem Konsumenten, der Konsumentin von unabhängiger Seite zu bestätigen, was er/sie erhält.

DR. ARMIN EBERLE
Energieagentur der Wirtschaft, Geschäftsführer

DER EFFIZIENZMARKT, DAS NEUE ANREIZMODELL ZUR PARTNERSCHAFTLICHEN FÖRDERUNG DER ENERGIEEFFIZIENZ UND DEM BEWUSSTEN UMGANG MIT ENERGIE.

Seit mehr als zehn Jahren sind Zielvereinbarungen in der schweizerischen Klima- und Energiepolitik ein erfolgreiches Umsetzungsinstrument. Unternehmen, die sich auf eine Zielvereinbarung einlassen, setzen wirtschaftliche Effizienzmassnahmen um und sparen damit Energiekosten. Der neue Effizienzmarkt ergänzt nun diese bestehenden Modelle, indem er Unternehmen die Möglichkeit bietet, zusätzliche Energieeinsparungen in Form von Zertifikaten an Dritte zu veräussern. Das Konzept eröffnet zudem ganz neue Möglichkeiten in Form von Partnerschaften zwischen Unternehmen, Organisationen, Gemeinden und Energieversorgern.

DR. FLORIAN HUG
Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, Leiter der Energieberatung

«ENERGIENEUTRALE VERANSTALTUNGEN» - NEUE PARTNERSCHAFTEN DURCH ENERGIENEUTRALITÄT

Die Nachhaltigkeit grösserer Veranstaltungen rückt seit einigen Jahren immer stärker ins öffentliche Bewusstsein. Der Bevölkerung wird mehr und mehr bewusst, dass Veranstaltungen hohe Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft aufweisen können. ewz hat ein Konzept entwickelt, in welchem sich für Unternehmen und Veranstalter Möglichkeiten ergeben, das eigene Energieengagement zu kommunizieren, indem sich Unternehmen verpflichten, den Energieverbrauch in ihrem Betrieb zugunsten einer Veranstaltung zu reduzieren. Für dieses Engagement werden die Unternehmen als «Energiepartner» der Veranstaltung belohnt. Mit dem Projekt «energieneutrale Veranstaltungen» profitieren Veranstalter und Unternehmen gleichermassen.

HANS-PETER NÜTZI
Bundesamt für Energie
Leiter der Sektion Industrie und Dienstleistungen

WELCHE ROLLE SPIELEN UNTERNEHMEN BEI DER UMSETZUNG DER ENERGIESTRATEGIE?

Im Rahmen der Energiestrategie 2050 zielt der Bund u.a. auf die Steigerung der Energieeffizienz und die Reduktion der CO2-Emissionen im Industrie- und Dienstleistungssektor ab. Welche Anreize schafft der Bund für Unternehmen und wie unterstützt er sie bei der Umsetzung von Effizienzmassnahmen? Die Strategie und die neuen geplanten Instrumente werden vorgestellt, um die Energiesparpotenziale der rund 490'000 Unternehmen auszuschöpfen. Neben den bekannten Zielvereinbarungen wird die neue KMU-Energieberatung eine wichtige Rolle einnehmen.

MAX WEISS
Gemeinde St. Moritz, Präsident der Energiestadtkommission

DIE ENERGIESTADT ST. MORITZ WIRD VORBILD IM BEREICH NACHHALTIGKEIT UND REALISIERT DIE ERSTEN «ENERGIENEUTRALEN SKI-WELTMEISTERSCHAFTEN»

Die Energiestadt St. Moritz hat als Ferienort mit internationaler Ausstrahlung bereits in der Vergangenheit im Energiebereich Meilensteine gesetzt, wie zum Beispiel 2003 mit der ersten alpinen Ski Weltmeisterschaft, an welcher vorwiegend zertifizierter Ökostrom verbraucht wurde. Die Ski-WM im Jahr 2017 will nun einen Schritt weiter gehen und zum Vorbild werden bei der Durchführung von nachhaltigen, authentischen und zukunftsweisenden Weltmeisterschaften. Ziel ist es, die ersten «Energieneutralen Weltmeisterschaften» zu realisieren.

PROFITIEREN VOM KLIMASCHUTZ – TRENDS UND ERFOLGSBEISPIELE

09

Dieses Innovationsforum behandelt das Thema Innovationen und Klima. Erfolgreiche Innovatoren zeigen wie sie sich in der neuen Klima-Ökonomie positionieren und welche Förderinstrumente vorhanden sind. Von Klimaexperten erfahren sie die neuesten Erkenntnisse über den Klimawandel und wo noch Innovation gebraucht wird um das Problem zu lösen. Am Beispiel der Finanzbranche wird aufgezeigt, was die Schweiz in diesem Bereich beitragen kann. Diese Session richtet sich vor allem an Leute die neue Ideen voranbringen wollen. Durch das interaktive Format werden sie mit den Referenten und Leitern der Flip-Chart-Sessions direkt interagieren können.

Input-Statements

PROF. DR. NICOLAS GRUBER
ETH Zürich, Institut für Biogeochemie und Schadstoffdynamik

Letzte Fakten und Zahlen zum Thema Klimawandel aus wissenschaftlicher Sicht

RES WITSCHI
Swisscom, Leiter Nachhaltigkeit

Ist die Green Cloud und das High Speed Home Office die Lösung?

DR. ROGER BAUMANN
Credit Suisse, Real Estate Investment Management, Chief Operation Officer und Leiter Sustainability

Klimainnovationen in der Finanzindustrie

MORITZ MEENEN
ElectricFeel Mobility Systems, CEO

Was sind die Erfolgsfaktoren für erfolgreiches Unternehmertum im Bereich Klimaschutz?

Worldcafé-Session zusätzlich mit:

DR. CHRISTOPH GROBBEL
South Pole Group, CFO

MATTHIAS BÜRGI
Swiss Climate, CEO

RENÉ ESTERMANN
Stiftung myclimate, CEO

Zu den vier Themen gibt es vier Flipchart-Sessions, in denen die Teilnehmer direkt mit den Referenten oder anderen Experten die Themen vertiefen können. Die vier Themenbereiche sind:

- Welche Innovationen braucht es um das 2 Grad Ziel zu erreichen? (Estermann, Gruber)
- Welche Klimaschutz Lösungen gibt es für Schweizer KMU aus dem IT und aus anderen Bereichen? (Bürgi/Witschi)
- Welche Klima Innovationen gibt es in der Finanzindustrie? (Baumann)
- Wie werden Klima Unternehmer in der Schweiz gefördert? (Grobbel, Meenen)

Moderation:

RENAT HEUBERGER
South Pole Group, CEO

Konzeption und Partner:

south pole group

Innovationsforen:
06.November 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr

PROFITIEREN VOM KLIMASCHUTZ – TRENDS UND ERFOLGSBEISPIELE

09

DR. ROGER BAUMANN
Credit Suisse, Real Estate Investment Management, Chief Operation Officer und Leiter Sustainability

Für das Real Estate Investment Management der Credit Suisse hat Nachhaltigkeit einen zentralen Stellenwert. Wir sind überzeugt, dass Immobilieninvestoren, die heute ihre Portfolios unter nachhaltigen Gesichtspunkten bewirtschaften, langfristig einen Marktvorteil haben werden. Nachhaltige Immobilien werden zukünftig vermehrt von einer verantwortungsbewussten Mieterschaft nachgefragt und von Anlegern bevorzugt. Die Möglichkeiten, in nachhaltige Immobilienfonds zu investieren, sind derzeit aber noch gering. Es ist jedoch eine Frage der Zeit, bis sich Anleger auch bei Immobilien-Investitionen bewusst werden müssen, welche Klima-Relevanz ihre Anlagestrategie hat. Oder anders gesagt: wann erwarten wir bei Immobilien eine «Carbon Bubble»?

RES WITSCHI
Swisscom, Leiter Nachhaltigkeit

SWISSCOM UND KLIMASCHUTZ

Klimaschutz und Energieeffizienz haben bei Swisscom eine lange Tradition. 1998 wurde Swisscom als erstes Telekommunikationsunternehmen der Welt zertifiziert nach der Umweltnorm ISO 14'001. Swisscom konnte den eigenen CO2-Ausstoss seit 1990 mehr als halbieren durch Verbesserung der Effizienz bei Gebäuden und Fahrzeugen. Der Stromverbrauch kann durch Effizienzmassnahmen nahezu konstant gehalten werden trotz Aufbau von neuen Netzen (z.B. 4G, Glasfaser) und Rechenzentren.
Bis 2020 will Swisscom doppelt soviel CO2 einsparen, indem Kunden via ICT-Dienstleistungen ihre Emissionen senken. Bei Swisscom berücksichtigen wir zusätzlich zu den Emissionen aus Fahrzeugen und Gebäuden auch die sogenannten Scope 3 Emissionen wie z.B. der Pendlerverkehr, Geschäftsreisen und v.a. die ganze Lieferkette. Zu den Einsparungen tragen ICT-Dienstleistungen bei im Bereich Mobiles Arbeiten und Home Office, Outsourcing in effiziente Rechenzentren, Dematerialisierung und Effizienzgewinne durch Vernetzung und Optimierung von Fahrzeugen, Gebäuden und Maschinen.

MORITZ MEENEN
ElectricFeel Mobility Systems, CEO

«WAS SIND DIE ERFOLGSFAKTOREN FÜR ERFOLGREICHES UNTERNEHMERTUM IM BEREICH KLIMASCHUTZ?»

Ein Cleantech-Unternehmen senkt über das angebotene Produkt oder die Dienstleistung Treibhausgasemissionen, möglichst direkt, und möglichst beim Kunden. Wirklich erfolgreich ist das Unternehmen hinsichtlich des Klimaschutzes dann, wenn es zunehmend grosse Mengen Treibhausgasemissionen einspart. Dazu muss nicht nur, im Kleinen, der Einsatz einer Einheit des Produkts zur Einsparung führen, sondern auch die Skalierbarkeit des Geschäftsmodells gegeben sein. Sobald der Unternehmer beides belegen kann, gibt es Fördermöglichkeiten: für den Anfang öffentliche Förderprogramme und private Geldgeber – für die Skalierung den Markt.

DR. CHRISTOPH GROBBEL
South Pole Group, CFO

Geht man nach dem Ranking des World Economic Forum Competitiveness Report, ist die Schweiz eines der innovativsten Länder der Welt. Auch im Klima Bereich hat die Schweiz verschiedene weltweit bekannte Unternehmer hervorgebracht. Damit die Schweiz diesen Spitzenplatz auch in Zukunft behalten kann, sind verschiedene Förderinstrumente nötig, welche idealerweise nahtlos ineinander übergreifen. Ein Beispiel für die Wachstumsfinanzierung von innovativen Schweizer Technologien ist der 2015 neu aufgelegte Technologiefund. Der Technologiefonds verbürgt Darlehen an Unternehmen, die klimafreundliche Technologien entwickeln und vermarkten. Dank dieser zusätzlichen Sicherheit erhalten Unternehmen erleichterten Zugang zu Fremdkapital. Der Technologiefonds schliesst damit eine Lücke in der Innovationslandschaft.

DOMINIC HOFSTETTER
Geschäftsführer Climate-KIC Schweiz

Der Druck auf Investoren nimmt zu: Politik und Zivilgesellschaft fordern mehr Transparenz zum Einfluss der Finanzindustrie auf den Klimawandel. Gleichzeitig wächst die Erkenntnis, dass Klimarisiko auch Renditerisiko bedeutet. Eine Reihe von Pensionskassen, Stiftungen, Banken und Versicherungen haben sich bereits zu einer freiwilligen Veröffentlichung ihres Klimafussabdrucks bereit erklärt. In Frankreichwurde sogar ein Gesetz verabschiedet, dass die Veröffentlichung des Klimafussabdrucks von Investitionen verpflichtend macht. Eine grosse Anzahl neuer Investmentprodukte und Strategien richtet sich klimafreundlich aus. Die europaweite Innovationsplattform Climate-KIC hilft in diesen und anderen Bereichen innovative Lösungen zusammen mit Partnern aus der Wissenschaft und Unternehmen zu entwickeln. Für den Finanzbereich wurden mit South Pole Group Innovationen gefördert, welche dazu führten, dass heute unter anderem die führenden schwedische Pensionskassen die Klimaauswirkungen ihrer Investitionen veröffentlichen können.

REVOLUTIONÄRES RESSOURCEN-EFFIZIENZVERSTÄNDNIS

10

Schweizer Unternehmen aus verschiedensten Branchen zeigen, wie sie durch umfassendes Ecodesign ökonomische und ökologische Quantensprünge realisieren konnten. Hier erfahren Sie, wie auch Ihr Betrieb von mehr Energie- und Materialeffizienz profitieren kann. Reffnet.ch, das Netzwerk Ressourceneffizienz Schweiz, moderiert dieses Innovationsforum.

Input-Statements

CHRISTIAN BERG
Inficon, Senior Director of Global Programs

Informations-Revolution – wie Inficon mit neuen Vakuum-Sensoren die Effiziente in Produktionsanlagen verbessert

ARNOLD RAMEL
Aarios AG, CEO

Hand made in Switzerland: wie ist dies heute noch möglich? Aarios – der letzte industrielle Schweizer Stahlrahmenhersteller für Fahrräder

DR. ADAM M. GONTARZ
Swissmem, Ressortleiter

DR. RAINER ZÜST
Züst Engeneering, Geschäftsführer

Von inkrementellen Verbesserungen zu Quantensprüngen – wie Reffnet.ch Schweizer KMU unterstützt

Podiumsdiskussion mit den Referenten und:

DR. HEIKO HAUPT-PETER
Swiss Steel AG,
Leiter Unternehmensentwicklung

PATRICK FORSTER
A. Trachsel Fruchtimporte, CEO

Moderation:

FELIX MEIER
PUSCH Praktischer Umweltschutz,
CEO

Konzeption und Partner:

Reffnet.ch
Netzwerk Ressourceneffizienz Schweiz

Innovationsforen:
06.November 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr

REVOLUTIONÄRES RESSOURCEN-EFFIZIENZVERSTÄNDNIS

10

CHRISTIAN BERG
Inficon, Senior Director
of Global Programs

VISUALIZING VACUUM CAN MOVE GIANTS

The semiconductor industry gives us smartphones, pads, computers, television, whatever we want that is smart and have computer power in it. It is a 300 b$ market only on chip level. This is in the range of the total Swiss consumer market and half the Swiss BIP. The semiconductor industry is built on vacuum.

Over the years the focus in the vacuum industry has been creating vacuum, controlling vacuum and measuring vacuum. The focus has been on precision and stability. Recent innovation now lets us look deeper into the "nothingness" with great impact on the industry. With high speed vacuum sensors (STRIPE) we can achieve ROI in efficiency increase, capacity enhancement and quality improvement of x100.

ARNOLD RAMEL
Aarios AG, CEO

«HANDMADE IN SWITZERLAND » WIE IST DIES NOCH MÖGLICH

Bei Dingen, die einen durchs Leben begleiten ist Qualität und Langlebigkeit gefragt. Das hat man bei Aarios, dem einzigen Schweizer Hersteller von hochwertigen Stahlrahmen für Alltags-, Touren- und Reiseräder, schon lange erkannt. Stahlrahmen erleben gegenwärtig ein Revival, denn sie sind punkto Langlebigkeit, Belastbarkeit und Komfort den modernen Produkten aus Aluminium und Carbon weit überlegen.

Seit über 80 Jahren baut man bei Aarios Stahlrahmen. Warum sollte man einem der heute so schnelllebigen Trends folgen die heute kommen und morgen gehen.

Stattdessen kümmert man sich schon seit 1930 um nichts anderes als Fahrräder mit hochwertigen Stahlrahmen. Das aber richtig; indem man bei Aarios für jeden das individuelle Rad baut, das zu seinem Bedürfnis, zu seinem Körperbau und zu seinem Budget passt.

DR. RAINER ZÜST
Züst Engeneering,
Geschäftsführer

Der Schweizer Industriestandort steht vor grossen Herausforderungen: Kein Land kennt ähnlich hohe Herstellkosten, kein ausländisches Unternehmen muss mit ähnlichen Kostennachteilen im globalen Wettbewerb bestehen. Die Lösung dieses Kostenproblems heisst «radikale Effizienz»: Mehr aus Weniger – maximale Wertschöpfung aus minimalem Ressourceneinsatz!

Dies war schon immer die Domäne des Produkt-Ecodesigns. Interessant sind gezielte Produktanpassungen, welche Quantensprünge in der Wirkung verursachen. Etablierte Systemgrenzen müssen deshalb in Frage gestellt, Denken radikalisiert und Produkte in ihrer Wirkung umfassend betrachtet werden. Dazu gibt es gute neue Beispiele – darüber wird berichtet.

Nachhaltige Immobilien – essentieller Bestandteil der Swiss Green Economy

Investitionen in die systematische Optimierung von Energieeffizienz und CO_2-Reduktion durch Energiecontrolling und Betriebsoptimierungen erhöhen das Ertragspotenzial von Immobilien und bieten Anlegern attraktive finanzielle Chancen. Mit diesem Ansatz lassen sich sowohl ökonomische als auch umweltspezifische Gewinne erzielen.

Nachhaltige Immobilien bieten attraktive Investitionsmöglichkeiten und gewinnen bei institutionellen Anlegern immer mehr an Bedeutung. Für institutionelle Investoren bieten sich innovative Möglichkeiten, ökonomische, umweltspezifische und soziale (ESG) Faktoren in der Anlageentscheidung zu berücksichtigen.

Global betrachtet haben nachhaltige Immobilien einen erheblichen Einfluss auf die Verringerung von klimaschädlichen CO_2-Emissionen sowie auf die globalen Energie- und Ressourcenverbräuche.[1] Damit leisten sie einen essentiellen ökologischen Beitrag, der auch finanziell interessante Möglichkeiten bietet.

LANGJÄHRIGE ERFAHRUNGEN MIT ENERGIECONTROLLING UND BETRIEBSOPTIMIERUNG

Das Real Estate Investment Management der Credit Suisse profitiert von seinen langjährigen Erfahrungen im Bereich Energiecontrolling und Betriebsoptimierung. Mit Hilfe von kurzfristig realisierbaren Massnahmen der Betriebsoptimierung kann die Energieeffizienz erhöht und der CO_2-Ausstoss einer Immobilie signifikant reduziert werden. Gemeinsam mit Siemens Schweiz, dem führenden Anbieter intelligenter Gebäudeinfrastruktur, konnten seit 2012 bereits mehrere hundert Liegenschaften in der Schweiz systematisch analysiert, überwacht und optimiert werden. Die Effizienzmassnahmen erlauben, dass zum Teil erhebliche Einsparungen von 5% bis zu 30% der Nebenkosten möglich sind.

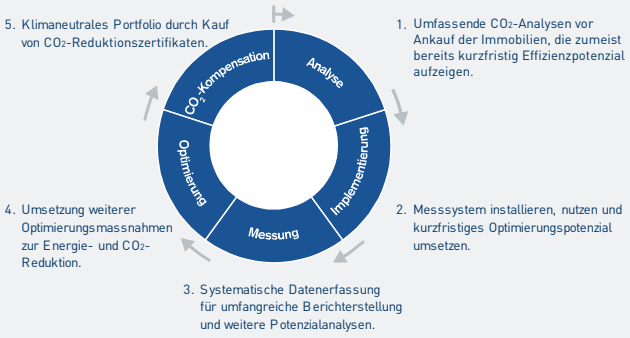
1 International Energy Agency (IEA) 2012

INNOVATIVE LÖSUNGEN MIT DEM ERSTEN KLIMANEUTRALEN IMMOBILIENFONDS

Dieses Erfolgsrezept verfolgt der Credit Suisse (Lux) European Climate Value Property Fund nunmehr konsequent in Europa. Nach einer systematischen Potenzialanalyse durch Siemens, werden erste Optimierungsmassnahmen bereits unmittelbar nach dem Kauf europäischer Bestandsimmobilien umgesetzt. Anschliessend folgt ein kontinuierliches Monitoring und Reporting, um Betriebskosten zu reduzieren und das Ertragspotenzial zu erhöhen. Der Energieverbrauch und die CO_2-Emissionen können somit auf ein kosten- und ertragseffizientes Minimum reduziert werden. Der verbleibende CO_2-Ausstoss wird mit Hilfe von hochwertigen CO_2-Kompensationszertifikaten vollständig reduziert. Anleger haben damit die Möglichkeit in den ersten klimaneutralen Immobilienfonds zu investieren, der bereits heute zunehmende regulatorische Anforderungen antizipiert und berücksichtigt.

Roger Baumann, COO & Head Sustainability
Dr. Andreas Wiencke, Business Management & Sustainability
Credit Suisse Real Estate Investment Management

Investmentprozess des Credit Suisse (Lux)European Climate Value Property Fund.



Disclaimer:
Diese Informationen wurden von der Credit Suisse AG und/oder den mit ihr verbundenen Unternehmen (nachfolgend CS) mit grösster Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen und Meinungen repräsentieren die Sicht der CS zum Zeitpunkt der Erstellung und können sich jederzeit und ohne Mitteilung ändern. Sie stammen aus Quellen, die für zuverlässig erachtet werden. Die CS gibt keine Gewähr hinsichtlich des Inhalts und der Vollständigkeit der Informationen und lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus der Verwendung der Informationen ergeben. Ist nichts anderes vermerkt, sind alle Zahlen ungeprüft. Die Informationen in diesem Dokument dienen der ausschliesslichen Nutzung durch den Empfänger. Zu den Hauptrisiken von Immobilienanlagen zählen die begrenzte Liquidität im Immobilienmarkt, Änderungen der Hypothekarzinssätze, die subjektive Bewertung von Immobilien, immanente Risiken im Zusammenhang mit dem Bau von Gebäuden sowie Umweltrisiken (z. B. Bodenkontaminierung). Credit Suisse (Lux) European Climate Value Property Fund: Dieser Fonds ist nicht in der Schweiz registriert. Er darf nur an qualifizierte Anleger im Sinne von Art. 10 Abs. 3 bis 4 des Bundesgesetzes über die kollektiven Kapitalanlagen (KAG) verkauft werden. Vertreter in der Schweiz ist die Credit Suisse Funds AG, Zürich. Zahlstelle in der Schweiz ist die Credit Suisse AG, Zürich. Weder die vorliegenden Informationen noch Kopien davon dürfen in die Vereinigten Staaten von Amerika versandt, dorthin mitgenommen oder in den Vereinigten Staaten von Amerika verteilt oder an US-Personen (im Sinne von Regulation S des US Securities Act von 1933 in dessen jeweils gültiger Fassung) abgegeben werden. Ohne schriftliche Genehmigung der CS dürfen diese Informationen weder auszugsweise noch vollständig vervielfältigt werden.
Copyright © 2015 Credit Suisse Group AG und/oder mit ihr verbundene Unternehmen. Alle Rechte vorbehalten.

SMARTE LOKALE ENERGIESYSTEME

11

Bei der Umsetzung der Energiestrategie 2050 spielen fluktuierende erneuerbare Energien, Energie-Effizienzsteigerungen und Energiesparen eine zentrale Rolle. Vieles ist noch offen, wenn es um die Neugestaltung lokaler, zunehmend dezentraler Energiesysteme von morgen geht. Die Vielzahl der technischen Varianten sowohl auf der Energieangebots- als auch auf der Nachfrageseite erhöht den Komplexitätsgrad zu planender Systeme. In diesem Workshop kommen verschiedene Akteure zu Wort, die die Transformation lokaler Energiesysteme mitgestalten wollen...

Input-Statements

STEPHAN KOCH
Adaptricity GmbH, CEO

Simulation von aktiven Prosumern und ihrem Einfluss auf das Verteilnetz

DR. JÖRG MUSIOLIK
ZHAW Future Energy Systems

TREES Lokale Dezentralisierungspfade

CHRISTOF KREIENBÜHL
Losinger Marazzi AG
Verantwortlicher Nachhaltige Entwicklung, Qualität, Sicherheit, Umwelt

Umsetzung von 2000-Watt-Arealen

HANSJÖRG SIDLER
Siemens Schweiz AG,
Sales Director Energy Efficiency

Energiesparcontracting und -montitoring

Input-Statements

MARCO RÜEGG
Fleco Power AG, Partner

Flexibel Strom produzieren und verbrauchen

HEINZ WIHER
Stadt Winterthur,
Leiter Fachstelle Energie

Smartes Bauen in Winterthur

Podiumsdiskussion mit den Referenten

Moderation

VICENTE CARABIAS-HÜTTER
Stv. Institutsleiter,
Institut für Nachhaltige
Entwicklung, ZHAW

Konzeption und Partner:

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Innovationsforen:
06.November 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr

SMARTE LOKALE ENERGIESYSTEME

11

STEPHAN KOCH
Adaptricity GmbH, CEO

AKTIVE PROSUMER UND IHRE AUSWIRKUNGEN AUF DAS VERTEILNETZ

Durch die dezentrale Erzeugung und Speicherung von elektrischer Energie entsteht ein neuer Akteur im Stromnetz: der Prosumer. Während herkömmliche Stromkunden altbekannte charakteristische Verbrauchsprofile aufweisen, kann das Einspeise- und Verbrauchsverhalten eines Prosumers deutlich anders aussehen: Durch Anreize zum Eigenverbrauch von Solarstrom und die lokale Optimierung gegenüber einem gegebenen Tarifmodell können Prosumer alte Peaks im Netz verschwinden und neue entstehen lassen. Um auch in Zukunft eine sichere und effiziente Verteilnetzplanung zu gewährleisten, ist es wichtig, das aggregierte Verhalten einer Vielzahl solcher Prosumer detailliert zu verstehen.

DR. JÖRG MUSIOLIK
ZHAW Future Energy Systems

Die Energiestrategie 2050 setzt ambitionierte Ziele für die Gestaltung des Energiesystems. Energieversorger, Städte und Gemeinden stehen vor komplexen Herausforderungen. TREES ist eine Simulationsplattform für den Zeitraum 2000-2050, basierend auf datengestützter Modellierung technischer und sozioökonomischer Faktoren sowie Expertenbefragungen, welche die frühzeitige Identifikation von Treibern und Barrieren sowie Einbindung und Koordination relevanter Akteure ermöglicht. Damit lassen sich z.B. Pfadabhängigkeiten in der Entwicklung regionaler Energiesysteme darstellen.

VICENTE CARABIAS-HÜTTER
Stv. Institutsleiter,
Institut für Nachhaltige Entwicklung, ZHAW

Die Forschung ist herausgefordert, aufzuzeigen wie gesellschaftliche Transformationen, u.a. die Energie- und Mobilitätswende, gelingen können. Am ZHAW Institut für Nachhaltige Entwicklung wollen wir deshalb nachhaltige und smarte Energiesysteme der Zukunft mitgestalten. Dafür setzen wir uns in anwendungsorientierter Forschung und Lehre ein. Unser Beitrag reicht von Behaviour Change Interventionen und Suffizienzstrategien, über Stakeholder-Einbezug zu umfassenden Technologie-Bewertungen.

CHRISTOF KREIENBÜHL
Losinger Marazzi AG
Verantwortlicher Nachhaltige Entwicklung, Qualität, Sicherheit, Umwelt

UMSETZUNG VON 2000-WATT-AREALEN

Entscheidend sind: Bauqualität, Organisation von Arbeit und Freizeit, Konsumverhalten und Mobilität. 2000W Areale bieten die Chance diese Schlüsselfaktoren integriert zu betrachten und bestehende Synergien voll auszuschöpfen: alle Gebäude werden energetisch optimiert und vernetzt. Die Quartierorganisation orientiert sich an energiearmer Mobilität und neuen Nutzungsmodellen, die Trennung von Arbeits- und Wohnraum wird potentiell aufgelöst. Dies verlangt aus baulicher Sicht: multifunktionale Innen-und Aussenräume, aber ebenso das Zurückholen der Natur in die Stadt: Lebensqualität vor Ort.

Wir sind also nicht «nur» mit technischen Herausforderungen konfrontiert, sondern auch damit neue Verhaltensmuster zu ermöglichen und zu fördern. Energetische Effizienz heisst für uns nicht Verzicht auf Lebensqualität, sondern im Gegenteil neue Lebensqualität schaffen.

MARCO RÜEGG
Fleco Power AG, Partner

VIRTUELLES KRAFTWERK – FLEXIBLE ERNEUERBARE ENERGIE

Seit 2008 werden die neuen Erneuerbaren (Solar, Biomasse, Wind) und die Kleinwasserkraft mit ei-ner kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) gefördert. Das System schafft den Anreiz auch dann Energie zu produzieren wenn keine gebraucht wird. Dies ist für die Stabilität der Stromnetze schlecht, weshalb eine bessere Marktintegration gefordert wird. Stromproduzenten sollen künftig bedarfsgerechter produzieren und dem Markt ausgesetzt werden. Fleco Power bietet dafür eine unabhängige Lösung. Kleinproduzenten können am virtuellen Kraftwerk teilnehmen und schaffen sich somit gute Chancen für die «Direktvermarktung».

UNTERNEHMERISCHES SOZIALENGAGEMENT

12

Welche soziale Verantwortung hat ein Unternehmen? Wie kann es seine soziale Verantwortung systematisch steuern, praktisch umsetzen und glaubwürdig kommunizieren? Wie müssen Unternehmen vorgehen, damit es sich sowohl finanziell, als auch für die Mitarbeitenden und die Gesellschaft als Ganzes lohnt? Dies diskutieren die Teilnehmer an praktischen Beispielen und mit Hilfe des Sozialkompass, ein innovatives Strategie- und Praxismodell für unternehmerisches Sozialengagement.

Input-Statements

PETER GEHLER
Siegfried AG,
Chief Communication Officer,
Vorstandsmitglied Aargauische Industrie- und Handelskammer

Soziale Verantwortung beim Traditionsunternehmen Siegfried AG

WERNER HOFMANN
Tescon Immobilien AG, CEO

Bau-Start-Up: Der Vorkurs im Baugewerbe, der bewegt, motiviert und interessiert

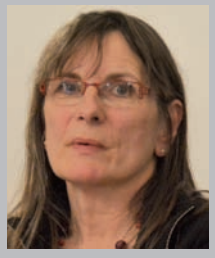
MARKUS HALLER
Soziale Verantwortung beim lokalen KMU Larotech AG

ERWIN WIRTH
Tescon Immobilien AG (ehemals),
Lehrlingsbeauftragter Projekt Bau-Start-Up

Input-Statements

ROGER MÜLLER
Seniorenzentrum Strengelbach, CEO

Sozialengagement, das sich auszahlt: Mehrwert für Betrieb, Mitarbeitende und Gesellschaft dank dem Sozialkompass



HEIDI SOMMER
Effingerhort, Geschäftsleiterin

Soziale Verantwortung in KMUs

Im Anschluss Networking-Stationen mit:
Forum Social, Sozialkompass und Bau-Start-Up, Siegfried AG und WRZ

Moderation:

Konzeption und Partner:

forumsocial
Mehrwert für Betrieb & Gesellschaft durch soziale Verantwortung

Innovationsforen:
06.November 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr

UNTERNEHMERISCHES SOZIALENGAGEMENT

12

WERNER HOFMANN
Tescon Immobilien AG, CEO

BAU-START-UP

EIN PROJEKT LANCIERT VON WERNER HOFMANN, UNTERNEHMER IN BUCHS/ZH.

«Der Vorkurs im Baugewerbe, der bewegt, motiviert und interessiert»

Das Bildungsangebot bietet 1 Jahr lang 8 – 10 Bauberufe direkt kennenlernen. Es ist eine umfassende Vorbildung, die es ermöglicht eine Tour d'Horizon über alle Bauberufe fundiert zu erlangen und zu vergleichen. Sonnen- und Schattenseiten eines jeden Berufes kennenlernen und damit eine sichere und bewusste Berufswahl des Herzens und der Fähigkeiten entsprechend zu wählen. Ziel ist es guten Handwerks-Nachwuchs zu sichern, Lehrabbrüche zu verringern und die Qualität der Ausbildung im Vorfeld zu steigern. Ein gutes Handwerk ist immer und überall gefragt, gut bezahlt und bietet Aufstiegschancen und Weiterbildung.

ROGER MÜLLER
Seniorenzentrum Strengelbach, CEO

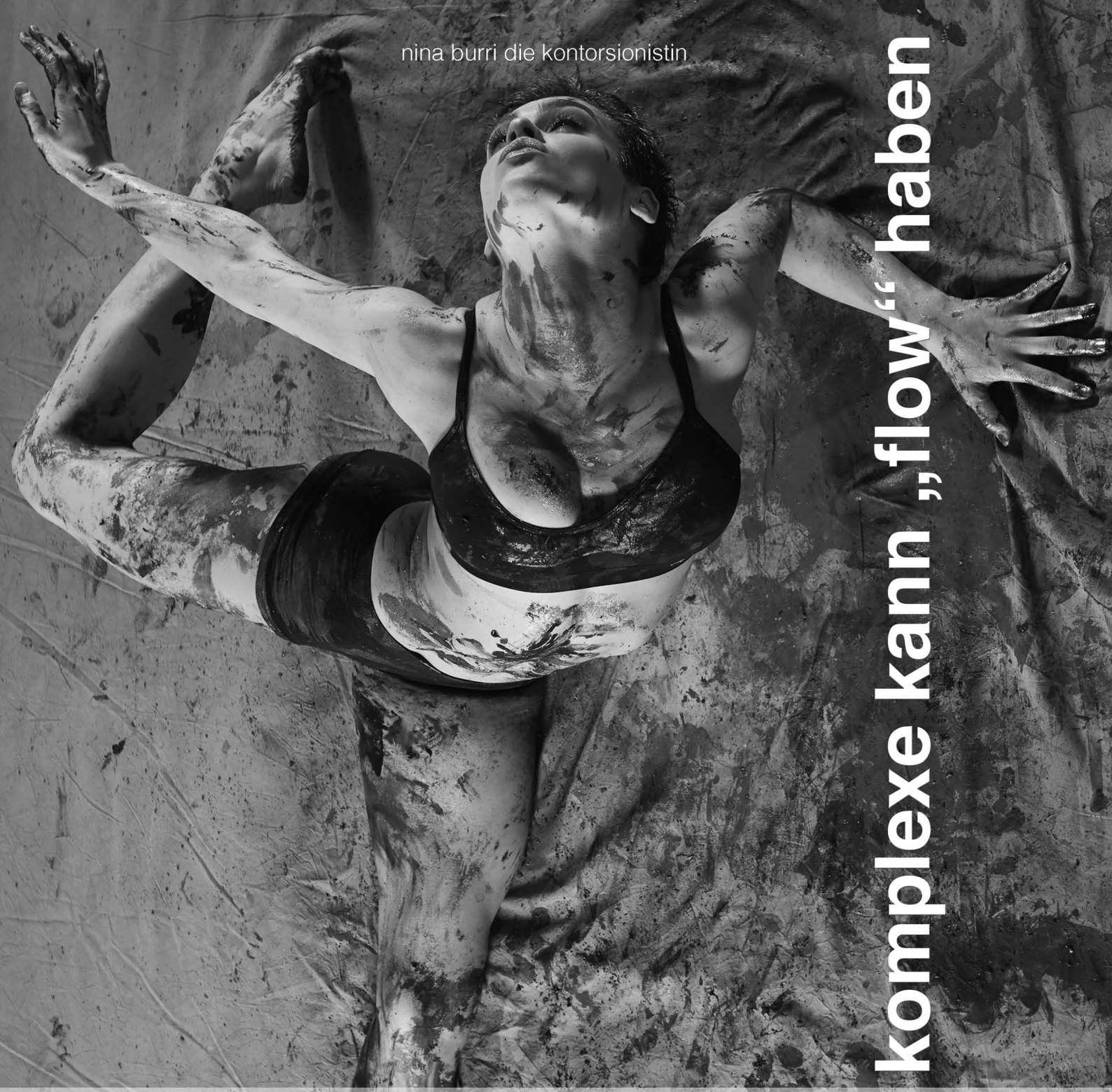
WENN FÜHRUNGSKRÄFTE VON UNTERNEHMUNGEN UND ORGANISATIONEN SOZIALE VERANTWORTUNG WAHRNEHMEN, BRINGT DIES MEHRWERT.

Mehrwert für Betrieb, Mitarbeitende und Gesellschaft. Wenn Führungskräfte ihre soziale Verantwortung entdecken, steuern, und konkret umsetzen, lohnt sich das. Es sichert gesellschaftliche Interessen, aber auch die nachhaltige Entwicklung von Unternehmungen und Organisationen – aktuell und für künftige Generationen. Unternehmungen erreichen mit ihrem sozialen Engagement eine zusätzliche Stärkung innerhalb der Organisation, schaffen sich ein nachhaltiges Image und gewinnen an Vertrauen und Anerkennung in der Gesellschaft. Eine positive Betriebskultur generiert automatisch ein angenehmes Betriebsklima. Dadurch erhöht sich die Produktivität, Prozesse gewinnen an Effizienz und die Innovationskraft nimmt zu. Der Sozialkompass des Forum Social ist ein konkretes Strategie- und Praxistool, um die soziale Verantwortung unternehmerisch und glaubwürdig zugleich anzupacken.

HEIDI SOMMER
Soziale Verantwortung in KMU's

SOZIALE VERANTWORTUNG IN KMU'S

Soziale Verantwortung in Betrieb und Gesellschaft ist in der aktuellen wirtschaftlichen Situation wichtiger denn je und soll nicht einfach als «Schlagwort» benutzt werden. Soziale Verantwortung muss in allen Bereichen gelebt werden, wenn ein Unter-nehmen / eine Organisation ein angenehmes Betriebsklima schaffen will. Nur doch eine gute Betriebskultur sind Innovation, Kreativität und Engagement der einzelnen Mitarbeitenden zu erzielen und ermöglichen dem Betrieb seine gesetzten Ziele zu erreichen. Um dies tatsächlich zu gewährleisten ist das Wahrnehmen und Umsetzen der sozialen Verantwortung durch die Führungskräfte wichtig.



Das Swiss Green Economy Symposium wurde unterstüzt von:

eveni.to

... ihr digitales, modular einsetzbares Eventmanagement -System

photography by **janeski.ch**

Event-, People-, und Produkt-/Werbefotografie

VERANTWORTUNG – GENUSS, KONSUM UND FINANZEN

13

Konsum, Genuss und Finanzen - dies beschäftigt uns als handelnde Individuen und Organisationen täglich. Wie verhalten wir uns richtig und im Sinn der Nachhaltigkeit? Welche Transparenz ist nötig, damit wir uns bewusst entscheiden können und wo liegt die Verantwortung des Einzelnen, welche Rolle spielt der Staat? Die Teilnehmenden diskutieren ihre Erfahrungen aus langjähriger Praxis und geben Empfehlungen.

Input-Statements

ALICE CHALUPNY
Fenaco, Leiterin Kommunikation

Grenzen der effizienten Lebensmittelproduktion

DR. CHRISTOPH JUEN
Hotelleriesuisse, CEO

Halbierung der Lebensmittelverluste bis 2020

ANTOINETTE HUNZIKER-EBNETER
Forma Futura Invest, CEO,
VR-Präsidentin der BEKB

NADJA LANG
Max Havelaar-Stiftung (Schweiz),
Geschäftsleiterin

Was macht Fairtrade Max Havelaar aus?

Input-Statements

KATHY RIKLIN
Nationalrätin

Podiumsdiskussion mit den Referenten und:

DR. URS CH. HOFMEIER,
Schweizer Salinen AG,
Geschäftsführer

Moderation

DOMINIQUE REBER
Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten,
Partner

Innovationsforen:
06.November 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr

VERANTWORTUNG – GENUSS, KONSUM UND FINANZEN

13

ALICE CHALUPNY
Fenaco, Leiterin Kommunikation

GRENZEN DER EFFIZIENTEN LEBENSMITTEL-PRODUKTION

Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten müssen einen immer geringeren Anteil ihres Einkommens für Lebensmittel aufwenden. Auch, weil Lebensmittel aufgrund des intensiven Wettbewerbs laufend günstiger werden. Die Branche antwortet auf diese Entwicklung mit höherer Produktivität und noch mehr Effizienz.

Die laufenden Optimierungen dürfen allerdings nicht zulasten von Qualität und Sicherheit unserer Schweizer Lebensmittel gehen. Wir würden sonst den Mehrwert Swissness aufs Spiel setzen. Unsere Konsumenten schätzen es, dass die Schweizer Landwirte rücksichtsvoll mit ihren Tieren und schonend mit der Umwelt umgehen. Dies hat seinen Preis, den verantwortungsbewusste Konsumenten gerne bezahlen.

DR. CHRISTOPH JUEN
Hotelleriesuisse, CEO

Die Hotellerie steht für genussvolle Erlebnisse und Inszenierungen. Aber: «Reicht es für alle?», wie eines der Leitmotive der EXPO 2015 in Mailand lautet? Gemäss jüngsten Erhebungen von hotelleriesuisse könnte in unserer Branche mit einfachen Massnahmen rund ein Viertel der Lebensmittelabfälle pro Betrieb verhindert werden. Deshalb engagieren wir uns im Verein «United Against Waste». Vision: Halbierung der Lebensmittelverluste beim Ausser-Haus-Konsum bis ins Jahr 2020. Erste Erfahrungen zeigen, dass Restaurants und Hotels Geld sparen können und der Gast beim Genuss trotzdem keine Abstriche machen muss. Die Branche hat damit einen weiteren Grundstein zu mehr Nachhaltigkeit gelegt.

NADJA LANG
Max Havelaar-Stiftung (Schweiz), Geschäftsleiterin

Was macht Fairtrade aus? Wir nutzen den Handel als Hebel, um das schwächste Glied in der Wertschöpfungskette zu stärken: die Kleinproduzenten und Arbeiterinnen in Entwicklungsländern. Im Zentrum steht eine Partnerschaft auf Augenhöhe – vom Reisbauern in Indien und der Arbeiterin auf der kenianischen Blumenfarm über Industrie und Handel bis zu uns, den Endkonsumenten.

So kann jeder und jede von uns im Alltag Verantwortung übernehmen: Mit einem einfachen Kaufentscheid leisten wir einen Beitrag für eine gerechtere Welt und geben unsere Stimme ab für einen fairen Welthandel, wo die Kleinbauernfamilien ihr Leben aus eigener Kraft verbessern können.

DR. URS CH. HOFMEIER
Schweizer Salinen AG,
Geschäftsführer

Unsere liberale Gesellschaft bewegt sich im Spannungsfeld zwischen wünschenswerter Selbstverantwortung und gut gemeinter staatlicher Bevormundung. In einem globalisierten Umfeld mit (zu-) tiefen Transportkosten und billigem Zugang zu ausbeuterischen Märkten ist die Versuchung von «Geiz ist geil» gross. Als verantwortungsvoller Unternehmer bin ich sicher, dass Nachhaltigkeit sich langfristig auszahlt. Doch wie gehen wir mit einer kurzfristig denkenden Käuferschaft um, wenn wir Umsätze brauchen? Müssen die Konsumenten gelenkt oder gezwungen werden, verantwortungsvoll zu geniessen oder können wir es uns leisten, abzuwarten, bis die Gesellschaft den Geisteswandel vollzogen hat und verantwortungsvoll lokal und nachhaltig produzierte Produkte kauft?

WIRTSCHAFT-BIODIVERSITÄT-GESELLSCHAFT: ALLIANZ MIT ZUKUNFT

14

Der Wert der Ökosystemleistung durch Biodiversität als Zentraler Wirtschaftsfaktor eines Landes (u.a. für Agrar-, Wasser-, Energie- & Forstwirtschaft, Pharma- & Tourismussektor und die Trinkwasserversorgung) wurde weltweit auf 50'000 Milliarden Franken geschätzt (Quelle BAFU 2014). An diesem Innovationsforum werden die Teilnehmer eingeladen sich von „Best Practice"-Beispielen inspirieren zu lassen, nämlich wie es Unternehmern gelingt den Erhalt der Biodiversität in ihre unternehmerischen Tätigkeiten zu integrieren. Sie erfahren, welche wirtschaftliche Bedeutung die Biodiversität hat und finden Inspirationen, wie sie sie in Ihre eigene Unternehmensstrategie integrieren können. Während der Podiumsdiskussion zum Schluss können sie kritische Fragen stellen.

Input-Statements

ANDREAS DREISIEBNER
Mitglied Vorstand Solarspar,
Geschäftsführender Inhaber A777 Gartengestaltung

Innovative Solare Grünnutzung

KURT LANZ
economiesuisse, GL-Mitglied

Biodiversität als Business-Case für die Schweizer Wirtschaft?

PROF. FRANÇOIS GOLAY
École polytechnique fédérale de Lausanne EPFL,
Leiter Umweltdepartement SIE

Die Biodiversität in der Ausbildung der Umweltingenieure mit Blick auf die Praxis

DR. EVA REINHARD
Bundesamt für Landwirtschaft, stv. Direktorin
Die Bedeutung der Biodiversität für die Landwirtschaft

Input-Statements

MARC VOGT
IN-FINITUDE, CEO

Biodiversität als Spielbrett für die grüne Wirtschaft

Podiumsdiskussion mit den Referenten

Moderation

CARLO L. VERCELLI
JardinSuisse, Geschäftsführer

Konzeption und Partner:

IN-FINITUDE
Solutions for Sustainability

Innovationsforen:
06.November 2015 von 13.30 bis 15.00 Uhr

WIRTSCHAFT-BIODIVERSITÄT-GESELLSCHAFT: ALLIANZ MIT ZUKUNFT

14

DR. EVA REINHARD
Bundesamt für Landwirtschaft,
stv. Direktorin

DIE BEDEUTUNG DER BIODIVERSITÄT FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Durch die Landbewirtschaftung hat der Mensch über Jahrhunderte eine Kulturlandschaft mit hohem Reichtum an Lebensräumen und Arten geschaffen und eine grosse Vielfalt an Kulturpflanzen und Nutztieren hervorgebracht. Die Landwirtschaft ihrerseits braucht die Leistung funktionaler Ökosysteme für die nachhaltige Produktion von Nahrungsmitteln. Die Agrarpolitik muss also so gestaltet sein, dass die Biodiversität im Kulturland erhalten wird. Synergien zwischen dem Angebot an Nahrungsmitteln und der Bereitstellung der Biodiversität sollen ausgenutzt werden. Dies ist ökonomisch effizient, maximiert die Produktivität des Systems und ist auch für die Landwirte motivierend.

MARC VOGT
IN-FINITUDE, CEO

BIODIVERSITÄT ALS SPIELBRETT FÜR DIE GRÜNE WIRTSCHAFT

Biodiversität ist die Grundlage aller Ökosystemdienstleistungen, mit denen wir als Gesellschaft unsere ökonomischen und sozialen Bedürfnisse abdecken. Es ist also eine simple ökonomische Rechnung, dass der Erhalt der Biodiversität für die Sicherung unserer Wirtschaft und Gesellschaft unabdingbar ist. Die Biodiversität fördern und nachhaltig bewirtschaften kann zudem ökonomische Effizienz steigern und das Wohlergehen unserer Gesellschaft stärken. Auch in der Schweiz geht jedoch die Artenvielfalt markant zurück, deshalb braucht es innovative Strategien, welche die Biodiversität besser in ökonomische und gesellschaftliche Prozesse integrieren können. Smart Changes sind gefragt!

ANDREAS DREISIEBNER
Mitglied Vorstand Solarspar,
Geschäftsführender Inhaber A777
Gartengestaltung

INNOVATIVE SOLARE GRÜNDACHNUTZUNG

Dass sich bodennahe Aufständerungen auf Flachdächern im Solarmarkt durchsetzten, forderte mich als Gartenbauunternehmer und Vorstandsmitglied des Vereins SOLARSPAR heraus. Der Preiszerfall bei den Modulen begünstigte diese Entwicklung. Zusammen mit der ZHAW (IUNR; IEFE), mit den Firmen Fenaco (Saatgut) und Zinco (führender Dachbegrüner) und weiteren innovativen Mitstreitern testeten wir die klassische (hochbeinige) und die nun am meisten eingesetzte Aufständerung auf einem Gründach mit diversen Versuchsanordnungen. Dabei geht es nicht nur darum, den spezifischen Ertrag in kWh (verbessert durch den Kühleffekt der Pflanzen) zu messen, sondern auch die Entwicklung der Biodiversität bei beiden Aufständerungssystemen zu vergleichen. Der Hitzesommer 2015 zeigte uns auf, wie wichtig jeder Flecken Grün in den urbanen Zentren ist, um die Aufwärmung im Tagesverlauf zu mildern.

zzwancor
a Wienerberger company

STEIN MIT FÜLLUNG

Auch nach mehreren Jahrtausenden im Einsatz sind noch Backstein-Innovationen möglich. Das beweist der wärmedämmende Leichtbackstein Porotherm für energieeffizienten und nachhaltigen Wohnungsbau. Dank seiner Perlitfüllung ermöglicht er beste Werte ohne Zusatzdämmung und garantiert ein gesundes Raumklima.

Text: Samuel Suter, ZZ Wancor AG // Fotos: zvg.

Die Klimaschutzpolitik und deren Umsetzung sowie der verantwortungsvolle Umgang mit den global knapper werdenden Energie- und Materialressourcen haben auch immer stärkeren Einfluss auf den Mauerwerksbau. Um die stetig steigenden energetischen Anforderungen an Neubauten zu erfüllen, bedarf es der Entwicklung entsprechender zukunftsfähiger Komponenten und vor allem innovative Systemlösungen.
Mit dem perlitgefüllten Einsteinmauerwerk Porotherm T7/T8/S8/S9 können ohne zusätzliche Aussendämmung und ohne Berücksichtigung von Putzschichten U-Werte von ≤ 0.15 W/(m^{2}K) erreicht werden.
Die monolithischen Steine übernehmen die gesamten Funktionen in der einschaligen Aussenwand: Tragen, Dämmen und Schützen. Das Einsteinmauerwerk gewinnt an Masse wie auch an Körper und weist einen starken Trend zum Einfachen auf.

WOHNGESUNDHEIT

Rund 90 Prozent unserer Lebenszeit verbringen wir in geschlossenen Räumen. Es ist daher für unser Wohlbefinden wichtig, das Raumklima ideal auf die Bedürfnisse der Bewohner abzustimmen. Seit jeher ist der Backstein dafür bekannt, durch sein hohes Wärmespeichervermögen und die Kapillarität das Innenraumklima natürlich zu regulieren.
In Zürich ist das erste Haus für Betroffene von Multiple Chemical Sensitivity (MCS) entstanden. MCS-Kranke reagieren überempfindlich auf Parfümduft, Rauch oder Chemikalien. Die Aussenwände des MCS Hauses sind mit dem Leichtbackstein Porotherm realisiert worden, das ideale Material für die Betroffenen.

INNOVATION

Auch wenn seit Jahrtausenden mit Backstein gebaut wird, ist eine weitere Entwicklung noch immer möglich. Dies beweisen die mit Wärmedämmung gefüllten Leichtbacksteine Porotherm. Sie erfüllen sämtliche Anforderungen an den Wärme- und Schallschutz sowie dem Raumklima und der Statik für mehrgeschossige Bauten. Immer mehr Bauherren entscheiden sich für diese nachhaltig massive und innovative Bauweise.

WERTHALTIGKEIT

Auf dem Hunziker-Areal in Zürich-Nord der Baugenossenschaft «mehr als wohnen» ist im 2014 ein neuer Quartierteil entstanden. Hier leben und arbeiten rund 1100 Menschen mit vielfältiger Infrastruktur. Das Projekt richtet sich nach den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft. Zwei der dreizehn neuen Häuser, geplant von Duplex Architekten Zürich, wurden mit dem perlitgefüllten Porotherm T7/T8 in der Wandstärke 49 Zentimeter realisiert. Die Bauherrschaft und die Bewohner schätzen die Vorteile der gefüllten Produktfamilie: massives Bauen mit Porotherm-Steinen steht für hervorragenden Wärmeschutz, ein angenehmes Raumklima und für Werthaltigkeit.

Hunziker-Areal Zürich: Haus A mit Porotherm T7/T8

Die Teilnahme empfehlen:

- ACT Cleantech Agentur Schweiz
- Associazione TicinoEnergia
- asut, Schweizerischer Verband für Telekommunikation
- Biovision
- Bundesamt für Energie
- Bundesamt für Umwelt
- Climatop
- energie bewegt winterthur
- economiesuisse
- Energie-Agentur der Wirtschaft
- Global Compact Network Schweiz
- Kanton Zürich Amt für Wirtschaft
- International Chamber of Commerce
- myblueplanet
- myclimate
- Öbu Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften
- Reffnet.ch Netzwerk Ressourceneffizienz Schweiz
- Regierung Fürstentum Liechtenstein
- Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme
- Scienceindustries
- Pusch Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz
- Swissmem
- WERZ Institut für Wissen, Energie und Rohstoffe Zug
- WWF Schweiz

Personenpatronat:

PROF. DR. GIAN-LUCA BONA, Direktor Empa
MICHAEL KÜNZLE, Stadtpräsident Winterthur
PROF. DR. JEAN-MARC PIVETEAU, Rektor ZHAW
DOMINIQUE REBER, Partner Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten
MONIKA RÜHL, Vorsitzende der Geschäftsleitung von economiesuisse

Strategischer Beirat

Matthias Bölke, CEO Schneider Electric Schweiz; Patrick Camele, CEO SV Group, Vicente Carabias, ZHAW; Lucius Dürr, Direktor SVV; Andreas Dreisiebner, Gartenbau A777/Solarspar; Dr. Xaver Edelmann, Präsident SQS; Renat Heuberger, CEO South Pole Group; Rolf Hügli, Direktor SATW; Kurt Lanz, GL-Mitglied economiesuisse, Felix Meier, CEO Pusch; Dominique Reber, Partner Hirzel.Neef.Schmid; Markus Sägesser, Direktor Stadtwerk Winterthur; Bruno Sauter, Generaldirektor Amt für Wirtschaft und Arbeit Kt. Zürich; NR Peter Schilliger, CEO Herzog Haustechnik, Prof. Dr. Christoph Stückelberger, Executive Director and Founder Globethics.net

Nachhaltigkeit am Swiss Green Economy Symposium:

- Elektrizität aus 100 % Solarstrom von Stadtwerk Winterthur
- CO_2-Kompensation durch South Pole Group
- Das SGES ist wohl weltweit die erste Veranstaltung, die energieneutral durchgeführt wird: Die verbrauchte Energie wird eingespart bei der Zürcher Firma Havas Worldwide. Konzipiert und koordiniert durch das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich ewz in Zusammenarbeit mit der Energieagentur der Wirtschaft EnAW.
- Corporate Volunteering von myblueplanet
- Familienfreundliche Kinderbetreuung durch das Spielparadies Gloggespiel von CEVI Zürich
- Nachhaltiges Catering mit möglichst regionalen und biologischen Rohstoffen durch das Kongresszentrum Liebestrasse

Programm Vormittag

Tagesmoderation: **STEPHAN KLAPPROTH**

ab 8.30 Networking beim Willkommenskaffee

9.00 **Begrüssung**
DOMINIQUE REBER, Mitglied strategischer Beirat SGES
CARMEN WALKER SPÄH, Kanton Zürich, Regierungsrätin
MARKUS WENGER, Grosser Gemeinderat Winterthur, Präsident

9.20 Changemaker Keynotes:

Nachhaltiges Bauen und Wohnen
BERNHARD LANZENDÖRFER, Saint-Gobain Weber AG, CEO,
Präsident Verein Green Building Schweiz
Green Building – gelebte Innovation und Nachhaltigkeit
BALZ HALTER, Halter Gruppe, VRP
Smart Home eröffnet neue Geschäftschancen und Horizonte
CHRISTIAN KELLER, Keller Holding, CEO
Jenseits von Ziegelsteinen – denken in Systemen

Klima, Risiko und Mobilität
JOACHIM MASUR, Zürich Versicherungen, CEO
Die beste Antwort auf den Klimawandel heisst Prävention
DR. ALEXANDER KOTOUC, BMW Group, Head of Product Management BMW i
Innovation und neues Denken für eine neue Zeit: Wohin geht die Reise in der Automobilindustrie?

Erfrischungspause

Energie
SUZANNE THOMA, BKW, CEO
Die Energiewende ist eine Chance für innovative und kreative Köpfe
MARKUS SÄGESSER, Stadtwerk Winterthur, CEO
Die Rolle des Versorgers im Kontakt mit den Menschen
MARCEL FREI, ewz, CEO
Welche Unternehmenskultur braucht es für Innovation und Nachhaltigkeit?

Nachhaltig bessere Welt
THOMAS VELLACOTT, WWF Schweiz, CEO
Nachhaltigkeit: viele Worte, wenig Wirkung?
MICHAEL GERBER, Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten,
Botschafter, Sonderbeauftragter des Bundesrates für globale nachhaltige Entwicklung
Die Sustainable Development Goals – eine Chance für die Schweizer Wirtschaft
DR. SIBYL ANWANDER, Bundesamt für Umwelt, Abteilungsleiterin Ökonomie und Innovation
Green Economy – mit Innovation und Kooperation zu mehr Wachstum und Umweltschutz

12.00 Kommunikations-Steh-Lunch

Programm Nachmittag

13.30 **Parallele Innovationsforen***

1. **Glaubwürdige Nachhaltigkeit in Unternehmen**
2. **Green Building – innovativ bauen, betreiben und gestalten**
3. **Grünes Wirtschaften und Konsumentenverhalten**
4. **Innovation und Industrie**
5. **Innovative Revolutionen in der Nahrungsmittelkette**
6. **Innovationsperlen der ZHAW**
7. **Mobilität und Strom: Wohin geht die Reise?**
8. **Neue Partnerschaften durch Energieneutralität**
9. **Profitieren vom Klimaschutz – Trends und Erfolgsbeispiele**
10. **Revolutionäres Ressourceneffizienz-Verständnis**
11. **Smarte Lokale Energiesysteme**
12. **Unternehmerisches Sozialengagement**
13. **Verantwortung – Genuss, Konsum und Finanzen**
14. **Wirtschaft-Biodiversität-Gesellschaft: Allianz mit Zukunft**

15.00 Networking / Pause

15.30 **Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf**
Zweiter Teil der Energiestrategie: Übergang vom Förder- zum Lenkungssystem

16.00 **Welchen Wandel brauchen wir?**

Nationales Podium
PATRICK CAMELE, SV Group, CEO
MARKUS HUTTER, Hutter Dynamics AG, Präsident des Verwaltungsrates, Alt-Nationalrat
BERNHARD LANZENDÖRFER, Saint-Gobain Weber, CEO
Moderation: **STEPHAN KLAPPROTH**

Internationales Podium
DR. MATTHIAS BÖLKE, CEO Schneider Electric Schweiz und CEO Feller AG
URS BOLT, Energy for Humanity, Director Swiss Chapter
MICHAEL GERBER, Botschafter, Sonderbeauftragter des Bundesrates für globale nachhaltige Entwicklung
ANTONIO HAUTLE, Global Compact Switzerland, Senior Programm Leader
ANIL SRIVASTAVA, CEO Leclanché SA
Moderation: **DOMINIQUE REBER**

16.50 **Fazit**
KURT LANZ, economiesuisse, GL-Mitglied

17.00 **Wirtschaftsapéro**
Mit **BUNDESRÄTIN EVELINE WIDMER-SCHLUMPF**
Patronat: KMU Verband Winterthur und Umgebung

Changemaker Bar und Ausstellung (durchgehend offen von 08.30 – 18.00 Uhr)
Verbinden Sie ganz entspannt höchsten Kaffeegenuss mit Networking

* Die Teilnehmenden können eines dieser Innovationsforen besuchen

PUBLIREPORTAGE

„Stille ist das neue ROARR“ – QUERFELD1 unter Hochspannung

QUERFELD1, die Marketing-Agentur der Rohner Spiller AG, ist neu elektrisch für ihre Kunden unterwegs. Damit setzt sie ein deutliches Statement: Das neue E-Fahrzeug im auffälligen Design spricht nicht nur für umweltbewusstes Handeln, sondern auch für innovative, zukunftsweisende Lösungen zur Marketing-Automatisierung.

Mitten in der Winterthurer Altstadt entwickelt QUERFELD1 dynamische Marketing-Lösungen für KMUs, kreiert Internetauftritte und hinterlässt Eindruck mit anspruchsvollen Designs.
Das Team realisiert Projekte mit viel Power und Kreativität, vom Start bis über die Ziellinie.

Einzigartiges Angebot im Marketing
«Wir verbinden Web mit Druck und Druck mit Web, öffnen unseren Kunden neue Kanäle und erhöhen den Rücklauf der Werbung», so der Inhaber Remo Martin.
QUERFELD1 nennt sich liebevoll «die Marketing-Maschine», weil sie Marketing-Lösungen mit einem Automatikgetriebe versieht und damit still und leise Zeit für ihre Kunden spart.

www.querfeld1.ch

QUERFELD1
DIE MARKETING-MASCHINE

QUERFELD1.CH

UNTERNEHMENS-KOMMUNIKATION

FÜR MEHR RESPONSE BEI GLEICHEM AUFWAND

Referierende, Podiumsgäste und Moderatoren

EVELINE WIDMER-SCHLUMPF
Bundesrätin

CHRISTIAN BERG
Senior Director of Global Programs Inficon

PATRICK CAMELE
CEO SV Group

DR. SIBYL ANWANDER
Abteilungsleiterin Ökonomie und Innovation Bundesamt für Umwelt

DR. MATTHIAS BÖLKE
CEO Schneider Electric Schweiz und CEO Feller AG

VICENTE CARABIAS-HÜTTER
Stv. Institutsleiter Institut für Nachhaltige Entwicklung ZHAW

MARKUS ASSFALG
Leiter Standortförderung Kanton Zürich

CORNELIA BRANDES
Geschäftsleitung Verein für umweltgerechte Energie VUE

ALICE CHALUPNY
Leiterin Kommunikation Fenaco

CHRISTIAN BACH
Abteilungsleiter Fahrzeugantriebssysteme Empa

SANDRO BROTZ
Stv. Redaktionsleiter / Moderator «Rundschau» SRF

ALEXANDRA CROPT
Leiterin Geschäftsbereich Energie und Umwelt Schweizer Bauernverband

JAKOB BÄCHTOLD
Stv. Chefredaktor Landbote

HANS BÜRGE
Unternehmer / ehem. Grossratspräsident Kt. Aargau

DR. PETER DE HAAN VAN DER WEG
Leiter Ressourcen und Energiepolitik, Ernst Basler + Partner AG; Dozent Energie und Mobilität, ETH Zürich

THOMAS BAUMANN
Bachelor-Absolvent ZHAW School of Engineering

MATHIAS BÜRGI
CEO Swiss Climate AG

DANIELA DECURTINS
Direktorin Verband der Schweizerischen Gasindustrie VSG

DR. ROGER BAUMANN
Credit Suisse, Real Estate Investment Management, Chief Operation Officer und Leiter Sustainability

DR. PETER BURKHALTER
CEO Verein Green Building Schweiz

DR.-ING. HANS-JÖRG DENNIG
Dozent für Produktentwicklung ZHAW School of Engineering

CLIMATE-KIC: Partnerschaft für klimafreundliche Innovationen

Um dem Klimawandel erfolgreich entgegenzutreten werden inkrementelle Innovationen nicht ausreichen; es braucht darüber hinaus systemische, disruptive und vor allem soziotechnische Innovationen. Hierzu braucht es Sektor-, Disziplin- und Länderübergreifende Partnerschaften, die Lösungsansätze gemeinsam und zeitnah umsetzen.

Mit innovativen, nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen neue Geschäftsfelder erschliessen, Jobs generieren, und die Wirtschaft anregen sind Ziele von Climate-KIC. Über zweihundert Partnerschaften mit nationalen und europäischen Wirtschaftsunternehmen, Forschungsinstitutionen, NGOs und Gründerzentren zählt das Netzwerk Climate-KIC. Bereits über 90 Projektkonsortien, 400 Start-ups, und über 1500 Studenten und Doktoranden wurden erfolgreich unterstützt.

Climate-KIC identifiziert und analysiert Transformationsbarrieren, bietet Formate zur Ideenfindung und hilft Individuen oder Partnerunternehmen Geschäftsmodelle zu entwickeln, zu testen, und neue Produkte oder Dienstleistungen an den Markt zu bringen und zu skalieren. Nebst den Möglichkeiten für Unternehmen, hat Climate-KIC auch Angebote in der Aus- und Weiterbildung; sowohl für erfahrene Berufsleute als auch für Studierende. So fanden diesen Sommer 6 Summer Schools statt, an denen um die 400 Studierende neue Geschäftsideen entwickelt haben.

Climate-KIC fokussiert sich momentan auf vier grosse Themenbereiche, die für die nächsten Jahre das grösste Wirkungspotential bezüglich Klima bieten können. Diese sind «Urban Transitions», «Sustainable Land Use», «Sustainable Production Systems» und «Decision Metrics and Finance». Der Energiesektor wurde dabei bewusst ausgelassen, da er von einem zweiten KIC, dem Innoenergy, gezielt adressiert wird. Climate-KIC in der Schweiz ist auf der Suche nach neuen Partnern, die bereit sind, unsere Zukunft mitzugestalten.

Das EIT hat von 2010-2015 bereits über 250Mio€ in Climate-KIC investiert. Mit den verschiedenen Beiträgen der Partnerorganisationen beträgt das Gesamtvolumen mehr als das Vierfache, nämlich 1.2Mrd €. Die ursprünglich auf vier Jahre ausgelegte Pilotphase wurde als grosser Erfolg angesehen und so wird Climate-KIC seit Beginn 2014 unter Horizon2020 weitergeführt.

Die Geschäftsstelle Schweiz wird ab 01. November 2015 von Dominic Hofstetter geleitet. Interessierte Organisationen, die zu einem der vier Themenbereiche beitrage möchten, können sich auf switzerland@climate-kic.org melden.

ANDREAS DREISIEBNER
CEO
Gartengestaltung A777
Solarspar Mitglied Vorstand

DR. ARMIN EBERLE
Geschäftsführer Energieagentur der Wirtschaft

DR. XAVER EDELMANN
Präsident Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme

RENÉ ESTERMANN
Geschäftsführer myclimate

PATRICK FORSTER
CEO A. Trachsel Fruchtimporte

MARCEL FREI
CEO Elektrizitätswerk der Stadt Zürich

PETER GEHLER
Chief Communication Officer, Siegfried Ltd

NINA GEILINGER
Strategic Management and Innovation ETH Zürich

PAUL GEISER
Co-Geschäftsführer Forum Social

MICHAEL GERBER
Botschafter, Schweizer Sonderbeauftragter für globale nachhaltige Entwicklung EDA

DR. BASTIEN GIROD
Nationalrat, Vizepräsident Grüne Schweiz

PROF. FRANCOIS GOLAY
Leiter Umweltdepartement Environmental Science and Engineering SSIE, ETH Lausanne

DR. ADAM M. GONTARZ
Ressortleiter Swissmem

DR. CHRISTOPH GROBBEL
South Pole Group, CFO

PROF. DR. NICOLAS GRUBER
ETH Zürich, Institut für Biogeochemie und Schadstoffdynamik

MARKUS HALLER
Inhaber Larotech

BALZ HALTER
Verwaltungsratspräsident Halter Gruppe

DR. HEIKO HAUPT-PETER
Leiter Unternehmensentwicklung Swiss Steel

ANTONIO HAUTLE
Senior Programme Leader, Global Compact Network Switzerland

DR. ANNE HERRMANN
Dozentin für Wirtschaftspsychologie, Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

RENAT HEUBERGER
CEO South Pole Group

ROLAND HÖGGER
Head of Environment and Sustainability Geberit

WERNER HOFMANN
CEO Tescon Immobilien

DR. URS CH. HOFMEIER
Geschäftsführer, Schweizer Salinen AG

TILON HOLTZ
Bachelor-Absolvent ZHAW School of Engineering

DR. CHRISTOPH JUEN
CEO Hotellerie Suisse

TOBIAS KUEHN
Bachelor-Absolvent ZHAW School of Engineering

ROGER HOLZER
Leiter Stromversorgung Lonza

CHRISTIAN KELLER
CEO Keller Holding

KURT LANZ
GL-Mitglied economiesuisse

DR. FLORIAN HUG
Leiter Energieberatung Elektrizitätswerk der Stadt Zürich

STEPHAN KLAPPROTH
TV Moderator News und Philosophie

NADJA LANG
Geschäftsführerin Stiftung-Max Havelaar (Schweiz)

CHRISTIAN HUGGENBERG
Geschäftsführer energie bewegt winterthur; Partner Taktform AG

BENEDIKT KOCH
Geschäftsführer Fachverband Infra

BERNHARD LANZENDÖRFER
CEO Saint-Gobain Weber AG,
Präsident Verein Green Building Schweiz

DR. ROLF HÜGLI
Generalsekretär Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften

STEPHAN KOCH
CEO Adaptricity GmbH

RETO LARGO
Geschäftsführer Geschäftsstelle NEST, Empa

ANTOINETTE HUNZIKER-EBNETER
Gründungspartnerin und CEO, Forma Futura Invest AG; Präsidentin des Verwaltungsrates der Berner Kantonalbank BEKB

DR. ALEXANDER KOTOUC
Head of Product Management i BMW Group

DR. SILVIO LEONARDI
GL-Mitglied Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme

ANDREA HÜSSER
Fachbereich Konsum, Erklärung von Bern

CHRISTOF KREIENBÜHL
Losinger Marazzi AG
Verantwortlicher Nachhaltige Entwicklung, Qualität, Sicherheit,Umwelt

ANDRÉS LUTHER
Partner Hirzel.Neef. Schmid.Konsulenten

MARKUS HUTTER
Verwaltungsratspräsident und Inhaber Hutter Dynamics AG; Alt-Nationalrat

DR. JOACHIM F. KRÜGER
Senior Vice President CSR Clariant

JOACHIM MASUR
CEO Zürich Versicherungen

MARTIN MATTLI
Bachelor-Absolvent ZHAW School of Engineering

ARNOLD RAMEL
CEO Aarios

MARKUS SÄGESSER
CEO Stadtwerk Winterthur

FELIX MEIER
CEO PUSCH Praktischer Umweltschutz

DOMINIQUE REBER
Partner Hirzel.Neef. Schmid.Konsulenten

DR.-ING. THOMAS SAUTER-SERVAES
Mobilitätsforscher, Leiter Studiengang Verkehrssysteme, ZHAW

MORITZ MEENEN
CEO ElectricFeel Mobility Systems

DR. EVA REINHARD
Stv. Direktorin Bundesamt für Landwirtschaft

PETER SCHILLIGER
Nationalrat / CEO Herzog Haustechnik

MONICA MÜLLER
CEO Chocolat Bernrain

DR. KATHY RIKLIN
Nationalrätin

HUGO SCHITTENHELM
Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten, Partner

ROGER MÜLLER
CEO Seniorenzentrum Strengelbach

MARCO RÜEGG
Partner Fleco Power AG

ANDREAS SCHRIBER
Geschäftsführer Biovision

DR. JÖRG MUSIOLIK
ZHAW Future Energy Systems

KRISPIN ROMANG
Swiss eMobility, Stv. Geschäftsführer

FRITZ SCHUPPISSER
Präsident, energie bewegt winterthur; Verwaltungsratspräsident, SOLTOP Schuppisser AG

ROGER NORDMANN
Nationalrat

JÜRG RÖTHLISBERGER
Direktor Bundesamt für Strassen ASTRA

HANSJÖRG SIDLER
Sales Director Energy Efficiency, Siemens Schweiz AG

HANS-PETER NÜTZI
Bundesamt für Energie Leiter der Sektion Industrie und Dienstleistungen

FRANK R. RUEPP
Präsident IGEB Interessengemeinschaft Energieintensive Branchen; CEO vonRoll infratec Gruppe

SVEN SOBERNHEIM
Bachelor-Absolvent ZHAW School of Engineering

HEIDI SOMMER
Geschäftsleiterin
Effingerhort

ANIL SRIVASTAVA
CEO Leclanché SA

SETA THAKUR
Geschäftsleiterin ÖBU
Netzwerk für
nachhaltiges Wirtschaften

SUZANNE THOMA
CEO BKW

GINSIG URSIN
Geschäftsführer Eberhard
Recycling

THOMAS VELLACOTT
CEO WWF Schweiz

CARLO L. VERCELLI
Geschäftsführer Jardin-
Suisse

MARC VOGT
CEO IN-FINITUDE

CARMEN WALKER SPÄH
Regierungsrätin Kanton
Zürich

MAX WEISS
Präsident der Energiestadt-
kommission St. Moritz

MARKUS WENGER
Grosser Gemeinderat
Winterthur, Präsident

HEINZ WIHER
Leiter Fachstelle Energie
Stadt Winterthur

RES WITSCHI
Swisscom, Leiter Nachhal-
tigkeit

DR. RAINER ZÜST
CEO Züst Engineering
Ehem. Professor ETH
Zürich

URS BOLT
Director Swiss Chapter,
Energy for Humanity

DR. CHRISTINE MENZ
Hirzel.Neef.Schmid.Kon-
sulenten
Partnerin

Ausstellerliste SGES 2015

ORGANISATION ANSPRECHPARTNER	THEMA	STRASSE	PLZ/ORT	TELEFON HOMEPAGE
Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton Zürich Markus Assfalg	Standortförderung	Walchestrasse 19	8406 Winterthur	043 259 49 58 www.standort.zh.ch
A777 Gartengestaltung Andreas Dreisiebne	Gartengestaltung	Bahnwärterhaus	8472 Seuzach	052 338 07 76 www.a777.ch
BMW Schweiz AG Roger Grossglauser	Elektromobilität	Industriestrasse 20	8157 Dielsdorf	058 269 10 85 www.bmw.ch
Büro Schoch Werkhaus AG Simona Dozio	Bürogestaltung	Zürcherstrasse 21	8401 Winterthur	052 320 20 66 www.schochgruppe.ch
Economiesuisse Global Compact Network Switzerland ICC Switzerland		Hegibachstrasse 47	8032 Zürich	044 421 35 35 www.economiesuisse.ch 044 421 35 75 www.globalcompact.ch 044 421 34 50 www.icc-schweiz.ch
energie bewegt winterthur Andreas Mächler	Energiecluster	Zum Bauhof	8400 Winterthur	052 267 04 04 www.ebw.ch
Eneriba Mustafa Yurtsever	Solaranlagen	Mettlenstrasse 6b	8472 Seuzach	052 338 07 73 www.eneriba.ch
Forum Social Paul Geiser	Soziale Nachhaltigkeit	Neue Bühnenbergstr. 38	4665 Oftringen	062 797 28 87 www.socialforum.ch
Green Building Schweiz Peter Burkhalter	Nachhaltig Bauen	Elfenstrasse 19	3000 Bern	079 417 91 47 www.greenbuilding.ch
Hutter Dynamics AG Markus Hutter	Elektromobilität	Hegmattenstrasse 3	8404 Winterthur	052 244 77 77 www.hutter-dynamics.ch
Junglefever Andreas Dreisiebner	Vertikalbegrünung	Bahnwärterhaus	8472 Seuzach	052 338 07 76 www.junglefever.ch
Kunstweise Lucia Cavegn	Kunstkommunkation	Postfach 137	8408 Winterthur	052 222 57 73 www.kunstweise.ch
Labüsch ChrisPierre Labüsch	Kunst	Neuwiesenstrasse 31	8400 Winterthur	079 450 27 03 www.labuesch.com
Morgenland Off Space Erwin Schatzmann	Kunst	Hegibergstrasse 16	8409 Winterthur	079 672 59 63 www.erwinschatzmann.ch
Querfeld1 Remo C. Martin	Kommunikation	Technikumstrasse 74	8400 Winterthur	052 260 08 78
Solarspar Eva Schumacher	Solaranlagen	Bahnhofstrasse 29	4450 Sissach	061 205 19 19 www.solarspar.ch
Stadtwerk Winterthur Markus Sägesser	Energieversorgung; Entsorgung; Energie-dienstleistungen	Postfach	8402 Winterthur	052 267 60 04 www.stadtwerk.winterthur.ch
Standortförderung Region Winterthur Michael Domeisen	Standortförderung	Im Hauptbahnhof	8401 Winterthur	052 267 67 97 www.standort-winterthur.ch
Stein & Gartenhof	Solitärpflanzen	Zürcherstrasse 340	8406 Winterthur	052 202 46 08 www.stein-pflanzenhof.ch
SQS Dr. Xaver Edelmann	Validierung	Bernstrasse 103	3052 Zollikofen	058 710 35 22 www.sqs.ch
Zurich Klimapreis Roland Betschart	Klimaschutz	Hagenholzstrasse 60	8085 Zürich	044 628 73 73 www.klimapreis.zurich.ch

AUSSTELLUNGSMACHER:

Andreas Dreisiebner, A777, in Zusammenarbeit mit Lucia Cavegn, Kunstweise, und Mustafa Yurtsever, Eneriba

IMPRESSUM

Herausgeber
LIFEFAIR GMBH
FUHRSTRASSE 31 – 8820 WÄDENSWIL
WWW.LIFEFAIR.CH

Redaktion & Kommunikation
Dominique Reber
Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten AG
www.konsulenten.ch

Redaktion Kunstteil
Lucia Angela Cavegn
Kunsthistorikerin lic. Phil. I
www.kunstweise .ch
cavegn@kunstweise.ch

GrafikDesign & Layout
Marianne Otte
Mediengestaltung
marianne.otte@t-online.de

Druck
Schellenbergdruck AG
Schützenhausstrasse 5
CH-8330 Pfäffikon ZH
www.schellenbergdruck.ch

Copyright by Lifefair GmbH
Der Nachdruck und die sonstige Verwendung sämtlicher Artikel, Bilder und Illustrationen ist ohne die schriftliche Genehmigung der Lifefair GmbH verboten.

Ihre persönlichen Notizen

Vorankündigung:

SWISS GREEN ECONOMY SYMPOSIUM 2016

MONTAG, 14. NOVEMBER 2016

Winterthur, Kongresszentrum Liebestrasse

Wir danken unseren Partnern!

PRESENTING PARTNER

GREEN BUILDING.CH

BMW i

ENERGIEPARTNER

STADTWERK WINTERTHUR

VALIDIERUNGSPARTNER

SQS

KONGRESSPARTNER

kongress kirchgemeinde haus liebestrasse

MODERATIONSPARTNER

Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten

WISSENSCHAFTSPARTNER

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

zh aw

WIRTSCHAFTSPARTNER

economiesuisse

Kanton Zürich
Volkswirtschaftsdirektion
Amt für Wirtschaft und Arbeit

STANDORTFÖRDERUNG
REGION WINTERTHUR

PATRONATE

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU

Bundesamt für Energie BFE

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

Stadt Winterthur

SATW
Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften
Académie suisse des sciences techniques
Accademia svizzera delle scienze tecniche
Swiss Academy of Engineering Sciences

TRÄGERORGANISATIONEN

economiesuisse

Global Compact Network Switzerland

ICC Switzerland
International Chamber of Commerce
The world business organization

WEITERE PARTNER FÜR ENERGIE, KLIMA UND RESSOURCEN

KLIMAPARTNER

south pole group

PARTNER FÜR RESSOURCENEFFIZIENZ

Reffnet.ch
Netzwerk Ressourceneffizienz Schweiz

PARTNER FÜR ENERGIEINNOVATION

energie bewegt winterthur

PARTNER FÜR CORPORATE-VOLUNTEERING

myblueplanet
today together for tomorrow

PARTNER FÜR SONNENENERGIE

solarspar

ENERIBA
ENERGIE VON OBEN

PARTNER FÜR LOGISTK

LEBENSMITTELLOGISTIK

pistor

PAKET- UND BRIEFLOGISTIK

KEP & Mail

dpd

Quickmail
Smart Postal Services

PARTNER FÜR KOMMUNIKATION

DRUCKPARTNER

SCHELLENBERGDRUCK

PARTNER FÜR MEDIENDESIGN

thomasoehrli

PARTNER FÜR KOMMUNIKATIONSKONZEPTE

QUERFELD1
DIE MARKETING-MASCHINE

PARTNER FÜR NACHHALTIGE TEXTE

TEXTEREIEN
Worte, auf den Punkt gebracht

PARTNER FÜR CAMPAIGNING

CAMPAIGNING SUMMIT SWITZERLAND 2016

PARTNER FÜR EVENTPROMOTION

eveni.to

PARTNER FÜR VERANSTALTUNGSMANAGEMENT, INNOVATION UND KUNST

PARTNER FÜR BEGRÜNUNG

A777
ANDREAS DREISIEBNER
IHRE GARTENMACHER

RAUCHERLOUNGEPARTNER

JTI

OFFICEPARTNER

schoch
werkhaus. switzerland.

PARTNER FÜR ORGANISATION UND PLANUNG

innoma
innovation&marketing

PARTNER FÜR NACHHALTIGE KONZEPTE IN DER HOTELLERIE

saladino
entwicklung für hotellerie und umwelt

PARTNER FÜR INNOVATION

IN-FINITUDE
Solutions for Sustainability

PARTNER FÜR KUNSTKONZEPT

KUNST Weise
Professionelle Kunstvermittlung

Wir danken!

PRESENTING PARTNER

GREEN BUILDING.CH

BMW i

ENERGIEPARTNER

STADTWERK WINTERTHUR

VALIDIERUNGSPARTNER

SQS

KONGRESSPARTNER

kongress kirchgemeinde haus liebestrasse

MODERATIONSPARTNER

Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten

WISSENSCHAFTSPARTNER

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

zh aw

WIRTSCHAFTSPARTNER

economiesuisse

Kanton Zürich
Volkswirtschaftsdirektion
Amt für Wirtschaft und Arbeit

PATRONATE

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU

Bundesamt für Energie BFE

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

Stadt Winterthur

TRÄGERORGANISATIONEN

economiesuisse

Global Compact Network Switzerland

ICC Switzerland
International Chamber of Commerce
The world business organization